

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

70 (23.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676309)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage 1/2 jährlicher Abonnementpreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Bfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 70.

Oldenburg, Sonnabend, den 23. März 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu vier Beilagen.

Politische Wochenübersicht.

Oldenburg, 23. März.

Der Reichstag ist am Donnerstag dieser Woche bis zum 16. April in die Ferien gegangen, nachdem ein tüchtiges Arbeitsquantum von ihm bewältigt worden ist. Er hat in dem jetzt beendeten Sessionsabschnitt erledigt den Etat mit dem Ergänzungsetat (zweite Chinavorlage), ferner den Nachtragsetat (erste Chinavorlage). Die anderen großen Vorlagen sind noch nicht in die zweite Lesung gelangt. Die Kommissionsberichte über das Urheber- und Verlagsrecht, der Gesekentwurf betr. die privaten Versicherungsunternehmungen, die Justizreformanträge, die Initiativanträge betr. die Revision des Gewerbegerichtsgesetzes sind teils festgesetzt, teils schon erschienen. Im Schoße der Kommissionen ruhen noch das Schaumweinsteuergesetz, die Novelle zum Weingesez, die See- und Handelsordnung, die Centrumsanträge betr. die Freiheit der Religionsübung und die Aenderung des Artikels 32 der Verfassung (Anwesenheitsgelde für Reichstagsabgeordnete), sowie endlich der vorgestern erwähnte Antrag Klinkowström, betreffend die Frachttarife in deutsch-russischen Handelsverträgen. — Nachdem am Ende voriger Woche Graf Bülow seine überall mit Genehmigung aufgenommenen, die politische Situation in der That klärenden Äußerungen über die Chinapolitik im Reichstage gehalten und der gesamte Nachtragsetat einschließlich der für das Etatsjahr 1. April 1901 bis 31. März 1902 für die Chinaexpedition geforderten 123,322,000 Mark in zweiter Lesung glatt angenommen worden war, brachten die Reichstagsverhandlungen dieser Woche den Hymnus des lyrischen Dichters und konf. Abg. Dertel auf die Prügelfrage, das schneidige Redewort des Abg. Fürsten Bismarck mit dem Grafen Bülow, in dem letzterer seinem Gegner das Zeugnis ausstellte, ihn, Bülow, bei seiner chinesischen Mission erfolgreich sekundiert zu haben, und dann die wenig erfreuliche Scene, wo der Hosprediger a. D. Stöder vom sozialdemokratischen Apoll Singer geistig entleidet und der schmerzhaften Kur des seligen Marthas unterworfen wurde.

In der auswärtigen Politik hat die letzte Woche allerhand nichts weniger als angenehme Uebererraschungen gebracht, die selbst, wenn sie ohne augenblicklichen Knalleffekt vorübergehen, doch das Gefühl des Unbehagens und der Unsicherheit auf längere Zeit zurücklassen werden. Kann hatten die erregten Gemüter begonnen, mit dem seinem Inhalt nach gänzlich unbekanntem Mandchurienabkommen als einem fait accompli zu rechnen, da kam vom Kwantung eine neue unliebsame, dieses Mal gegen Deutschland gerichtete Kundgebung des Finanzministers Witte, in der in düren Worten erklärt wurde, daß Rußland jede Erhöhung der deutschen Getreidezölle, „um die Waage im Gleichgewicht zu erhalten“, mit Gegenmaßnahmen beantworten würde. Wer Sinn für Ironie hat, kann auch hier wieder mit dem Grafen Bülow sagen, daß die deutschen und russischen Interessen sich also in den meisten Punkten decken. — Unmittelbar darauf folgte dann die Nachricht von einem ersten Zwischenfall in China, wo ein an und für sich gleichgültiger Zwischenfall die Befestigung eines Landstriches bei Tientsin in der Ausdehnung von 2 1/2 engl. Meilen Anlaß wurde, daß sehr ernste Noten unmittelbar zwischen den Kabinetten von London und St. Petersburg gewechselt wurden. Nach der Erklärung des Lord Lansdowne im englischen Oberhause am Donnerstag, den 21. März, darf man annehmen, daß dieser Zwischenfall in Tientsin seine friedliche Erledigung finden wird; beide Generale haben auf Anweisung ihrer Regierung das strittige Terrain geräumt, und die Entscheidung über die Eigentumsfrage soll durch Verhandlungen der Kabinette erfolgen. Wer aber annimmt, daß nun alles wieder gut sei, der lebt wahrscheinlich politisch von der Hand in den Mund. Komplikationen, wie

sie bei Tientsin vorgekommen sind, können sich jeden Tag wiederholen; heute ist ein Bahngleis, morgen eine Reiterrei zwischen betrunkenen Matrosen, übermorgen eine Vogerfahne die Ursache. Wenn aber solche Lappalien nicht mehr von den an Ort und Stelle kommandierenden militärischen Vorgesetzten erledigt werden können, sondern einen Umfang annehmen, daß darüber ein diplomatischer Notenaustausch zwischen den Kabinetten der beiden Länder stattfindet, dann sind sie als Symptome eines dauernd vorhandenen Zustandes aufzufassen und als solche in Erwägung zu ziehen. Deswegen haben wir geglaubt, dem Zwischenfall bei Tientsin besondere Aufmerksamkeit widmen zu müssen.

In Südafrika sind die Friedensausichten wieder einmal zu Schanden geworden. Die Verhandlungen zwischen Botha und Kitchener sind gescheitert, weil man sich über die Behandlung der sogenannten „Kaprebelln“ nicht einig konnte. So ritterlich es von den Buren gedacht ist, ihre Mitkämpfer im Kaplande, denen die Engländer keine Amnestie gewähren wollen, nicht im Stiche zu lassen, im Interesse der Menschlichkeit wird man es nur beklagen, daß dem Blutvergießen noch immer kein Ende gemacht wird.

In Oesterreich-Ungarn sind die Ergebnisse der Ende vorigen Jahres unternommenen Volkszählung veröffentlicht worden, wonach die Zunahme der Bevölkerung in den letzten 10 Jahren 9,3 Prozent beträgt. Oesterreich zählt gegenwärtig 26,107,304 Einwohner und Ungarn 19,203,531.

In Frankreich bietet der Ausbruch der Hafenarbeiter immer noch Anlaß zu Besorgnissen. Es ist bereits zu blutigen Zusammenstößen gekommen, und der Besuch des Präsidenten der Handelskammer von Marseille beim Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu hat keinen handgreiflichen Erfolg gehabt. Der Maire von Marseille aber hat an den Präsidenten Waldeck-Roussieu die Aufforderung gerichtet, die Regierung solle die Arbeitgeber zur Nachgiebigkeit veranlassen.

In Spanien ist am Mittwoch im Ministerrat die religiöse Frage eingehend erörtert worden, die mit den aus ihr entspringenden Schwierigkeiten längst an hellen Ausbruch erinnere die Zustände gereizt hatte. Die spanische Regierung hat nunmehr beschlossen, dem Druck der Bevölkerung folgend, Gesetze gegen die Religionsgesellschaften zu erlassen.

In Rußland endlich haben die Studentenunruhen, als deren Opfer der nicht fortschrittlich genommene Unterrichtsminister Bogoljowoff gefallen ist, einen bedauerlichen Umfang angenommen, und man sieht sich einer Erscheinung gegenüber, die durch Gewaltmaßnahmen wohl unterdrückt, aber nicht aus der Welt geschafft wird.

Eine Ansprache des Kaisers.

Der Kaiser hat, anscheinend aus augenblicklichen Impulsen, auf die Ansprache des Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses v. Kröcher, der dem Kaiser den Ausdruck der Gefühle dieses Hauses anlässlich des Bremer Attentates übermittelte, eine Rede gehalten, die vielleicht besser nicht in die Öffentlichkeit gedrungen wäre, wo dieses aber geschehen, einer anschließigen Erörterung anheimzufallen dürfte.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses wurde vom Kaiser um 1 Uhr empfangen. Präsident v. Kröcher richtete an den Kaiser folgende Ansprache:

Majestät! Der heutige Tag, der 22. März, ruft in uns die Erinnerung wach an Allerhöchste Ihres hochseligen Herrn Großvaters Majestät. Die unselige That in Bremen erinnert uns an die gleich unseligen Thaten des Frühjahrs 1878, in dem wir die Schmach erleben mußten, daß unser ehrwürdiger vielgeliebter Kaiser nicht mehr sicher war in seiner treuen Stadt Berlin, nicht mehr sicher unter seinen eigenen Landeskindern. Ew. Majestät haben jetzt ähnliches erfahren, und wir danken Gott, daß er schlimmeres verhütet, und bitten ihn, daß er auch ferner seine allmächtige Hand über dem erhabenen und geliebten Haupte unseres Herrn und Königs halten wolle. Die Hoffnung, daß Gott der Herr diese Bitte erhöhe, sei Ew. Majestät Stärkung, unser Trost und unsere Zuversicht.

In seiner Antwort beklagte der Kaiser das schmerzliche Ereignis, das ihm zugefallen sei. Wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, soll er weiter mit sichtbarer Bewegung von den Reichen der Zeit gesprochen haben. Die Jugend sei demoralisiert; alle Stände ohne Unterschied trügen die Schuld an den Zuständen. Die Maßnahmen der Staatsregierung würden einer zu scharfen Kritik unterzogen. Seit dem Tode Kaiser Wilhelms I. habe die Autorität der Krone stark gelitten.

Uebrigens trug der Kaiser die Folgen seines Unfalles, der heute wohl als behoben angesehen werden kann, mit gutem Humor. In den Abenden hat er sich dem „B. T.“ zufolge häufig mit Staatspielen unterhalten. Herr v. Bobbielski, ein tüchtiger Staatspieler, ist einer der am häufigsten zugezogenen Partner am Spieltisch.

Die Ansprache welche der Kaiser an das Präsidium des Abgeordnetenhauses gehalten hat, lautet der „National-Zeitung“ zufolge:

Ich habe in Bremen Beweise, welche Verwirrung in unreisen jugendlichen Köpfen herrscht. Es liegt dies wesentlich daran, daß die Achtung vor Krone und Regierung mehr und mehr im Schwünben begriffen ist. Weil die Verhältnisse in den letzten Decennien in dieser Hinsicht schlechter geworden, fehlt auch der Respekt vor der Autorität. Die Schuld liegt in allen Kreisen der Bevölkerung; neben dem allgemeinen Interesse werden überall Sonderinteressen verfolgt. Die Kritik der Maßnahmen der Regierung und der Krone erfolge in der schroffsten und verletzenden Formen. Die Volks-Vertretung könne hier bessere Hand anlegen, von der Schule beginnend, müsse Wandel geschaffen werden.

Diese Äußerungen des Kaisers werden von einigen berliner Blättern bereits lebhaft erörtert. Die „Vossische Zeitung“ findet es unbedenklich, wie Herr v. Kröcher Vergleiche ziehen konnte zwischen dem Morbanfalle auf Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1878 und dem Bremer Zwischenfall. Hiergegen würde einseitig erhoben werden im Interesse der Gerechtigkeit und im Interesse des Glaubens an die Eicherheit unserer Zustände.

Das „Berliner Tageblatt“ ist der Ansicht, daß die kaiserlichen Worte jeden Vaterlandsfreund mit tiefer Trauer erfüllen müssen, weil sie den Thatfachen nicht entsprechen, und weil sie wahrlich im höchsten Grade geeignet sind, jeden ernst denkenden Deutschen in tiefer Trauer zu versetzen, weil sie auf Grund einseitiger Darstellungen gebrochen seien. Ferner könne man nur Schmerz darüber empfinden, daß dem Staatsoberhaupt die Dinge und die Menschen, die Zustände und die Verhältnisse in einem so selbstjammern Lichte gezeigt würden.

Die „Volks-Zeitung“ widmet der Angelegenheit einen sehr eingehenden Artikel, den sie wie folgt einleitet: Es versteht sich von selbst, daß die Ausführungen des Kaisers im ganzen deutschen Lande, ja auch im Ausland, einer eingehenden Erörterung unterzogen werden. Daß in Deutschland die Autorität der Krone stark gelitten hat, ist eine Bemerkung, die bei dem Urteile des Auslandes über die inneren Zustände im deutschen Reiche von erheblicher Bedeutung sein muß.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 23. März.

Der englisch-russische Zwischenfall ruht in den Händen der Diplomaten und wird, sobald die beiden Kabinette von den Behörden in Tientsin eine genaue Darstellung der Sachlage erhalten haben, voraussichtlich eine beide Teile befriedigende Lösung erfahren, falls nicht neue Komplikationen eintreten. Die russischen und englischen Truppen sind am 22. März morgens vom strittigen Gebiet zurückgezogen worden. Das Gerücht von einer Mobilisierung der russischen und japanischen ostasiatischen Flotte wird demontiert.

Weldung Waldeckes über den Zwischenfall.

Das Oberkommando meldet aus Peking vom 22. März: Der englisch-russische Streitfall in Tientsin wurde heute in gemeinsamer Besprechung mit den Generalen Wogal und Barrow vom militärischen Standpunkt in beide Teile befriedigender Weise beigelegt. Beide Mächten und Posten wurden eingezogen unter gegenseitigem Salutieren. Die Engländer erklärten, daß die Verlegung der russischen Flagge nicht beabsichtigt gewesen und daß die angebliche Entfernung russischer Grenzzeichen weder auf Befehl noch mit Wissen der Militärbehörde geschehen sei. Die Arbeit auf dem fraglichen Gelände wird nicht fortgesetzt, bis die Regierungen sich über den Befehl geeinigt haben oder eine besondere Verständigung darüber erreicht ist.

Die Rolle,

welche Graf Walbersee bei diesem Konflikt gespielt

hat, ist noch nicht völlig klar. In einem Ueberblick über die Entwicklung des Streitfalls ließ der Staatssekretär des Auswärtigen, Lansdowne, am Donnerstag im englischen Oberhaus mehrfach erkennen, daß der englischen Regierung die Berufung auf den Oberbefehl des Grafen Waldersee sehr bequeme und willkommen war.

Im englischen Oberhause

Schloß der Minister des Aeußeren, Lansdowne, seine Ausführungen: Wir haben unsere militärischen Behörden angewiesen, die Zurückziehung der Truppen gleichzeitig zu bemerkselligen und hinzugefügt, daß wir es für wünschenswert hielten, die Zurückziehung in einer Weise geschehen zu lassen, die den Grafen Waldersee zu befriedigen, daß sein Mißverständniß kein Platz greifen könnte. Was die Einzelheiten betrifft, hoffe ich, das Haus wird aus dem von mir mitgetheilten Schriftwechsell erssehen, daß der Zwischenfall thatsächlich erledigt wird.

Weniger Verheißungsvoll

Schreibt die „Daily Mail“, der die Lage in Tientsin in einem Telegramm aus Peking als sehr ernst hingestellt wird: „Die russische Regierung hat nicht nur die Zurückziehung der britischen Truppen von dem Nebengleise in Tientsin, sondern auch noch eine Entschuldigung verlangt. Die britische Regierung soll beide Forderungen abgelehnt haben. Die zwei Mächte stehen also in offenem diplomatischen Streit und die entstandene Situation ist kritisch. Angesichts der russischen Forderungen wird die britische Nation ihre Regierung wie ein Mann unterstützen, was auch Lord Salisbury's Entscheidung sein wird. Wir können nur hoffen und beten, daß Weisheit unsere Regierung lenken möge.“ Daily Telegraph sieht keine Gefahr einer Kollision mit den Russen mehr. Eine solche könne nur auf Initiative von Petersburg hin eintreten. Es wäre lächerlich, meint die Zeitung, wenn Graf Lansdowne, nachdem er die Klausein in dem Separatverkommen mit China, durch welche die Mongolei und Kaschgar unter russisches Protektorat gekommen sein würden, habe fallen lassen, das Anrecht auf ein Stücklein Land durch Waffengewalt wolle entscheiden lassen.

Zur Entschädigungsfrage.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Die Vereinigten Staaten schlagen vor, China soll eine Pauschalsumme von 200 Millionen zahlen, wovon jede beteiligte Macht ein Aeluel erhalten soll. Zwei oder drei in Peking vertretene Nationen seien zur Entgegennahme des Schadenersatzes nicht berechtigt.

Ein kaiserlicher Erlass.

Die „Köln. Zig.“ meldet aus Peking vom 21. ds.: Ein gelber kaiserlicher Erlass, wie er im Artikel 10 der Friedensbedingungen vorgesehen war (Strafandrohung für fremdenfeindliche Gesellschaften), ist an allen Mauerecken der Stadt angehängt. Die Volkshaufen drängen sich vor den Anschlägen, um den Erlass zu lesen.

Gesandtenkonferenzen.

Die Gesandten sind einig bis auf zwei Punkte. Nach dem „Neuerischen Bureau“ herrscht unter den Gesandten über alle Fragen völlige Uebereinstimmung, mit Ausnahme zweier Punkte, nämlich bezüglich der Bedeutung der Verbindungslinie zwischen Peking und dem Meere und der Schleifung der Festungen. Da dies rein militärische Fragen sind, werden die Generale hierüber einen Beschluß fassen und diesen dann den Gesandten mittheilen.

Der südafrikanische Krieg.

• Oldenburg, 23. März.

Die Friedensbedingungen.

Dem englischen Parlament sind die Schriftstücke über die Friedensverhandlungen in den Buren nunmehr zugegangen. Nach diesen Berichten waren die Bedingungen, welche den Buren angeboten, von dem General Botha aber abgelehnt wurden, folgende:

Sobald sich alle Streitkräfte der Buren ergeben, wird die englische Regierung in den Kolonien Transvaal und Orange eine Amnestie gewähren. Gegen britische Unterthanen indessen, die aus Natal oder der Kapkolonie stammen, soll nach dem in diesen Kolonien während des Krieges zur Anwendung gelangten Ausnahmegericht verfahren werden. Die auf St. Helena, Ceylon oder anderswo in Kriegsgefangenschaft befindlichen Buren sollen in ihre Heimat zurückbefördert werden. Die jegliche Militärverwaltung soll durch eine Verwaltung als Kronkolonie ersetzt werden. Es soll ferner in weitestem Maße Selbstregierung zugestanden werden. Kircheneigenthum sowie Besitz öffentlicher Gesellschaften und die Fonds für Waisen sollen respektiert werden und englische und holländische Sprache in gleicher Weise zur Anwendung gelangen. Die englische Regierung kann nicht verantwortlich gemacht werden für die Schulden, welche die letzten republikanischen Verwaltungen gemacht haben, sie ist aber bereit, eine Summe von nicht über eine Million Pfund Sterling zur Deckung von Schadenerschaftsprüchen von Buren zu bewilligen. Den Farmer soll für ihre Verluste im Kriege Beistand durch eine Anleihe gewährt werden. Eine Kriegsteuer sollen die Farmer nicht bezahlen. Diejenigen Bürger, welche des Schutzes der Feuerwaffen bedürfen, sollen die Erlaubniß erhalten, Waffen zu tragen, wenn sie sich einen Erlaubnißschein geben und sich in eine Liste eintragen lassen. Den Kaffern soll in beschränktem Maße Stimmrecht gewährt werden. Wenn eine das Volk vertretende Regierung eingerichtet ist, soll die gesetzliche Stellung der Farbigen in ähnlicher Weise geregelt werden wie in der Kapkolonie.

Aus London kommt in einem Telegramm vom 19. März vor, das besagt: Aus Senegal ist ein Mann eingetroffen, der glaubwürdig meldet, de West, Botha und zwei andere Burenkommandanten hätten am 17. ds. Mts. einen Kriegsrat abgehalten und den Bürger die gesetzlichen Beschlüsse mitgeteilt. Sie haben erklärt, die Buren seien noch gut ausgerüstet mit Lebensmitteln und Munition, doch wären sie geneigt, unter folgenden Bedingungen in eine Unterlieberung an England zu willigen:

- 1. Unterricht in holländischer und englischer Sprache nach freier Wahl der Eltern; 2. das Recht, gegen Erlaubnißschein ein Jagdgewehr zu führen; 3. drei Millionen Pfund Sterling Entschädigung für die durch Feuer zerstörten Farmen; 4. keine Freiheiten für die Eingeborenen; 5. Amnestie für die noch im Felde stehenden Kämpfer.

Unterredung Bothas mit Botha.

Unter den dem Parlament vorgelegten Schriftstücken befinden sich folgende Telegramme, in denen Ritchener über eine Unterredung mit Botha am 28. Februar in Middeburg berichtet:

Ich lehnte es ab, mit Botha über die Frage der Unabhängigkeit zu sprechen. Botha hätte gern gesehen, wenn gleich eine repräsentative Versammlung eingerichtet werde, sich aber auch beiriedigt über die Einrichtung einer Kronkolonie. Botha fragte, ob den Buren erlaubt würde, ihre Gewehre zum Schutz gegen Eingeborene zu behalten, und legte namentlich Gewicht auf die Frage, ob Großbritannien die legalen Schulden der Republik, auch die während des Krieges gemachten, übernehmen würde. Botha schien nichts dagegen zu haben, daß den Aufständischen aus den Kolonien das Wahlrecht entzogen werde.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser unternahm gestern seine erste Ausfahrt und fuhr mit der Kaiserin nach dem Mausoleum in Charlottenburg, wo das Kaiserpaar anlässlich des Geburtstages Kaiser Wilhelm's I. einen Kranz niederlegte. Zur Frühstückstafel waren geladen Reichskanzler Graf Bülow und Herren aus der Umgebung Kaiser Wilhelm's I.

Wiederholt ausgetauschte Nachrichten über eine bevorstehende Verlobung des Kronprinzen werden von beunruhigter Seite als völlig erfunden bezeichnet.

Die englische Sondergesandtschaft, welche dem Kaiser die Thronbesteigung des Königs Eduard notifizieren soll, wird am 7. April in Berlin eintreffen. Gestern hat die Hoftrauer um die Königin Viktoria von Großbritannien am berliner Hofe ihr Ende erreicht.

Das Präsidium des Reichstages wurde gestern Mittag vom Kaiser empfangen. Das Präsidium sprach die Gefühle der Entrüstung über den Anschlag in Bremen, sowie seine Glückwünsche zur Genesung aus. Der Kaiser, der sehr wohl aussieht, nahm die Glückwünsche guldvoll entgegen und unterließ sich alsdann längere Zeit mit den Präsidenten.

Der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, v. Miquel, hat sich einen Bronchialkatarrh zugezogen, der ihn nötigt, für einige Tage das Zimmer zu hüten.

Die neue Reichsanleihe wird, wie Wolffs Telegraphenbureau" meldet, Anfang April zur Subskription aufgelegt werden. Zur Emission werden gelangen 800 Millionen Mark 3 prozentiger Rousols. Die Anleihe ist von einem Konjunktur unter Führung der Reichsbank übernommen worden, welchem außer der Reichsbank und der Seehandlung noch angehören 17 berliner Banken, 3 frankfurter Banken, je eine Bank in Hamburg, Köln, München, Nürnberg und Stuttgart.

Der Bericht der 9. Kommission des Reichstages über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Litteratur und der Tonkunst, ist dem Reichstage zugegangen.

Ueber die angebliche Kritik im „Klotterverein“ ergriff die „Nat.-Zig.“, daß u. a. „in wenig kreisler der Mitglieder die sehr kostspielige, aberns erfolgreiche China-Expedition des Vereines keinen Anklang gefunden hat.“ Ueber berliner Gewächsmann schreibt uns hierzu: Das ist kein Wunder. Diese Nachrichten-Expedition, die mit allem nur denkbaren Material ausgerüstet wurde, um ihre journalistische Aufgabe zu erfüllen, hat seitlich dadurch von sich reden gemacht, daß sie sich in Schwelgen hüllte. Ein paar Mal brach sie das Schweigen, und die Folge war, daß einer berliner Zeitung, die sich anheimend das Vorgesrecht der Publikation gestattet hat, eine Ente serviert wurde. Ueber dieses unerwarteten Erfolg bekräftigt, zog sich die Expedition auf den früheren Standpunkt vornehmer Reserve zurück. Die Bezeichnung „wenig erfolgreich“ ist für die „Zähigkeit“ der Expedition eine ausgegüht milde und delikate.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. März. Das neue „Wiener Tagebl.“ will wissen, daß die Einführung neuer Kanonen in Oesterreich-Ungarn beschlossene Sache sei. Versuche würden zur Zeit mit dem Typ des Geheimen Raurat Erhardt angestellt. Es seien insgesamt 140 Millionen Kronen für Neubeschaffung von Geschützen angelegt, deren erste Rate mit 35 Millionen bereits in der diesjährigen Tagung der Delegationen gefordert werden soll.

Frankreich.

Marseille, 22. März. Ein Zusammenstoß zwischen den Ausständigen und der Gendarmerie wurde durch das Einschreiten der letzteren gegen die Ausständigen veranlaßt, welche in den Außenbezirken und der inneren Stadt den Verkehr der Straßenbahn, so weit derselbe noch aufrecht erhalten wurde, durch Gewaltthaten unmöglich zu machen suchten. Dies Versehen wurde nachmittags fortgesetzt. Auf die Aulse „Cannetiere“ ging die Gendarmerie gegen die Menge vor und drängte sie in die Heineren Straßen des alten Stadtteils zurück. Heute drohen wieder eine Anzahl Gewerkschaften, so die Tischler, Schlosser und Wäcker, sich an dem Zustand zu beteiligen. Die Quais sind verhältnismäßig ruhig. Es arbeiten dort etwa 1200 Mann. Im ganzen sind gegen 18000 Mann ausständig.

Spanien.

Petersburg, 22. März. Der heute veröffentlichte amtliche Bericht über den letzten Aufstand der Aufständigen vom 17. März ist recht unvollständig. Es ist eine Thatsache, daß sechs Studenten bei der Attade der Kaiserin ihr Leben lassen mußten. In die größeren petersburger Ambulancen kamen viele Verletzte, meist mit Kopfwunden, die von den Kosakendischen herbeigeführt wurden. Auch Studenten sind vielfach schwer verletzt. Der Platz vor der Kathedrale sah einem Schlachtfeld ähnlich. Im letzter Zeit beschließt man hier auch Arbeiterunruhen, da in den Fabriken revolutionäre Proklamationen gefunden worden sind.

Eine Betanimmung des Stabshauptmanns unterjagt Zusammenkünfte und Volksversammlungen auf Straßen und Plätzen zu Zwoeden, welche der staatlichen Ordnung und öffentlichen Ruhe entgegen sind. Zuwiderhandelnden wird eine administrative Strafverfügung bis zur Dauer von 3 Monaten oder Geldstrafen in Höhe von 500 Rubeln angedroht.

Asien.

Aus Washington wird unter dem 10. März gemeldet: Wenn man wissen will, wie es heute auf den Philippinen aussieht, so ist man sozusagen auf Kontorbände, auf geschungelte Information angewiesen, die in Privatbriefen von Offizieren und Soldaten oder Beamten der scharfen Kontrolle der offiziellen Zensur sich entziehen hat. So ist z. B. ein Senator im Besitz einer Information, die besagt, daß in der Philippinennahme Krankheiten verschiedener Art so im sich gefahren haben, daß 10 000 Soldaten in den Hospitälern keine Unterkunft finden, noch überhaupt angemessene ärztliche Behandlung erhalten können. Senator Teller weiß Vieles von berichten und spricht die Ueberzeugung aus, daß in Zukunft mehr als die Hälfte des genannten Kontingents daselbst auf der Krankenliste figurieren würde. Ein anderer hier eingetroffener Brief eines Armees-Offiziers konstatiert, daß die versprochene günstige Wirkung der Wiedererwählung McKinleys noch nicht eingetreten sei; die „Filipinos“ schienen durchaus nicht ins Bockshorn gejagt zu sein und hielten das Todschloß gut aus.“ In jedem Freitag, so fährt der Offizier fort, werden sechs bis acht Filipinos gekent. (Der offizielle Draht weiß von diesen Einzelheiten natürlich nichts zu melden.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer als Anzeigenzwecklichen bestellter Originalberichte (18 nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen eines Berichts über letzte Wortsumme hat der Redaktion fest zu kommen.)

Oldenburg, 23. März.

Der Bezirksverein des Deutschen Flottenvereins für Stadt und Amt Oldenburg ladet seine sämtlichen Mitglieder und alle Freunde der Sache, auch Damen, zu einem Vortrage des Dr. med. Geeling-Verlin über „Deutschlands Machtstellung zur See und die Wirren in China“ ein, der nebst Illustration durch Lichtbilder über Typen aus unserer Marine, das Leben an Bord und die Gesehnisse in China morgen Nachmittag um 6 Uhr in der „Union“ stattfinden wird. Der Vortragende ist ein äußerst geschickter Redner (siehe auch den Artikel über die Sitzung des Landesauschusses in der Beilage), und seine Ausführungen werden sicherlich stark interessieren. Die Bilder sind so ausgegüht, daß namentlich in Sibdeuschland auch die Damen großen Genuß von den Vorträgen gehabt haben. Dr. Geeling spricht außerdem am 25. März in Jever, am 26. in Varel, am 28. in Rodenkirchen, am 27. in Eilsbeth und am 29. in Delmenhorst.

Großherzogliches Theater. Die gestrige Vorstellung, „Das Versprechen hinterm Herd“ von A. Baumann und „Charleys Tante“ von Brandon Thomas fand vor fast ausverkaufter Hause statt. Die Schauspielerei enteten, namentlich im letzten Stücke, sehr reichen Beifall.

Herr Paul Hagemann, dessen wir gestern gelegentlich der Auführung des Moseschen Trauerspiels „Cola Niemi“ in Blauen Erwähnung thaten, ist vom Herbst ab auf drei Jahre als erster jugendlicher Held und Liebhaber für das Stadttheater in Erfurt verpflichtet unter günstigen Bedingungen.

Zielplan des großherzoglichen Theaters. Sonntag, den 24. März, 84. Vorstellung im Abonnement: Novität! Zum ersten Male: „Flachsman als Erzähler“, Komödie in 3 Akten von D. Ernst. Anfang 7 1/2 Uhr. — Dienstag, den 26. März, 85. Vorstellung im Abonnement: Novität! „Flachsman als Erzähler“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, den 27. März, 8. Abonnement: Konzert der großherzoglichen Hofkapelle. — Donnerstag, den 28. März, 86. Vorstellung im Abonnement: „Die gelehrtten Frauen“, Lustspiel in 5 Akten von Moliere. Bearbeitet von Julda. „Jugendliche“, Lustspiel in einem Akt von A. Wilbrandt. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, den 29. März, 87. Vorstellung im Abonnement: „Die Neuv vermählten“, Schauspiel in 2 Akten von B. Björnson. Deutsch von W. Lange. „Jugendliche“, Lustspiel in einem Akt von A. Wilbrandt. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, den 31. März, 88. Vorstellung im Abonnement: „Die beiden Reichenmüller“, Poese mit Gesang in 4 Akten von A. Anno. Musik von Ed. Bach. Anfang 7 1/2 Uhr.

Das nächste und letzte Hofkapellkonzert fällt auf den Todestag Beethovens, auf Mittwoch, den 27. März, und ist deshalb in pietätvoller Weise ganz dem großen Meister gewidmet. Auf dem Programm stehen mehrere seiner beliebtesten und großartigsten Werke, die Pastoral-symphonie, die 3. Leonoreouvertüre, die Chorphantasie (gelungen von Damen und Herren des „Singsvereins“ und des „Liedertranz“) und die Ouvertüre „Zur Weiße des Hauses“. Als Solistin tritt Fr. Elfriede Christianen aus Bremen auf, die hier als Pianistin noch in bester Erinnerung steht. Somit wird das letzte Konzert eine würdige Beethovenfeier werden.

Die geplante Wiederholung von „Kallif Storch“ findet umständelhalber nicht statt.

Der Instrumentalverein wird Mitte April ein vokalisches Konzert zu billigen Preisen in der „Union“ veranstalten. Nach den bisherigen Erfolgen wird daselbe zweifellos weiteres Interesse erregen.

Weniger als 32 Hengste wurden gestern auf dem hiesigen Bahnhofe verladen. Die Hengste sind gelegentlich der im Lande stattgefundenen Rörungen von dem bekannten amerikanischen Händler Dr. Crouch angekauft, um nach Argentinien verschifft zu werden und dort als Deckhengste zu fungieren. Die Pferde waren meist jüngere angeforderte Tiere. Im Verhältniß zu gewöhnlichen Pferdepreisen sind die Tiere gut bezahlt, nämlich mit 1000—1500 Mk. Annähernd 30 Hengste sind von demselben Händler in Belgien angekauft und zu gleichem Zwecke verschifft.

Die Abhaltung eines Volksfestes am 23. und 24. Juni d. J. auf dem oldenburgischen Schützenhofe ist dem Vorstande der allgemeinen Krankenkasse hiersebst vom Staatsministerium genehmigt worden.

Ueber den stiegenden Gerichtsstand der Presse in Oldenburg schreibt die „W. Zig.“ Das in Bant erscheinende sozialdemokratische Organ Nordb. Volksblatt brachte in seiner

Zumme vom 1. Dezember vorigen Jahres eine Notiz, in der der schlechte Besuch der Scherbarth'schen Theatergesellschaft in Wilhelmshaven besprochen wurde. Zum Schluss des Artikels wurde dann gesagt, die Herrn Offiziere hätten über das Theater den Vorfall verhängt, weil der Direktor einige Offiziere gelegentlich einer Vorstellung ob ihres Benehmens während der Aufführung zur Ordnung vermahnt. In diesem Artikel wird nun eine Beleidigung des Offizierskorps gefunden, die Klage ist aber nicht etwa einem Gerichte im Herzogtum übergeben worden, obwohl Vant als Verleugert in Frage kommt, sondern die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft in Aurich übergeben worden, die denn auch bereits gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes Anklage erhoben hat. Es ist bedauerlich, daß das Auricher Gericht dem Mainzer Beispiel nicht gefolgt ist, das von einem fliegenden Gerichtsstand der Presse nichts wissen wollte.

Radfahrfest im Ziegelhof. Zu dem sich an das Saalfahren anschließenden Kommerz ist es dem H. W. Oldenburg von 1884 gelungen, hervorragende Kräfte für Solovorträge zu gewinnen, so daß diese mit Vorträgen in bunter Reihenfolge abwechselnd den Abend ausfüllen werden. Da die Eintrittskarten zum Nachmittagsfest gleichzeitig zum Besuch des Kommerzes berechtigen, so kann man den Besuchern nur raten, auch dem Abendfeste beizuwohnen. Sie werden daselbst gewiß befriedigt verlassen.

Ausstellung von Lehrplänen. Der morgen Mittag um 12 Uhr beginnenden und bis 5 Uhr nachmittags geöffneten Ausstellung von Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten von Schülern der Gewerkschule in den Räumen der Stadtknaben- und -mädchen-schule sieht man mit Interesse entgegen. Diefelbe wird ohne Zweifel sehr besucht werden. — Von morgen ab bis zum nächsten Sonntag findet ebenfalls auch eine Ausstellung der Schülerarbeiten der kunstgewerblichen Zeichenschule in den Zeichenräumen des Landesgewerbemuseums statt, worauf wir hier noch aufmerksam machen. Eintritt von 10 Uhr an.

Eine Schneider-Hochstoffsogenossenschaft zu Oldenburg, e. G. m. b. H., ist hier zur Förderung der gewerblichen und wirtschaftlichen Interessen der Genossenschaftsmitglieder, insbesondere durch gemeinschaftlichen Ankauf von Rohmaterialien, Maschinen, Werkzeugen u. d. Verkauf derselben an die Mitglieder gegründet und in das Genossenschaftsregister eingetragen. Die Hauptsumme beträgt 100 Mk., die höchste Zahl der zulässigen Geschäftsanteile 10. Den Vorstand bilden: Heinrich Lampe, Gustav Vohj und Max Jidder Lohde, sämtlich hier.

Verurteilung. Das Staatsministerium hat Herrn Scholto Douglas-Berlin, Mitglied des Kolonialrats, zum „wirtschaftlichen Beirat“ berufen. Herr Douglas siedelt schon am 1. April nach Oldenburg über. Mit seinem Namen werden allerhand neue industrielle Unternehmungen in Verbindung gebracht, u. a. auch auf dem Gebiete der Moorverwertung.

Meer- und Landwehr-Abteilungen. Im Anschluß an unsere Mitteilungen über die in diesem Frühjahr bezw. Sommer stattfindenden Übungen der Mannschaften des Preussischen Landwehres, die hier die Meeres- und Landwehreinheiten, welche eine 14tägige Übung bei ihrem ehemaligen Truppenteil in Oldenburg oder in anderen Garnisonen abzuleisten an der Reihe sind, aber umständlicher reklamieren müssen, ein diesbezügliches Gesuch baldmöglichst dem vorgesetzten Bezirkskommando zuzugehen zu lassen, damit den Wünschen der Reklamierenden Rechnung getragen werden kann. Nur sichtsichtige und dringende Gründe bedingen eine zeitige Bekreitung. Erkrankte oder krank gewesene Mannschaften haben sich in gleicher Weise zu verhalten. Die Gesuche um Bekreitung sind von dem betreffenden Ortsvorsteher bezüglich des Inhalts beglaubigend zu bekräftigen. Die Bezirkskommandos veranlassen durch eingehende Prüfung der häuslichen Verhältnisse und durch genaue ärztliche Untersuchung der um Dispens gebetenen Übungsmannschaften sowie Einberoderung von weiteren Mannschaften, daß Reklamierter vor der Einziehung bereit bzw. wenn dieselbe erfolgt ist, von den Truppenteilen wieder entlassen werden.

Die Einstellung der Rekruten bei den in Oldenburg garnisonierenden Truppenteilen erfolgt im ersten Drittel des Monats Oktober.

Von der oberen Grenze. 22. März. Mit der Frühjahrsbewässerung der Nieselwiesen, welche bis Mitte Juni dauert, soll in den nächsten Tagen begonnen werden.

Der Mattensfang scheint sich in unserer Residenz nicht besonders zu lohnen, denn, wie man hört, sind erst ca. 20 Stück abgeliefert worden. Von der Stadtverwaltung werden bekanntlich 5 Hg. pro Stück bezahlt. Man will die Behörde den geschwändeten Ungehovern mit Gift zu Weibe gehen und läßt durch die Polizeidiener zu diesem Zweck solches an die zumest von Ratten heimgesuchten Orte verteilen. Das Gift ist ein dem Menschen und den Haustieren nicht schädliches Meeresschneckenpräparat. Hoffentlich wird es unter den schädlichen Nagern besser aufräumen als das Fangen.

Kriegsgericht. Bei dem heute morgen hier zusammengetretenen Kriegsgericht in der Kaiserne 115 führte die Verhandlungen der Kriegsgerichtsrat Hottendorf. Die Anklagebehörde vertrat der Kriegsgerichtsrat v. Schmidt-Phelede. Als Richter fungierten Major v. Windheim, Hauptmann Freiherr v. Dornberg, Oberleutnant v. Klüfer und Oberleutnant v. Müller-Schubart, sämtlich vom oldenburgischen Infanterieregiment Nr. 91. Zunächst sollte über die Sanitätskolonnen Hoffmeister der 3. und Heiers der 11. Kompagnie des Infanterieregiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostpreussische Nr. 78) wegen Ingehörig verhandelt werden; da jedoch der Verteidiger der beiden Angeklagten nicht anwesend war, wurde der Termin einstweilen ausgesetzt. — Musketier Kleen der 3. Kompagnie des oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91 war angeklagt, am 28. Dezember 1900 einen Kameraden um 100 Mark bestohlen zu haben, welche der Bestohlene, um seinen Extrazug zu bezahlen, von Hause mitgebracht hatte. Kleen gesteht ein, den Diebstahl morgens um 6.30 Uhr ausgeführt zu haben. Da der Angeklagte den Diebstahl nicht ausrot, sondern lediglich aus Liebermut ausführte, lautet das Urteil auf 3 Monate Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. — Musketier Engelle derselben Kompagnie, aus Münster gebürtig, hatte sich wegen vorzüglich Körperverletzung zu verantworten, indem er abends in angetrunkenen Zustande mit einem Schmel zwischen zwei Streitende schlug und dadurch einen

seiner Kameraden arg verletzete, indem er ihm eine bedeutende Verletzung an der Oberlippe beibrachte. Er ist der Tat geständig und erhielt wegen Raubt 6 Wochen Gefängnis. — Der Dragoner Aug. Quatmann vom hiesigen Dragonerregiment Nr. 19 hatte sich wegen Diebstahls und unerlaubter Entfernung aus der Kaserne zu verantworten. Er sagte aus, seinem Kameraden Wever 3 Mark gestohlen und wegen Brägel die Kaserne verlassen zu haben. Quatmann, der von Haus aus unbemittelt ist, hatte die 3 Mark seinem Kameraden entwendet, um seinen Schneider, der an seinen Dienstoff einen neuen Kragen gefehlt hatte, zu bezahlen. Außerdem hatte er an den Bestohlenen eine Forderung wegen Uebernahme von dessen Stallwache von 2 Mark. Des Diebstahls wegen wurde er eines Tages im Stall von seinen Kameraden Hofkamp und Erding überfallen und mißhandelt, indem er von einem durch Hiebe mittels Niemens und von anderen mit Fußtritten bearbeitet wurde. R. und O. leugnen, Quatmann gemeinschaftlich mißhandelt zu haben, erhalten jedoch, da die Anklagen des Quatmann vollständig glaubhaft erscheinen, jeder 14 Tage Gefängnis.

Kriegsbeordnungen und Vorschriften, wie die seit zwei Jahren an die in Meeres- und Landwehrverhältnissen stehenden Militärpersonen alljährlich verteilten Instruktionen genannt werden, sind jetzt wieder zur Verteilung gelangt. Diefelben werden den Leuten gegen Auskündigung der alten überwiehen. Die Kriegsbeordnungen sind vom 1. April 1901 bis zum 31. März 1902 gültig und enthalten die Instruktion über das Verhalten des Militärs im Falle einer Mobilmachung.

Verurteilung. Das Staatsministerium hat Herrn Scholto Douglas-Berlin, Mitglied des Kolonialrats, zum „wirtschaftlichen Beirat“ berufen. Herr Douglas siedelt schon am 1. April nach Oldenburg über. Mit seinem Namen werden allerhand neue industrielle Unternehmungen in Verbindung gebracht, u. a. auch auf dem Gebiete der Moorverwertung.

In einer hiesigen Bierhalle mit „Lamenbedienung“ wurde einem jungen Manne, welcher auswärts eine hohe Schule besucht, bei seinem nur wenige Tage dauernden hiesigen Aufenthalt nicht allein sein Portemonnaie total erleichtert, sondern ihm auch ein in drei Tagen fälliger Wechsel von hohem Betrage abgefordert und in ansehnlichem Zustande gegeben. Nur die prompte Zahlung des Betrages von Seiten der Verwandten verhinderte ein gerichtliches Einschreiten, welches aber in manchen Fällen, besonders in moralischen Interesse, doch sehr zu wünschen wäre.

Ein eingeblicher Diebstahlsverbrecher wurde gestern von Delmenhorst aus im hiesigen Untersuchungsgefängnis eingekerkert.

Ein Einbruchdiebstahl wurde in der vorgestrigen Nacht in einem Hause an der Bahnhofsstraße verübt. Dem Diebe fielen 2 Flaschen Cognac, annähernd 10 Pfund Fleisch und 5 Pfund Speck in die Hände. Wer der Hungerweide gewesen ist, weiß man noch nicht.

Osternburg, 22. März. Wohin es führt, wenn ein Handwerker sein erlerntes Geschäft vernachlässigt und sich mit Schreibereien und Agenturen befaßt, zeigt ein Fall, der kürzlich in Osternburg passiert ist, worüber wir in nächster Nummer ausführlicher berichten werden. Es ist nämlich das alte Sprichwort „Ehrlich währt am längsten“ wieder wunderbar in Erfüllung gegangen, und ein jeder rechtshaffene Mensch muß sich fragen, wie es möglich war, daß so etwas vorkommen konnte.

Hatten, 22. März. In Gast genommen wurde hier ein aus einer Nachbargemeinde stammender Mann, der in dringendem Verdacht steht, zwei Fahrglieder gestohlen und auch andere hier in letzter Zeit vorgekommene Diebereien ausgeführt zu haben; bisher wußte er sich der drohenden Verhaftung durch rechtzeitige Flucht stets zu entziehen. — Von den Vorständen und Ausschüssen der Schulschichten Dingselde, Munderloh, Sandhatten und Hatten wurden in höchst Gasthaus gestern die Vorschläge für das neue Rechnungsjahr aufgestellt. — Die ordentliche Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. b. H., zu Kirchhatten findet am 4. April, nachmittags 5 Uhr, in Ww. Stallings Wirtshaus statt. — Die hiesige Cierverkaufsgenossenschaft entwickelt sich in günstiger Weise; die Nachfrage nach garantiert frischen Eiern ist sehr groß, so daß den Aufträgen kaum genügt werden kann.

Denabrid, 21. März. Ueber eine furchtbare Bluttat in Behrensdorf, Kreis Wittlage, die alle Gemüter in Aufregung versetzt hat, meldet die „Weberzeitung“ folgende Einzelheiten: Gestern Nachmittag fand in Behrensdorf eine Gemeindefeier statt, an welche sich eine Anzahl in hiesigeren Gasthaus angeschlossen, die sich bis in die Nacht ausdehnte. Der Schmiedemeister Hermann Schöfer, ein jährsünder, 50 Jahre alter Mann, Vater mehrerer kleiner Kinder, stürzte wiederholt den Frieden und geriet verächtlich in Vordemselbst. Im Anschluß daran kam es zu einer Art von Handgemenge. Bald darauf entfernte sich Schöfer, eilte nach Hause, ergriff sein Jagdgewehr und entsetzte sich von seiner Frau mit dem Rufe: „Wien, wir leben uns nicht mehr!“ Vor dem hiesigen Gasthaus angekommen, versuchte der Wütende die Thür, die inswischen geschlossen war, zu erbrechen, was ihm jedoch nicht gelang. Nebenbei begab er sich an ein Fenster und zertrümmerte dasselbe. Als der Hochbetagte Zeifer nachhinken wollte, was es gab, ertrachte ein Schuß, und Zeifer sank tot zu Boden. Das gleiche Schicksal erlitt: den Häusling Heinrich Schmitler, den ein zweiter Schuß tot zu Boden streckte. Darauf eilte der Wüterach dem Hause des Hochbetagten Obermeier und begab sich zu dem Schlafzimmer der Eheleute, in dasselbe zwei Schüsse hin-einschickend. Die Eheleute hatten aber einige Tage zuvor ihr Domizil gewechselt, und es wurden nur die dort schlafenden Studenten der technischen Hochschule in Charlottenburg, Student Otto Obermeier und Student Friedr. Krüdemeyer, verwundet. Wie durch ein Wunder entgingen sie dem Tode; die beiden vollen Ladungen waren in die Oberbetten eingebrungen. Es entstand nun im Ort eine furchtbare Aufregung: Die Sturmglöden wurden geläutet und die ganze Gemeinde verarmelt. Der Mörder hatte sich im Dunkel der Nacht verborgen. Wachen wurden dann aufgestellt, bis es hell wurde und eine gewisse Sicherheit eintrat. In seiner Schilde hatte sich der Mörder ver-

rammelt, und es spielten sich nur abtliche Szenen ab, wie bei der Verhaftung des Anst. Schöfer stand mit erhobener Waffe da; man war ratlos, was man thun sollte, bis schließlich jemand dem S. zurief, er solle sich ergeben. Zum allgemeinen Erstaunen gab schließlich S. — wahr-scheinlich aus Mangel an Munition — den Widerstand auf, warf sein Gewehr fort und ließ sich fesseln.

Schwerin, 22. März. Die Feierlichkeiten anlässlich der Thronbesteigung des Großherzogs sollen in der Zeit vom 9. bis 15. April stattfinden.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.
London, 22. März. „Daily Express“ meldet aus Tientsin, die Behauptung, daß die Engländer eine russische Flagge niedergelassen, sei unwohr. Der Zwischenfall bewies jedoch die wachsende Reibung zwischen den internationalen Truppen. Andere feingearbeitete Korrespondenten erklären, der tientsiner Zwischenfall sei leider nicht der einzige Beweis von Frition zwischen England und Rußland, wenn auch andere Zwischenfälle nicht so bekannt wurden. Die londoner Blätter drücken ihre Befriedigung darüber aus, daß die Zurückziehung der Truppen dem Grafen Waldersee angeordnet sei, zu dessen hoher Unparteilichkeit die Engländer volles Vertrauen besäßen.

Niel, 22. März. Die städtischen Kollegien beschlossen den Bau eines Handelshausens in der Wiler Bucht und bewilligten hierfür 1,100,000 Mk.

London, 22. März. Eine außerordentliche Mission, bestehend aus dem Herzog von Abercorn, dem Marquis Hamilton, dem General Archibald Hunter, Carl Kintore und Rudolf von Auswärtigen, reiste heute Morgen zur Notifizierung der Thronbesteigung König Eduards bei den Höfen Deutschlands, Dänemarks, Schwedens und Rußlands ab.

Washington, 22. März. General Mac Arthur meldet, daß der Philippinen-General Fuller sich mit den unter seinem Befehl stehenden Aufständischen ergeben hat. Damit ist der Aufstand in Panay beendet.

Hofohana, 23. März. Die foreanische Regierung kündigt die Ernennung von Gesandten an, die bei den verschiedenen fremden Regierungen akkreditiert werden sollen. Man glaubt, es werde diese, damit diese Gesandten für die Aufrechterhaltung der Integrität der Galbinnen eintreten.

Marzelle, 23. März. Zahlreiche Ausständige suchten mehrere Hundert Arbeiter zu zwingen, die Arbeit niederzulegen. Vertriebenen Gewerksangehörige Arbeiter veranlassen in den Straßen Kundgebungen und nötigten mehrere Ladenbesitzer, ihre Läden zu schließen. Die Gesellschaft für den Schutz des Handels, mehrere andere Gewerkschaften, Kaufleute und Industrielle haben an den Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu ein Telegramm gerichtet, in welchem sie die durch die Ausstände hervorgerufene schlimme Lage schildern und den Schutz der Regierung verlangen.

Tageskalendar.

An dieser Stelle werden alle in den Nachrichten für Stadt und Land“ anzeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinstagungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Sonntag, 23. März.
IV. Abend für Kameramutik im „Kajino“. Anfang 7 Uhr.
Doob's Etablisement: Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 24. März.
Großherzogliches Theater: „Nachmann als Erzherz.“ Komödie von D. Ernst. Anfang 7.30 Uhr.
Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg: Desentlicher Gesellschaftsabend im „Deoon“ Eversten. Anfang 7 Uhr.

Gau-Radfahr-Saalfest im „Ziegelhof“. Anfang 4 Uhr.
Anrechte- und Aufsäher-Verein: Gesellschaftsabend im „Hotel zum Lindenhof“. Anfang 7 Uhr.

Turn- und Stemm-Verein „Einigkeit“ Oternburg: Gesellschaftsabend im Vereinslokal „Trielaterhof“. Anfang 6 Uhr.

Oldenburgischer Kunstgewerbe-Verein: Ausstellung im Landes-Gewerbe-Museum. Von 10 Uhr an.

Tapfenburg-Eversten: Preislichkeiten.
Doob's Etablisement: Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 6 Uhr.

Wardenburger Kriegerverein: Kriegsspiele bei Gastwirt G. Albers, Oberlische. Anfang 7.30 Uhr.
Deutscher Flottenverein: Vortrag des Herrn Dr. Ebeling, Berlin. In der „Union“. Anfang 6 Uhr.

„Grüner Hof“. Konzert der „Kavallerie-Kapelle“. Anfang 4 Uhr.

Wetterbericht

Wettervorausage
für Sonntag, den 24. März:
Vorniegend heiter, trocken, nachts und morgens starker Frost, selbst mittags im Schatten kalt.

für Montag, den 25. März:
Teils heiter, teils wolfig, ohne wesentliche Niederschläge, nachts und morgens Frost, am Tage etwas mäßiger.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1200 Gutachten empfohlen. Dieser seit 36 Jahren bewährte Naturschatz genießt einen Weltruf wegen seiner sicheren, constanten und angenehmen, unschädlichen Wirkungsweise.

Kur echt, wenn auf der Etiquette mit rotem Mittelfelde die Firma ersichtlich:
„Andreas Saxlehner“.
Erhältlich in den Apotheken, Drogonhandlungen, und allen Mineralwasserdepôts.

Leo Steinberg

empfeht die Neuheiten der diesjährigen Damen- u. Kinder-Konfektion. Große Auswahl und auffallend billige Preise.

Jacketts,

schwarz und farbig, in den schönsten Ausführungen, von 2 1/2 bis 35 Mark. Paletots, schwarz und farbig, hochlegant, von 12 bis 38 Mark.

Konfirmanden-Jacketts,

besonders große Auswahl, schwarz und farbig, offen u. zu, in den schönsten Formen, von 2 1/2 bis 25 Mark.

Konfirmanden-Jacketts,

halblang, schwarz und farbig, in den feinsten Ausführungen.

Capes.

Schwarze Kragen, aus gutem Kammgarn u. ramagierten Stoffen verarbeitet von 1.40 bis 7.00 M.

Schwarze Kragen, aus feinen Mattlöss u. seidenen u. ramagierten Stoffen, von 9.00 bis 25.00 M.

Schwarze Kragen, aus seidenen Damaststoffen in hochleganten Ausführungen, von 28.00 bis 45.00 M.

Golf-Capes, mit und ohne Kapuze (große Auswahl), von 3.50 bis 30.00 M.

Ein großer Vorrat modernster Costumes, hochlegant, in Homespun, Zoben und Cover coat, von 9.00 bis 30.00 M.

Costüm-Röcke, neueste Formen u. Schnitte, sämtlich ganz gefüttert, von 5.50 bis 18.00 M.

Blousen und Blousenhenden aus neuen Wajschstoffen, Stück 38 bis 4.00 M.

Hemden-Blousen aus Chemise und Zephyr, entzückende Muster, von 1.90 bis 5.00 M.

Hemden-Blousen aus den feinsten u. modernsten Stoffen in großartigen Ausführungen, von 3.50 bis 9.00 M.

Die neuesten Kinder-Jacken

sind in großer Auswahl in den neuesten Facons und in allen Größen vorhanden, von 2.50 bis 15.00 M.

Georg Müller, Hoflieferant, Oldenburg i. G.
Delicatessen-Versandt-Geschäft
Preisliste gratis u. franco

Buchdruckerei von B. Scharf, Oldenburg 1/2 Gr.

Peterstrasse 5.
Anfertigung von Drucksachen aller Art in geschmackvoller und sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen.

Die Geschirre und Gläser,

als: 1000 Becher, 1000 grosse und kleine Teller, Kuppen, Platten etc., sollen am Montag und Dienstag Nachmittags von 2-6 Uhr in der Lloydhalle, Nordendham, verkauft werden. Sünstige Belegenheit für Wirte und Private.

Georg Stöver,

Glas- und Porzellan-Handlung.

Beran twortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Voh, für den lokalen Teil: B. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg
Unsere heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt, betitelt „Große Modenviertel“, Verlag John Henry Schwerin, bei

Gasthof = Verkauf.

Im Auftrage habe ich einen in dieser Stadt belegenen frequenten Gasthof wegen anderweitigen Unternehmens des jetzigen Inhabers mit einer Anzahlung von nur 15,000 M. billig zu verkaufen.
Martin Köhler, Rechnungsführer, Delmenhorst.

Zu verkaufen Wirtschaft,

verbunden mit Landwirtschaft und Forstlich. Preis 14,000 M. Näheres durch E. Wemmen, Aukt.

Faderlangstraße. Zu verkaufen eine 3jährige, nahe am Kalben stehende Luene. S. Holte.

Hannover b. Verne. Zu verkaufen eine 6jährige Stute, flotter Gänger. E. Glüsing.

1 gr. gut erh. Dauerbrandofen und 1 geb. Herd billig zu verkaufen. Ludwig Meyer, Kaiserstr. 14.

Eghorn. Zu verk. ein 14 Tage altes Bullentalb. S. Panten.

Verkauf einer Landstelle.

Wegen anderweitigen Anfaufs will der Landmann Joh. Rohje in Weizendorf seine daselbst belegene

Stelle

preiswert - eventl. gegen Taxat - aus der Hand verkaufen.

Dieselbe ist ca. 60 Scheffel groß und liefert für zwei Kühe Weide und Winterfutter.

15 Sch.-S. grüner Roggen, sowie der vorhandene Dünger kann gratis mit übernommen werden.

Kaufliebhaber wollen sich bei Rohje oder dem Unterzeichneten melden. E. Wemmen, Aukt.

Zu verk. ein Dauten Ziegenbäcker. Kläbemannsstr. 15 a (D.).

Zu verkaufen ein schönes Kaufalb. A. Wubelmann, Alexanderstr. 20.

Echt Nieburger Brot,

jeden Dienstag und Freitag frisch. F. Fugc, Kurw. 56.

Gartenerde fürs Abfahren.

Johannisstraße 2. Billig zu verkaufen: Dezimalwaage (250 kg. neu), Torfspaten (neu), eis. Thee- und Kaffeemesser, Dreifuß, eine große Butterlarne (fast neu), Lotze und Baummesser, ein gutes Pferdeisen und Baum, Kreuz- und Einspannleine, gr. eis. Topf.

Osternburg, Langenweg Nr. 62.

Grahambrot

echt bei Georg Müller, Schüttingstraße 5. Osternburg. Eine gut erh. Schlaf Bettstelle billig. Bremerstraße 17.

Sandhatten. Zu verkaufen eine Luene, die in acht Tagen milchend wird. W. W. Zwickmeyer.

In meinem Garten liegt Gift für Gärtner. Heinrich Hafewinkel, Eversten-Blöherfelder Chauffeur.

Es erschien: „Die Wettervorhersagen und ihre Grundlagen“

kleine Schrift über Wetterkunde, verfasst von unserem Wetterberichterstatler R. Wetter in Wabburg, Turmschanzenstr. 7, und von demselben gegen Entsendung von 35 M. zu beziehen

Montag, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasium:

Oeffentlicher Vortrag

des Regierungsbaumeisters Herrn Woas. „Die Lage der Dinge in China auf Grund an Ort und Stelle gemachter Beobachtungen.“

Eintrittsgeld 50 Pf.

Reste aller Art enorm billig.

Heinr. G. Stöver, Manufaktur- u. Modewarengeschäft, Heilgongelstr. 24. Reichhaltige Auswahl hochmoderner Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Herren und Damen in allen Preislagen. - Muster gratis u. Diensten. Streng reelle Bedienung.

Wir empfehlen zur Kapitalanlage freibleibend und soweit unser Vorrat reicht:

- 4% Mannheimer Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar und unverlosbar bis 1906, Stücke zu M. 5000.-, 2000.-, 1000.-, 500.-, 100.-, **à 101,50%**
- 4% Bayerische Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1906, s. Zt. 102,65 %
- 4% Badische Staats-Anleihe von 1901, unkündbar und unverlosbar bis 1909, s. Zt. 102,85 %
- 4% Westfälische Provinz-Anleihe Serie III, unkündbar bis 1909, s. Zt. 101,75 %
- 4% Hannoverische Landes-Kredit-Anf. - Obl., unkündbar bis 1906, s. Zt. 101,70 %
- 4% Teltower Kreis-Anleihe von 1900, unkündbar und unverlosbar bis 1915, s. Zt. 101,85 %

Alles netto ohne jede Spesenberechnung. Die Bayerische und die Badische Staatsanleihe sind in Oldenburg mündelsicher.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver, Probst. Konzert-Anzeige.

Das 8. und letzte Abonnements-Konzert der Großherzoglichen Hofkapelle findet am **Wittwoch, den 27. März,** abends 7 1/2 Uhr, im Theater statt.

Es kommen ausschließlich Werke von Ludwig v. Beethoven an Todestage des Meisters zur Ausführung.

Solo und Chorgesang von geehrten Damen und Herren des Sings Vereins und Liedertanzes.

Klavier solo: Fräulein Elfriede Christensen aus Bremen.

Programm: Ouvertüre „Die Weiße des Hauses“, Ouvertüre zu „Leonore“ Nr. 3, Symphonie Nr. 6 (Pastorale).

Klavier solo: Variationen u. s. beußerer Walzer (Seif), sowie Fantasie für Piano, Chor und Orchester.

Der Kassenpreis für die Plätze im Parterre, im 1. u. 2. Rang beträgt 3 M., für das Parterre 1 M. 50 Pf., für das Amphitheater 70 Pf. und für die Gallerie 50 Pf.

Der Billetverkauf findet am Tage des Konzerts vormittags von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.

Das Hofkapelldirektorium. Großherzogl. Theater.

Samstag, den 24. März. 84. Vorstellung im Abonnement. Novität. Zum ersten Male: **Flachmann als Erzieher.**

Romödie in 3 Akten von D. Ernst. Kassenöffnung 6 1/2, Einlaß 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Wiederholung von **„Kalif Storch“** findet nicht statt.

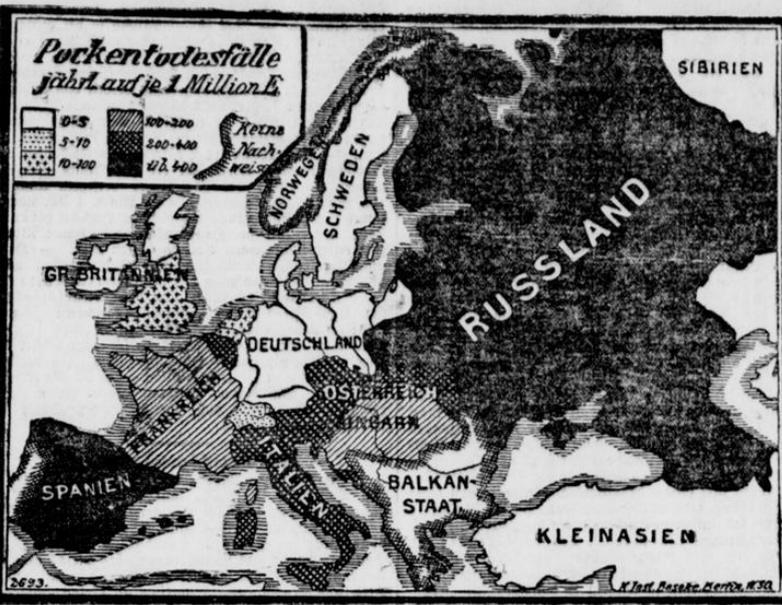
Bremer Stadttheater. Sonntag, 24. März: „Zamhäuser“.

8. März. Fräulein Wilhelmine Lohje, Braut, 80 J. Frau Helene Sophie zu Jeddelsch, Dienstm. bei Dohlt, 70 J. E. Schardt, Wegelad, 80 J. Witwe Lindemann, Weferscheid, 84 J. Witwe B. K. Panten, 87 J. J. C. Goring, Bergstedt, 85 J. Witwe Daal, Hethausenmoor, 1 J. J. W. Johann Wilfers, Beer, 82 J. Witwe Bremerkamp, Bonnhausen, 82 J. Frau G. J. Semmann, Elisabethstr. 40 J. Cassimir Wegener, 83 J. Witwe W. Behrens, Neugarnstr. 88 J. Heller Clemens zu Drägel, Dagen, 78 J.

1. Beilage

zu Nr 70 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. März 1901

Der Erreger der Pockenkrankheit entdeckt?



Zeitungsmittellungen zufolge soll der Erreger der Pockenkrankheit entdeckt sein, und zwar wollen einerseits zwei französische Forscher, Prof. Roger und Weil, denselben nicht auf der Spur sein, andererseits wurde aus Brüssel gemeldet, daß ein dortiger Forscher, Dr. Funt, den bezeichneten Erreger entdeckt habe. Von Bedeutung ist, daß die deutsche medizinische Wochenschrift in ihrer letzten Nummer einen ausführlichen Bericht aus der Feder des Gelehrten selbst bringt. Es handelt sich nicht — wie bisher angenommen wurde — um einen Bazillus, ein Bakterium, sondern ein sogenanntes Protozoon, d. h. ein ähnliches tierisches Lebewesen, wie das, welches die Malaria hervorruft. Dr. Funt hat das Protozoon unter dem Mikroskop mit ganz geringer Vergrößerung leicht nachweisen können; er bezeichnet es als eine Art Zellschmarotzer. Seine spezifische Bedeutung glaubt er an der Hand einwandfreier Experimente erwiesen zu haben.

Gegen die Ausbreitung der Pocken hat man sich seit in allen Kulturländern bereits durch die Impfung, seiner Zeit von Jenner erfunden, mit gutem Erfolge gekämpft. Alle Augenblicke kommen Meldungen, daß an der deutschen Ostgrenze unter ausfindig eingewanderten Arbeitern die ersten Pocken aufgetreten seien, und in der Tat leidet Rußland, da dort keinerlei Impfung herrscht, nächst Spanien am stärksten unter dieser Krankheit. In den verschiedenen Staaten Europas herrschen sehr verschiedene Vorschriften über das Impfwesen. Teils herrscht völlige Impffreiheit, d. h. nicht nur keinerlei gesetzliche Impfung, sondern es wird auch auf administrativen und anderen Wegen in keiner Weise die Schutzimpfung gefördert; teils herrscht ein gesetzlicher Impfwang in ausgedehntem Maße. Es ist nun höchst interessant, an der Hand eines geographischen Kartenbildes von Europa das Verhältnis der Pockensterblichkeit in den verschiedenen Staaten und unter Berücksichtigung der in denselben herrschenden Impfmethode zu betrachten.

der Staaten die je nach der Pockensterblichkeit verschieden abgestuften Signaturen angewendet. Staaten, in denen eine sehr geringe Pockensterblichkeit, 0-5 Pockentodesfälle im Jahre auf je eine Million Einwohner, vorkommt, sind ganz weiß gelassen. Es sind dies nur Deutschland, Dänemark, Schottland, Irland und Schweden. Sodann folgt die Schweiz (punktiert) mit 5-10 Todesfällen, Holland und England mit 10-100, Frankreich und Ungarn mit 100-200, Österreich, Galizien, Italien und Belgien mit 200-400, und schließlich Spanien und Rußland mit über 400 Pockentodesfällen. Aus den Balkanstaaten, Portugal und Norwegen fehlen zuverlässige Nachrichten.

Was die hier mitgeteilten Verhältnisse bedeuten, ersieht man erst dann deutlich, wenn man die Anzahl der an den Pocken Gestorbenen daneben betrachtet. So verloren in den 5 Jahren von 1889-1893 die Impfwangstaaten Deutschland 572, Schottland 6, Irland 7, Dänemark 14 und Schweden 32 Personen an den Pocken; die Schweiz 111, England 1974, Holland 264, Frankreich (Städte) 5670, Ungarn 6303, Belgien 7779, Italien 24 801, Österreich 37 037, Spanien 35 784 und Rußland (einschl. asiat. Teil) 288 120 Menschen an den Pocken. Diese Zahlen sind überaus charakteristisch.

Ein Ueberblick über unser Kartenbild läßt nun deutlich erkennen, eine wohl außerordentlich günstige gesundheitliche Position die vorgenannten, auf der Karte weiß gelassenen Länder mit 3 m p f w a n g gegenüber denjenigen ohne solchen einnehmen. Ganz besonders bemerkenswert ist in dieser Hinsicht die Lage in Deutschland, denn kaum ein anderer Staat ist vermöge seiner Einordnung zwischen andern Kontinentalländern, und zwar mit teilweise denbar schlechtesten Nachbarländern (Rußland, Belgien, Österreich) in so hohem Grade dem Einschleppen einer Pockenepidemie ausgesetzt, wie Deutschland. Wenn es trotzdem dem Auftreten einer solchen seit Schaffung des Reichsimpfgesetzes von 1874 stets mit Erfolg widerstanden hat, so ist dies ganz unzweifelhaft als Folge des gesetzlichen Impfwanges anzusehen.

Aus dem Landesauschuß des Deutschen Flottenvereins.

Odenburg, 23. März.
Unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Konuls Schulze, tagte gestern Nachmittag um 6 Uhr der in ständiger Zahl vertretene Landesauschuß für das Großherzogtum Odenburg im Kasino.

Zunächst erstattete der Schriftführer, Verlagsbuchhändler G. Stalling, den Tätigkeitsbericht, den wir am Schluß des Referats im Wortlaut folgen lassen. Aus demselben geht hervor, daß die Tätigkeit des Auschusses im allgemeinen recht erfolgreich war, daß ihm aber noch Ziele genug bleiben, die sein weiteres Streben rechtfertigen.

Sodann erfolgte die Zumahl der Mitglieder des Bezirksauschusses und einiger aus der Versammlung vorgeschlagener Herren, wie Dr. med. Franzsen-Berne und Peter Cornelius-Seeverns, in den Landesauschuß.

An Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Czellyen Willich, der wegen Arbeitsüberbürdung eine Wiederwahl leider ablehnen mußte, wurde der geheime Oberregierungsrat Zedelius einstimmig durch Juru zum Vorsitzenden des Landesauschusses gewählt.

Die durch den Schatzmeister, Bankdirektor Merkel, abgelegte Rechnung ergab an Einnahme 5749.22 M., an Ausgabe 1512.57 M. und 4000 M. an die Berliner Zentrale abgelieferte Beiträge, so daß ein Bestand von 236.65 M. verbleibt. Dem Schatzmeister wurde Decharge erteilt.

Sodann hielt Dr. med. Gehling-Berlin den angekündigten Vortrag, der allerhand, neue interessante Richtungs-

linien zeichnete, auf denen sich die erweiterte Tätigkeit des Flottenvereins in Zukunft zu bewegen habe. Redner ist kein Fachmann, sondern Arzt von Beruf, der der Flottensache aus Begeisterung dient und ihr in allen Teilen Deutschlands bereits viele Anhänger gewonnen hat. Er sprach sehr gewandt und unter lebhaftester Zustimmung der Versammlung. Konjul Schulze stattete ihm den Dank der Versammlung ab und wünschte ihm zu seiner ferneren Agitationsreise Glück. Sodann schloß er die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf Kaiser und Großherzog.

Tätigkeitsbericht des Landesauschusses.

Die Organisation und Entwicklung unseres Landesauschusses hat seit der Gründung desselben im Herbst 1899 einen bestrebendsten Verlauf genommen, und trotz vielfach auftretender Laune läßt das neue Jahr gute weitere Erfolge erwarten, insbesondere nachdem jetzt das regelmäßige Erscheinen des vermittelnden Vereinsorgans gesichert ist. Von 98 Mitgliedern Ende 1899 sind wir auf 4889 Ende 1900 gestiegen mit einer Jahreszunahme von 5724 M., von denen wir 4000 M. nach Berlin an das Kaiseramt des Flottenvereins abfertigten, während der Rest hier teils als Kassenbestand verblieb, teils für die nicht unerheblichen Propaganda-Unkosten zur Ausgabe gelangte. Im Verhältnis zu den von den andern Landesauschüssen bestellten Kosten haben wir nach der vom Kaiseramt ausgetheilten Statistik billiger gearbeitet, indem in dem Einführungsjahre von den Einnahmen durchschnittlich nur 49% zur Ablieferung gelangten, während von uns 69% abgeführt wurden.

Nach Konstituierung unseres Landesauschusses war unser vornehmstes Bestreben darauf gerichtet, eine möglichst große Dezentralisation durchzuführen durch Gründung von selbständigen Bezirksauschüssen, die besser in der Lage

sind, die Interessen unserer Gesellschaft innerhalb ihrer kleineren Bezirke wahrnehmen zu können, als es der Vorstand von der Zentrale aus vermag. Mit besonderem Erfolge gelang dies im Fürstentum Birkenfeld, woselbst sich für Oberstein und Birkenfeld in kurzer Zeit je ein Bezirksauschuß konstituierten; für Oberstein unter dem Vorh. des jetzigen Herrn Staatsanwaltes Riesebieter, an dessen Stelle kürzlich Herr Postdirektor Drees getreten ist, infolge Verlegung des ersten Vorh. des Herrn Gymnasialdirektors Bad. Der Bezirksauschuß Oberstein erreichte in schneller Folge 850 Mitglieder, Birkenfeld 900 Mitglieder. Ebenso ging die Bildung von Bezirksauschüssen im Fürstentum Lützel schnell von statten. Der Auschuß für Gutlin, Vorsitzender Herr Korvetten-Kapitän a. D. v. Ehrhardt, konnte uns nach kurzer Zeit 250 Mitglieder anmelden und der Bezirksauschuß Schwartzau, Vorsitzender Herr Oberamtsrichter v. Heimburg, ebenfalls 250 Mitglieder. Schwieriger lagen die Verhältnisse im Herzogtum, und hier haben wir noch nicht den Erfolg erzielt, auf welchen wir glauben rechnen zu dürfen. So ist es uns bisher nur gelungen, im Amt Brake, Jever, Barel und zuletzt für Stadt und Amt Oldenburg einen Auschuß ins Leben zu rufen, während die Kenter Gafstet, Butjadingen, Westerbledde, Telmenhorst, Wildeshausen und das ganze Münsterland noch unorganisiert sind, obwohl es auch hier nicht an eingehenden Bemühungen unsererseits gefehlt hat. Der Bezirksauschuß Jever, Vorsitzender Herr Dr. med. Scherenberg, zählt 350 Mitglieder, Barel, Vorsitzender Herr Diergenkontrollor Rumm, 350 Mitglieder und Oldenburg, Vorsitzender Herr Rechtsanwalt Krahnförder, ca. 1000 Mitglieder. Tant der vereinten Anstrengungen aller Beteiligten ist aber insofern, wie eingangs erwähnt, ein befriedigendes Jahresresultat erzielt worden, denn unsere Mitgliederzahl von 4889 steht innerhalb der übrigen bestehenden 30 Landesauschüsse an 28. Stelle und im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer noch weit günstiger.

Am Februar 1900 veranstalteten wir, einer uns von Berlin zugegangenen Anregung folgend, eine Sammlungs- und Extrazession als Beiträge zu den Kosten der vom Flottenverein zur Aufklärung über das Flottengesetz benötigten Mittel in richtiger Würdigung des Umstandes, daß die großen Summen, welche für die Aufklärungstätigkeit benötigt wurden, weit über die Leistungen der Mitgliederbeiträge hinausgingen. Wir wandten uns mit unsern Anträgen nur an eine beschränkte Zahl unserer Mitglieder, bei denen wir glauben ein besonderes Interesse für diese Sammlung voraussetzen zu dürfen. Von den reichlich 50 Mitgl. iedern, denen wir unsere Anträge unterbreiteten, gingen uns, einschließlich einer erheblichen Summe unseres hohen Herrn Ehrenvorsitzenden im ganzen M. 469 zu, die sofort nach Berlin abgeführt wurden.

Zur Zeit der Agitation um die Flottenvorlage trat auf unsere Veranlassung Herr Dr. Maurenbrecher aus Berlin am 17. März 1900 und folgender Tage in mehreren öffentlichen Versammlungen in Oldenburg, Barel und Barel mit zum Teil großem Erfolge auf. Zum Mai vorigen Jahres hatten wir Herrn Dr. v. Wendt für einen Vortrag gewonnen, der in der Audensburg stattfand und trotz des schönen und warmen Frühjahrsabends, der einem Aufenthalt in geschlossenen Räumen nicht günstig war, sich eines guten Besuchs erfreuen konnte; auf dem sich darauf anschließenden Kommerz unter der Leitung des Vorsitzenden des Oldenburgischen Bezirksauschusses herrschte eine freudig gehobene Stimmung.

Für Ende Sommer und Herbst waren verschiedene weitere Vorträge und Veranstaltungen in Aussicht genommen. Der alle Oldenburger tief erschütternde Trauerfall im landesherrlichen Hause verbot es uns aber von selbst, sie stattfinden zu lassen.

Nach dem Heimzuge unseres hochseligen Großherzogs geruhte unser bisheriger Ehrenvorsitzender, der jetzt regierende Großherzog, das Protektorat des Landesauschusses zu übernehmen. In Verbindung mit dem Ministerwechsel mußte Es. Czellyen, Herr Minister Willich den bis dahin so erfolgreich geleiteten Vorh. aus Ueberhäufung dienstlicher Arbeiten niederlegen.

Die Ausföhrer unserer Chinaträger gab dem Flottenverein Veranlassung, seine praktischen Ziele zu beschärfen, vor allem die humanitären Bestrebungen, unter denen die Unterstützung der Verwundeten und Kranken unserer Marine zuerst zu nennen ist. Für die in China Verwundeten und die Hinterbliebenen von Geisellen ist ein Fonds von bis jetzt 130 000 M. bei dem Vant-hause Mendelsohn hinterlegt. Die von uns angeregte Beteiligung an diesen Sammlungen innerhalb unseres Landesauschusses fand lebhafteste Unterstützung. Die Sammlung des Bezirksauschusses von Stadt und Land Oldenburg ergab u. a. allein eine Summe von 1018 M., diejenige des Bezirksauschusses Brake ca. 300 M. In Anbetracht der gleichzeitigen Sammlung des Roten-Kreuz-Vereins und der kurz vorher veranstalteten Sammlung zu Gunsten der Buren eine gewiß nicht unerhebliche Summe.

Eine im September erlassene Bitte um Liebesgaben für die Chinaträger in Gestalt von Wäckerpenden fand besonders im Fürstentum Birkenfeld und in Jever und Gutlin Anhang, von wo aus uns und direkt nach Berlin eine stattliche Anzahl größerer Wäckerpenden abgeführt wurden.

Unsere letzte, aber vielleicht auch zeitraubendste Arbeit ist die Durchführung eines Beschlusses der im Januar in Berlin stattgehabten Generalversammlung des Flottenvereins, dahingehend, daß jeder Landesauschuß nimmere selbst dafür Sorge zu tragen habe, wie die regelmäßige Zustellung unserer Vereinszeitschrift „Die Flotte“ am praktischsten und billigsten an die Mitglieder zu erfolgen habe. Es ist nicht zu verkennen, daß dieser Beschuß der Generalversammlung im Interesse einer sparsameren Verwertung und ordnungsgemäßen Lieferung der Vereinszeitschrift seine volle Berechtigung hat, wenn er andererseits auch den einzelnen Landes- und Bezirksauschüssen Arbeiten aufbürdet, die zu übernehmen viele kaum in der Lage sind. Einzuweisen ist diese Angelegen-

heit innerhalb unseres Landesauschusses so geregelt, daß die Bezirksauschüsse in den beiden Fürstentümern und der Bezirksauschuss Oldenburg die Verteilung durch Voten besorgen lassen, während innerhalb der Geschäftsbereiche der Bezirksauschüsse Jever, Brafe und Barel und für die Mitglieder der noch nicht organisierten Landesteile die Zuteilung durch von uns veranstaltende Postüberweisungen geschehen wird. Mit diesen ganz ungemünzten umständlichen Arbeiten sind wir zur Zeit noch beschäftigt, so daß wir die auswärtigen Mitglieder noch um einige Wochen Geduld bitten müssen, bis auch ihnen eine regelmäßige Zustellung der „Flotte“ zugesichert werden kann. Wir glauben der Hoffnung Ausdruck geben zu dürfen, daß mit Ende des Jahres auch in den letztgenannten drei Bezirksauschüssen und der weiter nach zu gründenden sich Mittel und Wege werden finden lassen, die Verteilung der Vereinszeitschrift in gleicher Weise vorzunehmen, wie dies in den Bezirksauschüssen der Fürstentümer geschieht, einerseits um den Vorstand des Landesauschusses zu entlasten, andererseits damit die Bezirksauschüsse größere Führung mit ihren Mitgliedern behalten, wie drittens auch im Interesse möglicher Ersparnis an Postspesen. Es soll dabei nicht verkannt werden, daß in unsern ländlichen Bezirken ein solcher Verteilungsmodus keine doppelten Schwierigkeiten hat.

Injere in den letzten Wochen erfolgten Verhandlungen mit dem Kommandanten des Flottenvereins hatten den Zweck zur Gewinnung eines Redners für eine Reihe innerhalb unseres Landesauschusses jetzt noch zu veranlassender Vorträge. Sie haben das erfreuliche Resultat ergeben, daß Herr Dr. Ebeling, der in andern Provinzen mit großem Erfolg für den Flottenverein gearbeitet, sich bereit erklärt hat, unsern Wunsch nachzukommen. Heute abend wird derselbe, wie Ihnen bekannt, um einen Vortrag halten, für Sonntag, den 24. März ist Herr Dr. Gehring vom Bezirksauschuss Oldenburg für einen öffentlichen Vortrag in der Union gewonnen; am 25. März vom Bezirksauschuss Jever, am 26. März vom Bezirksauschuss Barel, am 28. März vom Bezirksauschuss Brafe für einen Vortrag in Rodentirchen. Am 27. März findet ein Vortrag in Eisleth und am 29. März in Delmenhorst statt.

Es war meine Absicht, noch auf den Verlauf der im Januar in Berlin stattgefundenen Generalversammlung zurückzukommen, der ich im Auftrage des Vorstandes betheiligt war. Sie finden den Bericht hierüber aber in so ausführlicher Weise in Nr. 2 unserer Vereinszeitschrift zum Abdruck gebracht, daß ein Weiteres überflüssig erscheinen dürfte. Sollte den auswärtigen Herren aus den oben dargelegten Gründen diese Nummer noch nicht zugegangen sein, so steht sie nachher gern zur Verfügung.

Diesem allgemeinen Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes möchte ich noch die Worte des hiesigen Vertreters auf der Januar-Generalversammlung in Berlin anfügen, da sie besonders geeignet erscheinen, den vielfach zu Tage tretenden Ansäuerungen als ob der Flottenverein nach erfolgter Bewilligung des Flottengesetzes keine innere Existenzberechtigung mehr habe, entgegenzutreten. Herr Dr. Schmalach sagt unter dem Beifall der Versammlung:

Wir unterscheiden uns dadurch eigentlich von allen anderen Gesellschaften, daß wir eine reine Agitationsgesellschaft sind. Wir haben weder pekuniäre, noch soziale, noch irgendwelche andere Interessen, als das eine, einen bestimmten Gedanken im Deutschen Volke zur Herrschaft zu bringen, den Gedanken der Seegelung, den Gedanken, daß unser Volk nicht leben kann, wenn es nicht auf und über See lebt. Dieser eine Gedanke ist die Grundlage unseres Existenz und unsere Hauptaufgabe die Verbreitung dieses Gedankens.“ (Beifall.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigen verbundenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Beteiligungen und Berichte über lokale Bestimmungen sind bei Redaktion und Verleger.

Oldenburg, 23. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Bei der letzten Prämienverteilung im Stierfütterungsverbände I. Stadt und Amt Oldenburg, haben Prämien erhalten: a) eine Prämie von 45 M.: 1. der Stier des Landmanns Aug. Wübbenhorst zu Oldenburg, 2. der Stier des Hausmanns D. Oldenburg, 3. der Stier des Hausmanns A. Heinemann zu Neuenwege, 4. der Stier des Hausmanns G. Weiners zu Ohmstedt. b) eine zweite Prämie von 30 M.: 1. der Stier des Gohrwirts Fr. Mohrmann in Oldenburg, 2. der Stier des Hausmanns G. Voedeker in Mansholt, 3. der Stier des Pächters G. Carstens in Holle, 4. der Stier des Gutpächters W. Bulling in Dahn.

Arbeitsnachweis der Herberge zur Heimat. Mithlenstr. 17. Gesucht für hier: 1 Glaser, 1 Schuhmacher. Nach auswärts: 2 Maler, 1 Sattler und Tapezier, 1 Stellmacher.

Der Eismarkt hat sich in diesem Winter in einer recht günstigen Lage befunden. Die große Kälte ermöglichte es unsern Brauereien, Molkereien, Glashändlern, Fischhändlungen usw. schon seit Anfang Januar, Rohweiss einzubringen und ihre Vorratssammern zu füllen, und sie sind alle mit dem Resultate dieses Winters sehr zufrieden. Wir können uns also für den Sommer auf einen kühlen Tropfen Gerstensaft usw. gefast machen. Ganz besonders kam den Eisfährern in diesem Jahre das Fehlen des Schnees zu Gute, so daß sie in den ersten Wochen schönes klares Eis ernten konnten. Welchen Einfluß übrigens ein harter Winter auf die Eis- und Ausfuhrverhältnisse Deutschlands hat, erkennt man aus einem Vergleich der Einfuhrzahlen für die ersten Viertel der letzten drei Jahre. Im ersten Halbjahr 1898 wurden nicht weniger als 2891731 Doppelzentner Eis eingeführt, im gleichen Zeitraum 1899 822010 Doppelzentner und 1900 nur 10430 Doppelzentner. Es hat sich mit andern Worten in Folge des vorausgegangenen gelinden Winters im ersten Halbjahr 1898 nötig gemacht, etwa 190 mal so viel Eis einzuführen, als im ersten Vierteljahr 1900. Während in den Vorjahren die Eiszufuhr aus Deutschland gegenüber der Eiszufuhr vermindert klein war — es wurden in der ersten Hälfte 1898 65 637 Doppelzentner und 1899 65 839 Doppelzentner ausgeführt —, hat im gleichen Zeitraum 1900 die Eiszufuhr die Einfuhr um mehr als das Doppelte übertraffen. Die Wintertemperatur bringt also in den Eis- und Ausfuhrverhältnissen von Rohweiss in Deutschland die größten Schwankungen hervor.

Eisleth, 22. März. Ein höchst seltenes Ehejubiläum, die diamantene Hochzeit, kam in einigen Monaten ein altweibliches Ehepaar unserer Stadt feiert. Am 11. Juni feiert der Tag wieder, an dem vor 60 Jahren Herr Fr. Gerbrecht und Frau den Ehebund schlossen und während der langen Jahre Freud und Leid getreulich miteinander getragen haben.

Oldenburg, 22. März. (Bazareröffnung.) Unter zahlreicher Beteiligung der Freunde und Freundinnen der Krankenkassen fand heute Nachmittag der von vielen fleißigen Händen seit geraumer Zeit vorbereitete Bazar seine Eröffnung. Zunächst ergriff das Wort Pastor Schwarting (Alten) zu folgenden Ausführungen: „Ein Wert eich christlicher Nächstenliebe ist es, das wir durch Veranstaltung dieses Bazaars zu fördern gedenken. Seit Jahren arbeiten wir ohne Unterlaß an der Ausföhrung und Vollendung dieses Werks und viele haben opferwillig zur Förderung beigetragen. Daß der diesjährige Bazar in so überraschender Schönheit eröffnet werden konnte, verdanken wir den überaus zahlreichen Liebesgaben von nah und fern. Auch die höchsten Vereinsten haben ein lehrhaftes Interesse an dem gemeinnützigen Werke bezeugt und wertvolle Geschenke dem Komitee überwiesen.“ Nachdem der Redner sodann die Notwendigkeit eines Krankenhauses für unsere engere Heimat, dessen außerordentliche Vordränge, insbesondere für den mittellosen Kranken, vor Augen geführt, schloß er mit der Bitte, die Hand recht weit zu öffnen, damit der Bazar unsere gute Sache um ein beträchtliches vorwärts zu bringen vermöge. Sodann ergriff Gemeindevorsteher Warnsloh (Alten) namens und im Auftrage des Bazar-Komitees das Wort, um allen, die durch thätigste Förderung des Bazaars dessen Ausföhrung ermöglicht hätten, auf das herzlichste zu danken. Anlässlich seien die Interessen nicht allzu sehr gegen die Beteiligung wohl kaum ausföhren lassen werde. Aber in kurzen seien so zahlreiche Freunde hinzugezogen, daß man jetzt einen Bazar eingerichtet habe, wie er sich glänzender und schöner kaum denken lasse. Zum Schluss gedachte Redner des Großerzogs und der Großherzogin, die durch Zuvendung wertvoller Geschenke die Sache unterstützen, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das großherzogliche Haus. Frau Hauptlehrer Gröne lud sodann in poetischer Form die Märgengehalten (Schneewittchen, Aschenbrödel, Dornröschen usw.) zur Mitwirkung ein. Ein reisender Blumenveigen der jungen Damen schloß die Einleitungsfeier. Ein gar lehrhaftes Treiben entwickelte sich nun in kurzen in den feinsten ausgeschmückten Räumen. Junge, wunderbar gekleidete Damen, als Verkäuferinnen fungierend, in allen möglichen Kostümen (Gläser, Rheinländer, Dropler, Zigeuner) luden in beruhiger Weise zum Eintausen ein. Wer konnte da widerstehen? Wie mancher mag unter solchen Umständen in die Tasche gelangt haben, als er eigentlich vorhatte! Nun, für ein gutes, gemeinnütziges Werk sein Scherlein beizutragen, wird gewiß für alle beruhigend wirken. Im Laufe des heutigen Tages sind aus dem Lande zahlreiche Teilnehmer erschienen. Es wird daher mit Recht angenommen sein, daß auch außerhalb unserer Gemeinde der guten Sache lebhaftes Sympathien entgegengebracht werden. Möge denn der heute eröffnete Bazar unsere Krankenhaussache durch ein günstiges finanzielles Ergebnis um ein gut Stück fördern!

Varel, 22. März. Durch ministerielles Erkenntnis ist nach dem „Gem.“ dem Privatier Siebrens an der Windallee das Eigentumsrecht an dem ganzen von der Windallee bis zur Oldenburger Straße führenden Wege, dem sog. Looweg, ausgesprochen worden. Der Genannte beabsichtigt, den Weg für den öffentlichen Verkehr zu sperren, was sehr zu bedauern ist, da dies der von Passanten am meisten frequentierten Weg zu unserem Gehöf ist. — Mit der Anlage eines Radfahrweges an der linken Seite des Hauptweges zum Gehöf hat man durch das Auffahren von Schlacken begonnen. Dies wird von allen Radfahrern mit Freuden begrüßt werden.

Küsterfeld, 22. März. Der hier seit drei Tagen heftig auftretende Ostwind hat eine große Stodung im Schiffsverkehr gebracht. Unser hier im Winterlager gelegenes Kuffschiff „Bruno“, Schiffer Ewen, wurde per Dampfer „August Bah“ aus Wilhelmshaven auf hiesige Reede geschleppt und setzte alsdann die Fahrt nach Bremen fort, um von dort eine Ladung Leinwand nach England zu besördern. Schiffe „Catharina“, Schiffer Hauschildt, brachte eine Ladung Mauersteine der Erde für die Firma G. Alsbauer. Die Jade zeigt zur Zeit der Flut eine schäumende See und bietet dem Auge, da man zur Zeit mit Winenlegen beschäftigt ist, einen eigenartigen Anblick.

Küsterfeld, 22. März. Eine schwere Verletzung zog sich der Gohrwirt Janßen zu Federwardergrodenhörne zu, indem derselbe von einem Baume fiel. Der Bedauernswerte, schon im hohen Alter stehend, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Wildeshausen, 21. März. Gestern fand die letzte Zusammenkunft des hiesigen Amtsrats unter Leitung des Amtshauptmanns Büchholz statt. In derselben wurden die Vorschläge des Amtsverbandes pro Mai 1901/1902 festgelegt. Ein Antrag des Gemeinderats zu Untiohlen, zum Bau einer Gemeindefeuerkasse von Bohhof Humfries nach Leckand einen Zuschuß von 3000 M. aus der Amtverbandskasse zu bewilligen, wurde mit 8 gegen 4 Stimmen abgelehnt, da die Mehrheit der Ansicht war, daß es nicht Aufgabe des Amtsrats sei, derartige Gemeindevorrichtungen zu subventionieren. Zu der pro 1901 abzuhaltenden Bezirksversammlung in Wildeshausen wurde ein Zuschuß von 200 M. aus der Amtverbandskasse bewilligt. Der Amtsrat genehmigte den Verkauf mehrerer der Eisenbahnanlage liegenden Grundstücke, sowie einiger Vermietungen an den Amtsverbandskassen. Beschlüsse wurden, den Bohhof der Chauffeurwärter an den Amtsverbandskassen auf 180 M. pro Tag zu erhöhen. Von der Erhebung des Chauffeugesells auf den Amtskassen soll vorläufig noch nicht Abstand genommen werden. Gewählt wurden als Herbedschäfer im Mobilienaufnahmefalle die Herren Baumann Johann Grasshofen und Rabbe, Doppelmeister Carsten Ammeemann zu Garmshausen und Vollmeier D. Bruns zu Wehrmann. Als Mitglieder der verstorbenen Erbschaftskommission pro 1902, 1903 und 1904 wurden gewählt Bürgermeister Schetter Wildeshausen, Gemeindevorsteher Dollmann, Groveshausen, Gemeindevorsteher Luken Wehrmann, Gemeindevorsteher Ahrens-Grofenmeten. In die Kommission zur Wahl der Schöffen und Geschworenen wurden gewählt Bürgermeister Schetter und Ratsherr Weder Wildeshausen, Gemeindevorsteher Ahrens-Danstrup, Gemeindevorsteher Doll-

mann-Groveshausen, Baumann Osterloh-Wiesbeck, Gemeindevorsteher Ahrens und Weigendortner Kieselhorst-Grofenmeten, Gemeindevorsteher Luken-Wehrmann.

Wildeshausen, 22. März. Der Besuch des hiesigen Märzmarktes am 19. März war ein guter, Fieber und Windweh waren in ziemlicher Zahl zum Verkauf angetrieben, doch ließ der Handel zu wünschen übrig. Die in der Zahl von mehreren hundert Stück angetriebenen Schweine wurden, namentlich Ferkel, flott gehandelt und sämtlich verkauft. Schwedenferkel kosteten 15—16 Mark. Die von den umliegenden Baumkulturen zum Verkauf gebachten jungen Obstbäume fanden viele Liebhaber und waren zu guten Preisen bald geräumt. — Die Schlussprüfung in der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule am 8. April erstreckt sich über folgende Lehrgenstände: Ackerbaulehre und Chemie (Schulvorsteher Hentemann), Rechnen (Lehrer Reinken), Zeichnen (Lehrer Tupten); außerdem werden von Schülern Vorträge gehalten 1. über Gründung, 2. über Kaltung, 3. Wie sind die Reinerträge zu erhöhen? Der beschränkte Raum wegen in der Schule findet die Prüfung in Stegemanns Saale statt. — Der Zahnarzt Töblner aus Jethausen bei Varel beabsichtigt am 1. April hier die tierärztliche Praxis aufzunehmen an Stelle des nach Jever verjehrten Amtstierarztes von Wabde. — Sonntag, den 31. März, 4 Uhr nachmittags, findet eine Verammlung der hiesigen Handwerkerinnung statt, in welcher der Handwerksammersekretär Albrecht hier zum ersten Male einen Vortrag halten wird. — Heute fand unter zahlreicher Teilnahme von Beiragenden aus Stadt und Land die Beerdigung des Ratsherrn Nolte statt.

Oberstein, 22. März. Die Nationalsozialen haben sich auch hier festgesetzt. Pastor Naumann hat zwei Vorträge gehalten, einen hier und einen in Jdar. In letzterem Orte trat der Sozialdemokrat Reich dem Pastor entgegen. Hier in Oberstein gab es keine Diskussion. In der Verammlung wurde eine Protestresolution gegen die Streikbeschlüsse angenommen. Die beiden Verammlungen waren gut besucht. In Jdar waren etwa 400, im Hügelschen Saale hieselbst 700 Personen anwesend.

Aus benachbarten Gebieten.

Bremen, 22. März. Wüstenjand in Bremen. Am Dienstag, 12. März, wurde im Bürgerpark und in den Gärten der Vorstadt Bremens der farbige Schnee beobachtet, der nach dem Schmelzen am folgenden Tage die vielbesprochene gelbbraune Staubföcht zurückließ. Auf den Schieferdächern und Glasveranden lag diese Schöft so dick, daß man sie mit Bürste oder Pinsel zusammenfegen konnte. Mehrnliche Beobachtungen wurden an vielen anderen Orten gemacht. Die Telegramme aus Sicilien, Neapel und Rom vom 10. März, die den dort neidgerfallenen Völkern und Staubregen meldeten, ließen vermuten, daß letztere mit unserer Naturerscheinung im Zusammenhang stehen möchte, um so mehr, als bald darauf von gleichen Niedererschlagen in den österreichischen Alpen, ferner aus Berlin, Hamburg, Holftein usw. berichtet wurde. Um volle Gewißheit zu erlangen, sandte ich — so schreibt U. Käpfe in der „Weserzeitung“ — eine Probe des Staubes von einer Veranda im Fiederhörsen an Professor Dohrn, Direktor der zoologischen Station in Neapel, der folgende, vom 18. d. M. datierte Antwort schrieb: „Es geröcht mir zu besonderem Vergnügen, Ihnen anbei eine Probe des am 10. März hier niedergefallenen Staubes aus der Sahara senden zu können. Pflanzen, Wände und Regenröhren tragen noch heute die gelben Regenföcht. Bei mikroskopischer Untersuchung werden Sie eine große Ähnlichkeit zwischen Ihrem und unserem Staub finden, nur ist der dortige durch Kohlenstaub verunreinigt.“ — Auch in Bremen zeigten die am Montag ausgehängte Wäsche und die Schirme Spuren davon, und auf den Dächern und Veranden war die Staubfarbe wie in Neapel noch längere Tage sichtbar. Der reine Staub hat genau die Farbe der Gesteine und des Sandes aus der libyischen Wüste, von denen sich zahlreich Proben in unserem libyischen Museum befinden. Vorwiegend besteht dieser feinste Detritus, der sich fettig anfühlt, aus farblosen Quarzkörnern, die bei 400facher Vergrößerung unter dem Mikroskop durchsichtig erscheinen und einen Durchmesser von 0,001 bis etwa 0,1 Millimeter haben. Die größeren Partikel darunter sind gelblich oder rötlich gefärbt. Die in geringer Menge vorkommenden Rastkristalle lösen sich in Salsäure unter schwachem Brausen der Kohlenfäure auf, worauf auch die bekannten Eisenreaktionen sich nachweisen lassen. Aus sämtlichen zehn Proben, die ich einschließend der aus Neapel stammenden unterluchte, ließen sich durch einen kräftigen Magneten äußerst feine Eisenteilchen herausziehen, die mit der Lupe zu erkennen waren. — Da die Entfernung der afrikanischen Wüste von Bremen in der Luftlinie über 3000 Kilometer beträgt, so läßt sich daraus die ungeheure Wucht des Eastons beurteilen, der den Wüstenjand so hoch emporwirbelte, daß dessen letzter Hauch sogar die dänische Insel Falster erreichte.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 23. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Erb-Bank.

Art	Kurs	Ankauf	Verkauf
3% pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgchl., unfindbar bis 1905	97,90	98,45	
3% pSt. do. do.	97,90	98,45	
3% pSt. do. do.	87,95	88,50	
3% pSt. Alt Oldenb. Anleih.	95,50	96,50	
3% pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)		95,50	96,50
3 pSt. do. do.		85	86
4 pSt. Schulverleih, der kais. Bodencredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unfindbar bis 1906	100,25	—	
4 pSt. abgchl. do. do.	100	101	
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	180,60	181,40	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgchl., unfindbar bis 1905	97,80	98,35	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, do.	98,30	98,85	
3 pSt. do. do.	87,80	88,35	
4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unfindbar bis 1907	100	—	
4 pSt. Duijabiner, Wildeshausen, Stollsummen	99,50	—	
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	—	
3 1/2 pSt. Duijabiner, Oldenb. do.	93	—	
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,70	102	
4 pSt. Rheinprovinz-Anleihe	—	—	—
4 pSt. Teutoner Kreis-Anleihe, unfindbar und unverlosbar bis 1915	101,30	101,85	
4 pSt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	100,40	100,95	
4 pSt. Lubwigshafener Stadt-Anleihe	100,45	—	
4 pSt. Oldenb. Stadt-Anleihe, unfindbar und	—	—	—

Table with financial data, including bond prices and interest rates. Columns include item descriptions, prices, and interest rates.

Table with financial data, including bond prices and interest rates. Columns include item descriptions, prices, and interest rates.

Table titled 'Verlängte Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 23. März 1901.' showing grain prices for various types like Oker, Roggen, and Weizen.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Hof-Optiker.' showing weather observations for March 22 and 23, 1901.

Abfahrt und Ankomst der Züge Station Oldenburg. Gültig vom 1. Oktober 1900.

Table showing train departure and arrival times for Wilhelmshaven and Bremen. Columns include destination, departure time, and arrival time.

Table showing train arrival times for Wilhelmshaven and Bremen. Columns include destination, arrival time, and departure time.

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 650 Uhr morgens sind durch Unterstrichen der Minutenziffern bezeichnet.

Advertisement for 'Mars-Rädern' (Mars wheels) by Otto Raven, located at Gertrudenkirchhof.

Advertisement for 'Schweizerkäse, Edamer Käse, Rahmkäse' by Otto Raven, located at Gertrudenkirchhof.

Advertisement for 'Füllhorn-Mark' fertilizer, featuring a cornucopia image and text 'Einzig echt'.

Advertisement for 'Peru-Guano' fertilizer, featuring a guano bag image and text 'Füllhorn-Mark'.

Advertisement for 'Sonnabend, den 27. April d. J.' featuring a list of items for sale, including furniture and household goods.

Advertisement for 'Nachlass = Auktion' (Estate Auction) on Friday, March 29, 1901, listing various household items.

Advertisement for 'Tivoli-Theater Bremen' listing the program for the evening, including 'Miss Antoinette' and 'Die 3 Tiger Grazien'.

Advertisement for 'Kriegerverein Edewecht' featuring a cross logo and listing a 'Kriegsfestspiel' on Wednesday, March 27.

Advertisement for 'Gewerkverein' (Craftsmen Association) listing a meeting on Sunday, March 24.

Advertisement for 'Doodts Etablissement' listing a performance on Saturday, March 23, and Sunday, March 24.

Advertisement for 'Grüner Hof' featuring a 'Streichkonzert' (string concert) on Sunday, March 24.

Advertisement for 'Oldenburger Schützen-Verein' featuring a 'Gesellschafts-Abend' (social evening) on Wednesday, March 27.

Streng feste Preise.

Streng reelle Bedienung.

Leo Steinberg

Für die Aussteuer-Einkäufe

hatte ich meine bedeutenden Läger bestens empfohlen. Ich führe streng dem Prinzip nach nur anerkannt gute und reelle Qualitäten, welche sich im Gebrauch stets auf das Vorzüglichste bewähren.

Bett-Inlette, grau-rot, rot-rosa, gestr., Mtr. 40, 48, 60, 73 u. ujm.

Atlas - Varchende, tadellos schöne Ware, in den schönsten Mustern, in ganzer Breite, Mtr. 1.40, 1.60, 1.75, 1.80, 2.00, 2.50, 2.70 u. ujm.

Damen-Satin in den neuesten Mustern, in ganzer Breite, enorme Muster-Auswahl.

Damen-Körper in nur bester erprobter Qualität, in ganzer Breite, Mtr. 1.90, 2, 2.25, 2.50, 2.85, 3.35 u.

Großes Lager doppelt gereinigter staubfreier

Bettfedern und **Dauen,** die durch ein neues Verfahren vollständig entstaubt und gereinigt sind. Für jede Sorte Federn übernehme die weit gehendste Garantie.

Fertige Betten von Mtr. 21 an. Ferner: 28, 36, 45, 54, 65, 74 bis zu Mtr. 150. Das Nähere der Inletts geschieht kostenlos. Füllen der Betten auf Wunsch im Beisein des Käufers.

Bewährte Qualität in Betttüchern u. Halbleinen in ganzer Breite, das Meter 48, 52, 95 u. 1.05, 1.15, 1.60, 2 u.

Große Auswahl in weissen Damast-Bezug-Stoffen in den herrlichsten Mustern, in ganzer Breite, Mtr. 95 u. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 u.

Für Bejüge beste Qualität Bett-Satins, enorme Auswahl, Mtr. 25, 28, 33, 36, 42, 48 u.

Servietten in allen nur denkbaren Qualitäten und Mustern, pr. Stck. 18 u. bis zu den feinsten.

Was ist was los! Nur im Restaurant zur „Höfenblüte“, Stautlinie 20.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Gesucht auf sicherste Hypothek **3-4000 Mk.**

zu 5% Zinsen der gleich oder 1. Mai. Das Kapital der Grundlaste ist nach dieser Belastung noch um 10,000 Mk. höher.

H. Paruffel, Saarenstr. 5.

Zu belegen: 2 x 5000 Mark auf erste Hypothek zu Mai, sowie 10,000 Mk. zu November.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 436. Auktionator.

Anzuleihen auf durchaus sichere Landhypothek **2000 Mk.**

zum 1. Mai. Offerten unter G. C. postlagernd Oldenburg erbeten.

Responsible für Politik und Familien: Dr. A. Vogt, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Rabomsta, Notationsdruck und Verlag von D. Scharf in Oldenburg.

Gesucht wird von einer alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft unter günstigen Bedingungen ein **Inspektor** für Oldenburg und Ostfriesland. Die Aufgabe des Inspektors würde in erster Linie die Vermittlung neuer Versicherungen sein und erhalten sachkundige Bewerber den Vorzug. Ausführliche Offerten mit Z. 185 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Für Oldenburg und Umgegend werden von einer alten, gut eingeführten Lebensversicherung **Vertreter** gesucht. Größeres Entlohnung wird übernommen. Pensionierte Beamte bevorzugt. Anerbieten unter Z. 160 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht zu Mai ein Mädchen von 15-17 Jahren, welches kinderlieb ist. Staufstr. 18.

Gesucht ein einfaches j. Mädchen, m. sich allen häusl. Arbeiten unterzieht, bei Fam.-Anschl. Offert. u. W. 301 an Büttner's Ann.-Exp., Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Tapetiergehilfe** (auf Holzarbeit), gegen guten Lohn. Reisestkosten werden vergütet. G. Gramberg, Möbel-Zischler u. Möbel-Lager, Aurich. Näheres auch zu erfragen bei Drechslermeister Stöver.

Frau Kruse, Bahnhofsstraße 17. Suche für Vorkum zum 9. April ein fixes Zimmermädchen, 60 Mk. Salär und die Trinkgelder, für erstes Hotel, sowie zum 15. Juni 2 Hausmädchen, Monat 45 Mk. und 6 Mk. Reisegeld zum 1. und 15. Juni 10 Zimmermädchen, 6 Serviermädchen, 12 Küchenmädchen, Monat 25 Mk., freie Reise, 8 Waschmädchen, 4 Plätterinnen, Monat 30-40 Mk. und freie Reise.

Suche für Vorkum ein fixes Kinder-mädchen bei 3 Kinder, Monat 15 Mk. und freie Reise, zum 1. April. Suche noch mehrere Köchinnen, bessere Hausmädchen für Bremen, Berlin, Hamburg, Bremerhaven, Wilhelmshaven und hier.

Suche für junge Köchin Stellung zum 1. April, am liebsten in einem Restaurant. Suche 2 fixe Hausknechte nach Bremen.

Suche junge Köchin für Restaurant auf dem Lande gegen gutes Salär. Suche junge Mädchen zum Kochen erlernen, sichtlich um sichtlich, sowie Köchinnenlehrlinge, Bäcker u. Konditorlehrlinge, Knechte und Mädchen für Landwirtschaft, hohen Lohn.

Suche kleinen Kellner nach Bremen. Suche ein nettes Kinder mädchen bei 1 Kind.

Suche für ein 35-jähriges Mädchen mit prima Zeugnisse, welche in allem perfekt ist, Stellung als Kranken-pflegerin oder Haushälterin bei einer Dame.

Suche eine gewandte Wamsfell als Haushälterin nach einem Wittergute gegen hohen Lohn zu Mai.

Suche eine ältere Wamsfell oder Witwe bei 2 Kindern nach dem Lande. Billig zu verk. eine Bitch. Mehrere Wohnungen zu Mai und November.

Gesucht zum 1. Mai **1 fixer Junge,** der Ostern die Schule verläßt, für unser Geschäft, sowie ein etwas älterer **fixer Junge** für unsere Mühle.

Ferner: **Gesucht ein Mädchen,** welches Ostern konfirmiert wird, für leichtere Arbeit.

F. Frerichs & Sohn, Heiligengeiststr. 10.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfgräber gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Gesucht wird von einer alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft unter günstigen Bedingungen ein **Inspektor** für Oldenburg und Ostfriesland. Die Aufgabe des Inspektors würde in erster Linie die Vermittlung neuer Versicherungen sein und erhalten sachkundige Bewerber den Vorzug. Ausführliche Offerten mit Z. 185 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Für Oldenburg und Umgegend werden von einer alten, gut eingeführten Lebensversicherung **Vertreter** gesucht. Größeres Entlohnung wird übernommen. Pensionierte Beamte bevorzugt. Anerbieten unter Z. 160 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht zu Mai ein Mädchen von 15-17 Jahren, welches kinderlieb ist. Staufstr. 18.

Gesucht ein einfaches j. Mädchen, m. sich allen häusl. Arbeiten unterzieht, bei Fam.-Anschl. Offert. u. W. 301 an Büttner's Ann.-Exp., Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Tapetiergehilfe** (auf Holzarbeit), gegen guten Lohn. Reisestkosten werden vergütet. G. Gramberg, Möbel-Zischler u. Möbel-Lager, Aurich. Näheres auch zu erfragen bei Drechslermeister Stöver.

Frau Kruse, Bahnhofsstraße 17. Suche für Vorkum zum 9. April ein fixes Zimmermädchen, 60 Mk. Salär und die Trinkgelder, für erstes Hotel, sowie zum 15. Juni 2 Hausmädchen, Monat 45 Mk. und 6 Mk. Reisegeld zum 1. und 15. Juni 10 Zimmermädchen, 6 Serviermädchen, 12 Küchenmädchen, Monat 25 Mk., freie Reise, 8 Waschmädchen, 4 Plätterinnen, Monat 30-40 Mk. und freie Reise.

Suche für Vorkum ein fixes Kinder-mädchen bei 3 Kinder, Monat 15 Mk. und freie Reise, zum 1. April. Suche noch mehrere Köchinnen, bessere Hausmädchen für Bremen, Berlin, Hamburg, Bremerhaven, Wilhelmshaven und hier.

Suche für junge Köchin Stellung zum 1. April, am liebsten in einem Restaurant. Suche 2 fixe Hausknechte nach Bremen.

Suche junge Köchin für Restaurant auf dem Lande gegen gutes Salär. Suche junge Mädchen zum Kochen erlernen, sichtlich um sichtlich, sowie Köchinnenlehrlinge, Bäcker u. Konditorlehrlinge, Knechte und Mädchen für Landwirtschaft, hohen Lohn.

Suche kleinen Kellner nach Bremen. Suche ein nettes Kinder mädchen bei 1 Kind.

Suche für ein 35-jähriges Mädchen mit prima Zeugnisse, welche in allem perfekt ist, Stellung als Kranken-pflegerin oder Haushälterin bei einer Dame.

Suche eine gewandte Wamsfell als Haushälterin nach einem Wittergute gegen hohen Lohn zu Mai.

Suche eine ältere Wamsfell oder Witwe bei 2 Kindern nach dem Lande. Billig zu verk. eine Bitch. Mehrere Wohnungen zu Mai und November.

Gesucht zum 1. Mai **1 fixer Junge,** der Ostern die Schule verläßt, für unser Geschäft, sowie ein etwas älterer **fixer Junge** für unsere Mühle.

Ferner: **Gesucht ein Mädchen,** welches Ostern konfirmiert wird, für leichtere Arbeit.

F. Frerichs & Sohn, Heiligengeiststr. 10.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfgräber gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Gesucht wird von einer alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft unter günstigen Bedingungen ein **Inspektor** für Oldenburg und Ostfriesland. Die Aufgabe des Inspektors würde in erster Linie die Vermittlung neuer Versicherungen sein und erhalten sachkundige Bewerber den Vorzug. Ausführliche Offerten mit Z. 185 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Für Oldenburg und Umgegend werden von einer alten, gut eingeführten Lebensversicherung **Vertreter** gesucht. Größeres Entlohnung wird übernommen. Pensionierte Beamte bevorzugt. Anerbieten unter Z. 160 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht zu Mai ein Mädchen von 15-17 Jahren, welches kinderlieb ist. Staufstr. 18.

Gesucht ein einfaches j. Mädchen, m. sich allen häusl. Arbeiten unterzieht, bei Fam.-Anschl. Offert. u. W. 301 an Büttner's Ann.-Exp., Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Tapetiergehilfe** (auf Holzarbeit), gegen guten Lohn. Reisestkosten werden vergütet. G. Gramberg, Möbel-Zischler u. Möbel-Lager, Aurich. Näheres auch zu erfragen bei Drechslermeister Stöver.

Frau Kruse, Bahnhofsstraße 17. Suche für Vorkum zum 9. April ein fixes Zimmermädchen, 60 Mk. Salär und die Trinkgelder, für erstes Hotel, sowie zum 15. Juni 2 Hausmädchen, Monat 45 Mk. und 6 Mk. Reisegeld zum 1. und 15. Juni 10 Zimmermädchen, 6 Serviermädchen, 12 Küchenmädchen, Monat 25 Mk., freie Reise, 8 Waschmädchen, 4 Plätterinnen, Monat 30-40 Mk. und freie Reise.

Suche für Vorkum ein fixes Kinder-mädchen bei 3 Kinder, Monat 15 Mk. und freie Reise, zum 1. April. Suche noch mehrere Köchinnen, bessere Hausmädchen für Bremen, Berlin, Hamburg, Bremerhaven, Wilhelmshaven und hier.

Suche für junge Köchin Stellung zum 1. April, am liebsten in einem Restaurant. Suche 2 fixe Hausknechte nach Bremen.

Suche junge Köchin für Restaurant auf dem Lande gegen gutes Salär. Suche junge Mädchen zum Kochen erlernen, sichtlich um sichtlich, sowie Köchinnenlehrlinge, Bäcker u. Konditorlehrlinge, Knechte und Mädchen für Landwirtschaft, hohen Lohn.

Suche kleinen Kellner nach Bremen. Suche ein nettes Kinder mädchen bei 1 Kind.

Suche für ein 35-jähriges Mädchen mit prima Zeugnisse, welche in allem perfekt ist, Stellung als Kranken-pflegerin oder Haushälterin bei einer Dame.

Suche eine gewandte Wamsfell als Haushälterin nach einem Wittergute gegen hohen Lohn zu Mai.

Suche eine ältere Wamsfell oder Witwe bei 2 Kindern nach dem Lande. Billig zu verk. eine Bitch. Mehrere Wohnungen zu Mai und November.

Gesucht zum 1. Mai **1 fixer Junge,** der Ostern die Schule verläßt, für unser Geschäft, sowie ein etwas älterer **fixer Junge** für unsere Mühle.

Ferner: **Gesucht ein Mädchen,** welches Ostern konfirmiert wird, für leichtere Arbeit.

F. Frerichs & Sohn, Heiligengeiststr. 10.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfgräber gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

Torfwerk Klein-Scharrel Gesucht gegen hohen Marklohn. Zu melden bei Aufseher Gemme, Al-Scharrel.

2. Beilage

zu Nr 70 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. März 1901

The open Window.

(Uebersetzung aus dem Englischen von Alice Schumann.)

Das alte Haus bei den Linden
Sag still im Abenddämmer;
Getragen von leisen Winden
Drang süßer Duft hinein.

Die offenen Fenster der Stube
Erglänzen in goldnem Licht,
Allein die Bodenküpfchen
Der Kleinen sieht man nicht.

Der treue, alte Hausknecht
Stand wartend vor dem Haus;
Die kleinen Spiegelgehäfen,
Sie blieben so lange aus!

Sie spielten nicht bei den Linden,
Sie lesen nicht durch das Gras;
Und drinnen herrscht Trauer und Schweigen,
Die Augen sind tränennass.

Der Vöglein süßes Singen
Klang fröhlich aus dem Baum;
Die lieben Rinderstimmen
Hört man nur noch im Traum.

Das Kind an meiner Seite
Kont es wohl nicht verstehen,
Dah seine Hand ich drückte
So fest im Weitergehn.

Briefkasten.

Abonnent B., C. Strafe. Genaue und erschöpfende Antwort können wir Ihnen im Briefkasten nicht geben. Wir haben uns aber erkundigt und erfahren, daß Schalter- und andere Beamte gern bereit sind, dem Publikum in solchen Fragen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Eine persönliche Anfrage dort führt Sie also am besten zum Ziel.

B. 30. Der Mann hat recht; er kann am 31. März und zwar spätestens auch noch am 3. April zum Ablauf des Kalenderjahres, also auf den letzten Juni, kündigen. Umgehzeiten vom 1. Februar und 1. August hat es hier übrigens nie gegeben.

Abonnent E. Strafe. In Ergänzung unserer letzten Antwort auf Ihre Frage teilen wir Ihnen noch folgendes mit: Nr. 7 der Marktordnung befaßt: Kartoffeln und Obst, wenn sie den Käufern nicht zugewiesen werden, dürfen nur in Quantitäten von 25 Litern oder in einem Kistchen von 25 Litern (50, 75 oder 100 cc. Litern) zum Verkauf gebracht werden.

Langjähriger Abonnent. Wenn der Knecht trotz Verbots doch mehrere Male in der Woche abends ausgeht und Sie es nicht leiden wollen, es aber auch nicht verhindern können, so bleibt wohl kein anderes Mittel, als ihm zu zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat.

G. W. Bitte mir im Briefkasten mitzuteilen, wie viel Zinsen man mit 45 Jahren auf Leibrente bekommt. Steigen die Zinsen mit 50, 60 Jahren, oder nicht? — Antwort. Das Einkaufskapital, um eine Leibrente zu erlangen, verringert sich mit dem Alter des Rentennehmers. Für jede Mark der Jahresrente, welche bis zum Tode bezahlt werden soll, hat man bei vollendetem 20. Lebensjahre 20.70 Mk., bei 45 Lebensjahre 16.57 Mk., bei 60 Jahren 1.89 Mk. einzuzahlen. Wer sich einmal eingekauft hat, kann mithin nicht bei zunehmendem Alter eine höhere Rente beanspruchen; die einzige Chance ist, daß die Jahresrechnung Ueberschüsse ergibt, dann werden Dividenden bezahlt. In diesen nehmen die Rentenberechtigten nach Verhältnis ihrer Leibrente teil, also ohne Einfluß des Lebensalters.

Nesse H. Weiße Strohhüte reinigt man durch Abreiben mit Schwefelbume und darauf mit einem in Spiritus getauchten Tuch. Nach dem Trocknen werden sie auf der Innenseite mit Gummimasser bestrichen.

Nichte W. Warzen entfernt man mit der gewöhnlichen Schmirgelseife, die auf Wasser aufgeschritten, nachts über die Warzen gelegt wird. Selbstverständlich darf das Pflaster auch am Tage liegen bleiben, wenn man es leiden kann, denn dadurch wird das Erweichen der Warze beschleunigt. Diefelbe kann nach 14 Tagen ohne Mühe und Schmerzen mit dem Finger entfernt werden. Man kann sie auch entfernen entweder durch Lösung mit Citronensäure, rauchender Salpetersäure oder Essigsäure.

G. W. Welcher Kunstdünger ist am besten bei Erdbeeren und Rosen? — Erdbeeren sind sehr dankbar für eine phosphorhaltige Düngung, für Kaff, und wenn der Boden schwarzer Sand ist, auch für Kalidüngung. Jedenfalls ist neben der künstlichen zu einer möglichst starken tierischen Düngung zu raten. Rosen zu düngen, gebrauchen Sie am besten Wagner's Blumendünger, erhältlich in jedem Samen-geschäft. Bei jedem Palet liegt eine Gebrauchsanweisung anbei.

Kobal hier. Die größte photographische Camera, welche je gebaut worden ist und wohl auch sobald keine Nachahmung finden dürfte, wurde von der großen Waggonfabrik Pullmann Works in Amerika bemitt, deren für die Chicago- und Alton-Eisenbahn gebaute Zugzüge für die Weltausstellung in Paris zu photographieren. Die Bilder erzeugten die Jovifler der Vereinigung in dem Maße, daß erst die Verbindung besonderer Beweismittel notwendig war, bevor man sich überzeugen konnte, daß man es hier tatsächlich nicht mit einer amerikanischen Schwindelei zu thun hatte. Die mit der Camera hergestellten Negatives hatten eine Abmessung von 2,45 Meter Höhe bei 8 Meter Breite. Natürlich waren dazu auch besondere Linien erforderlich; man benutzte einerseits solche von 1,70 Meter, andererseits von 8 Meter Brennweite. Zu der Bedienung der Camera waren aber auch nicht weniger als fünfzig Mann erforderlich!

Mehrere Einsender von „Stimmen aus dem Publikum“ machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß sie der Redaktion ihre Namen bekannt geben müssen. Der Name bleibt ganz selbstverständlich Redaktionsgeheimnis.

G. S. hier. Meine Frau leidet an Ausschlag, und zwar erstreckt sich derselbe an beiden Seiten der Nase, um den Mund bis zum Kinn. In den Ausschlägen sind die sogenannten Mitesser, werden dieselben ausgekratzt, so verschwindet der Ausschlag teilweise durch Abschuppen. Werden die Mitesser nicht ausgekratzt, so bildet sich in den Ausschlägen etwas Eiter. Was für ein Mittel gibt es, um diesen lästigen Uebel nun abzuhefen? — Antwort: Gegen diejenige Hautkrankheit, an der Ihre Frau leidet, kann so kurzweg ein „Mittel“ nicht empfohlen werden; es wird vielmehr nach einander dagegen angewendet werden müssen, bis die Sache abgeheilt sein wird. Zu diesem Zweck können wir Ihnen nur den Rat geben, sich von einem Arzt die betreffenden Vorschriften machen zu lassen.

Innerschöne Nichte. Zinte zum Namenszeichnen in Wäsche, Bleichwasser und Glanzmittel zum Kostfalten kannst Du in jeder Drogeriehandlung erhalten.

E. M. Lassen Sie sich einen Preisatlas von Th. Neupfen in Neuch am Rhein kommen.

Nichte Frieda. Die Spitzen von Cigarren wird Ihnen wohl schwerlich jemand abkaufen. Alle Sammler schicken dieselben zu Wohltätigkeitszwecken an Waisenhäuser. Die andere Frage kann der Anteil Ihnen erst im nächsten Briefkasten beantworten.

Wittaria. Wenn Sie beim Bezirkskommando II Oldenburg eintreten wollen, müssen Sie sich unter Vorlage eines Medescheins, etwaiger Zeugnisse und selbst geschriebenen Lebenslaufes dort am 1. Oktober d. J. melden und um Einstellung als Freiwilliger bitten. Sie können bei guter Führung und Tüchtigkeit die den Militär-Anwärtern vorbehaltenen Stellen erhalten. Es richtet sich nach dem jeweiligen Verhältnissen, wie lange Zeit Sie bis zu einer guten Lebensstellung beanspruchen werden. In dem Geschäft, welches Sie an das II. Bezirkskommando Oldenburg zu richten haben, braucht nur um Einstellung als Freiwilliger gebeten zu werden. Die Körpergröße und das Körpergewicht müssen dieselben wie bei der Infanterie sein.

Freiwilliger. Unter Vorlage eines Medescheins melde Dich freiwillig als Fahrer bei einem Feld-Artillerie-Regiment zum Herbst dieses Jahres und bitte um Einstellung. Wegen Medescheins melde Dich an das Amt Gilsfeld.

Abonnent in Käteburg. Eine von der Bremer Handelskammer ins Leben gerufene „Weldestelle für Schiffsjungen“, die die Annahme der Schiffsjungen für die meisten bremsischen Reedereien vermittelt und für die Beschaffung einer Stelle eine Gebühr von 10 Mk. fordert, befindet sich Korff's deich 7-8 in Bremen.

Zwei Weltende erbitten darüber Auskunft, ob die jungen Leute im Handelsstande gesetzlich Sommerurlaub zu beanspruchen berechtigt sind. — Antwort: Selbstredend nicht!

Am Stammtisch in Neudorf. Hier wurde die Frage gestellt, ob mehrere Stutenbesitzer, die sich gemeinschaftlich einen nichtgehörigen Döngel anschaffen, ihre eigenen Stuten von demselben decken können. — Antwort: Nein. Der ganze Döngel des Küngungsinstitus würde verteilt, wenn durch derartige Verbindungen zulässig würde, daß ein abgefordertes Döngel die Stuten verschiedener Miteigentümer deckte. Zur Umgehung des Gesetzes könnten sich allenfalls sämtliche Stutenbesitzer eines Bezirks einen gemeinschaftlichen Döngel halten und diesen umsonst decken lassen.

Die Hausfrau. Um polierte Möbeln zu reinigen und wieder aufzulesen, entferne man zunächst den etwa darauf haftenden Schmutz durch Abreiben mit Algetränktem Kappen; die dann zum Polieren nötige Mischung ist in den gewöhnlichen Nuancen in den Farbwarenhandlungen vorräthig. Man trägt sie auf ein Leinwandlappen und reibt mit diesem die betreffenden Stellen, bis der gewünschte Glanz hervorgerufen ist.

H. W. Um Sammet, einerlei welche Farbe, zu reinigen, reibt man ihn mit einer halben Handvoll gegen den Strich, läßt ihn trocknen und schlägt ihn dann über ein heißes Eisen.

Sammler K. in G. Das Reichsgericht erachtet Ansichtspostkarten, deren abgebildete Darstellungen bei durchscheinendem Lichte in veränderter Farbe erscheinen, des Gebrauchsmüßerthums nicht fähig. Sie fallen nach den Entschuldigungsgründen überhaupt nicht in den Bereich dieses Gesetzes, denn sie bieten kein Modell im Sinne des § 1 des Gesetzes, weil die Anordnung der Hinterklebung des einen Bildes hinter das andere keine plastisch wirkende und so als Modell darstellbare Veränderung der Formgestalt, sondern lediglich im Verfahren enthält, welches eine gewisse ästhetische Wirkung zweier Bilder im Verhältnis zu einander erzielen soll. Ein Verfahren aber kann nach dem Gebrauchsmüßerthum-Gesetz nicht geschützt werden. Ansichtspostkarten dieser Art dienen auch nicht einem Arbeits- oder Gebrauchszwecke, wie ihn der § 1 voraussetzt, nämlich einem wirtschaftlichen oder technischen Nutzen, welcher die Gebrauchsfähigkeit der Sache zu steigern bestimmt ist; sie enthalten vielmehr nur Flächenverzierungen, welche dazu bestimmt sind, den Formenstift zu befriedigen und eine ästhetische Wirkung zu erzielen.

Blefiert in O. Die balsamische Kraft und Wirkung des Honigs ist nicht nur als innerliches Heilmittel bei verschiedenen, besonders Brustkrankheiten, sondern auch bei äußerlichen Kurzen bechäm. Insbesondere ist derselbe bei allen Verwundungen, sie mögen geschnitten, gehauen, gestoßen oder blutrinneige Kontusionen oder sonstige Quetschungen sein, als ein zuverlässiges Heilmittel zu empfehlen, denn er leistet, wenn er rein und unverfälscht ist, schleuniger Hilfe als alle sogenannten Wundepflaster. Die Art und Weise, damit zu verfahren, ist ganz einfach. Wenn jemand das Unglück hat, auf irgend eine Weise verwundet oder gequetscht zu werden, darf er nur sogleich auf ein doppelt oder dreifach zusammengelegtes Pappchen von Leinwand Honig aufstreichen, auf die frische Wunde legen und solche verbinden. Ist die Wunde groß und tief, soll nach 4 bis 5 Stunden ein neues Honigpflaster aufgelegt werden. Nach dem zweiten oder dritten Pflaster ist kaum mehr ein weiteres nötig. Doch ist dies alles nur von Fleischwunden, insofern kein Knochen verletzt ist, zu verstehen.

D. O. in O. Einen weiteren Ausweis als die vom dortigen Gemeindevorsteher ausgestellte Radfahrkarte, gebrauchen Sie für die Radtour nach Süddeutschland nicht. Uebrigens sind die Nummern in Preußen fast vollständig wieder abgeschafft. In Süddeutschland ist das Radfahren in verschiedenen Distrikten verboten, hierin also Vorsicht; mit Strafmmandaten ist man schnell bei der Hand. Sind Sie Mitglied des Deutschen Radfahrverbundes, wird Ihnen bereitwillig Auskunft über alles Nähere für eine derartige Tour vom Gauferwartung für das Tourenweien erteilt.

G. A. Allerdings haben die ständigen Korrespondenten auch ihr ständiges Zeichen; dennoch kann u. U. davon abgesehen werden, sei es auf Wunsch des Betreffenden, oder aus anderen Rücksichten. Von einem festen Wechsel kann jedoch nicht die Rede sein.

E. T. 21 und „Verganter“. Ihre Fragen lesen heute Morgen erst ein und können deshalb erst nächsten Sonnabend Beantwortung finden.

Handschriftenbeurteilungen.

Jeder Schriftzug hat 30 Bl. die mit laut besondern Abkürzungen an das Graphologische Institut zu zahlen haben, bezüglichen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Tinte nach gewohnter Weise schnell und ungestört geschriebene Schriftstücke. (Wünschenswert ist Angabe des Alters und Standes.)

Vilienstengel — besitzt sehr viel Beständigkeit des Wesens und Treue des Gemüths. Nicht so groß aber in der Beherrschung und Zügelung des etwas heißen, lebhaften Blutes; oft geht das Feuer der Empfindung mit dem sonst so abgeklärten Verstande durch — viel Kämpfe zwischen Kopf und Herz. Schöner Gerechtigkeitsgeist; reger Geist und bei aller Verbeith ein sinniges Weis.

Gustaf 333. Sie bilden einen großen Gegensatz zum „Vilienstengel“. Weich und empfindsam von Gemüth ist Ihnen nicht allzuviel Elastizität deselben eigen. Sie hängen am Gewohnten, lassen sich nicht gerne aus Ihrer Bequemlichkeit aufschrecken, und was andere das Blut wahren läßt, spricht Sie aus Ihrer Ruhe nicht auf. Sie gehören deshalb aber nicht zu den seichten Charakteren, sondern es mangelt Ihnen nur an Temperament. Sehr gemüthlich, geduldig.

Nichte Johanne. Sie gehören zu den Vertrauensfertigen, die sich leicht überreden lassen, schlankweg glauben und nicht lange überlegen; auch tragen Sie Ihr Herz immer offen. Sie müssen sich ein schärferes Auge im Verkehr mit Menschen aneignen, vorerst prüfen, ehe Sie vertrauen, mehr beobachten und abwarten. Denn Ihrem weichen Gemüth und Ihrer Sinnigkeit (innerlichen weiblichen Delikatessen) mag getäuschtes Vertrauen doppelt weh thun. Bezüglich des Willens und der Charakterfestigkeit nicht besonders stark.

Nichte Anni. Die Unbedachtbarkeit ist auch bei Ihnen sehr groß, doch sind Sie etwas verschlossener und vorsichtiger als Ihre schmiegsame Vorgängerin. Sie können unter Umständen sogar wie's Rädchen, wenn's faucht, die Krallen zeigen. Bienenlich eigenständig, beherrlich und energisch. Nicht frei von Gemüthliche, heiter, vergnüglich. Baut gerne Luftschlösser und ist voll jugendlichen Hoffnungsgeistes. Sehr zielbewußt, aber etwas pedantisch.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Harpener Verbaugesellschaft. Die Einnahme dieser Gesellschaft beträgt pro Februar 1,481,700 Mk. gegen 1,002,000 Mk. im Februar vorigen Jahres.

Der Jahresbericht des Steinföhlenbergwerks Nordstern spricht nach einem Rückblick auf das vergangene Jahr die Ansicht aus, daß der gegenwärtige Mangel an Vertrauen auf unbedingter Untersuchung der Verhältnisse beruhe und daß mit der Wiederkehr geordneter politischer Verhältnisse und der Annahme der Kanalvorlage eine kräftige Erholung des gesamten Erwerbslebens eintreten werde. Von einer allgemeinen Ermäßigung der Kohlen- und Kokspreise könne keine Rede sein. Die Zeichnung auf die neue 8% deutsche Reichsanleihe findet am 3. April statt.

Dem gestern von uns erwählten Direktor der Firma Thyssen u. Co. legt man in den Kreisen der oberdeutschen Eisenindustrie insofern Bedeutung bei, als gerade die genannte Firma es war, die seiner Zeit mit den Preisunterbietungen anfang.

Vorgeschlagene Dividenden. Ostpreussische Südbahn 8% bezw. 5%. Norddeutsche Wollammerei und Kammgarnspinnerei in Delmenhorst keine Dividende gegen 15% im Vorjahre.

Beim Eisenwerk Rhönitz in Lauch bei Muhlort ergab das erste Semester des laufenden Geschäftsjahres einen bedeutend höheren Gewinn als in der gleichen Periode des Vorjahres. Im zweiten Halbjahre macht sich ein Rückgang der Konjunktur bemerkbar; der Januar ergab bereits einen Betriebserlust. In den jüngsten Tagen zeigt sich indessen eine Belebung der Nachfrage.

Düsseldorf. Kohlenmarkt unverändert. Auf dem Eisenmarkt Nachfrage etwas lebhafter bei allerdings noch unzulänglichen Preisen.

In der jüngsten Sitzung des Verbandes der oberdeutschen Eisenwerke konnte konstatiert werden, daß sich eine leichte Besserung des Geschäftsganges bemerkbar mache. Gibernia-Verbaugesellschaft. Ausweis pro Februar d. J. 801,867 Mk. gegen 763,074 Mk. im Februar v. J.



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche am Sonntag, den 24. März d. J., den Aufstellungen der Kriegsspiele in Warburg betheiligen wollen, werden hiermit gebeten, sich am genannten Tage bis mittags 12 Uhr beim Kam. Posthalter Giese, Mollenstr. 12, zu melden.

Fahrtpreis 1 Mk. Abfahrt präzis 5 Uhr nachmittags von Mollenstr. 12.

Anzeigen.

Verkauf alter Materialien. Montag, den 25. März d. J., abends 9 Uhr...

Artilleriebespot Oldenburg. Der Bau der Hauptkanalwerke der 3. (Wardenburger) Ent- und Bewässerungsgenossenschaft...

Edelweiss. Der Roter H. Büchsenjäger in Osterfeld...

Hubauerstelle. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Montag, den 25. März, nachm. 2 Uhr. in Eil. Gerdes' Wirtschaft zu Westerstede.

Sollte ein Verkauf an diesem Tage nicht erzielt werden, so soll die Stelle sofort auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Buschobst, Aepfel und Birnen, starke Pflanzen in den gangbarsten Sorten, a M. 1.00-1.50, empfiehlt G. D. Böhlje, Westerstede.

Donnerschnee. Zu verk. eine trachtige Ziege. Bürgerstr. 29.

Ehe der Zukunft, 48. Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäß, höchst belehrend u. hochinteressant.

208 Seiten stark, Preis 50 Pfg. (Porto als Drucksache 10 Pfg., als geschlossener Doppelbrief 20 Pfg. extra). J. Zaruba & Co., Hamburg.

Zu verkaufen ein großer zithriger Kleiderschrank, 80 M., Alexanderstraße 2.

Billig zu verk.: 1 nußb. Büffel, 1 gr. nußb. Ausziehtisch u. 1 Garnit. Bambusmöbel. Sonntagsgang 1a.

Sämtliche Neuheiten in Hüten u. Mützen. trafen wieder ein und hatte diese zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Gerh. Bunjes, Neuß. Damm 24. Verlässliche Heilung. garantiert ohne geringste Schmerzen.

Zimmermann & Co., Heidesberg.

Obernburg. Die zum Nachlaß des weif. Arbeiters Nic. Ant. Geir. Schwarting zu Trielakermoor (Sandweg) gehörigen Moventien und Mobilien, als: 1 junge Kuh, 1 Ziege, einige tauende Hund u. Stroh, ca. 40 Sch. Gb. u. Pfanzartoffeln...

Donnerstag, den 28. März d. J., nachm. 2 1/2 Uhr anfang. in und bei der Wohnung des Erblassers öffentlich meistbietend mit Zahlungssfrist verkauft werden, wozu Kaufstehhaber einladen. A. Virdhoff, Aukt.

Geschäftsbaus in Mitten der Stadt, vor einigen Jahren neu erbaut, ist umständehalber für 22.000 M. zu verkaufen. Restekantanten wollen sich ehestens bei mir melden. E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Schlüte. Hinrich Genjes, Bürgerfelde, hat mich beauftragt, seine in Huntebrück belegene, jetzt vom Gastwirt N o h r gepachtete

Gastwirtschaft mit Antritt zum 1. Mai 1901 zu verkaufen. Die neuen massiven Gebäude sind bequem eingerichtet. Derselben liegen an der frequentierten Chauffee Verne-Gieseth-Oldenburg. Zu der Belegung gehören 1,38,19 ha Ländereien, wovon letztere auch separat zum Verkauf kommen. Einem tüchtigen Wirte bietet die Wirtschaft eine gute Prospekt. Zweiter Verkaufstermin ist angelegt auf

Montag, den 25. März cr., nachm. 4 Uhr, an Ort und Stelle. Käufer ladet ein E. S. Bulling, Aukt.

Haus mit 6 Scheffelsaat Gartenland, davon lassen sich 2 Baupläze abtrennen, zum 1. Mai 1901 preiswert zu verkaufen. Schulweg 24. Zu verk. Burgbaum. 2. Ebnernstr. 5 a.

Futtermittel. Empfehle: Roggenkleie inkl. Sack von Brutto 50 kg = M. 5.30. Weizenkleie inkl. Sack von Brutto 50 kg = M. 5.50. Reisemehl R. I inkl. Sack von Brutto 75 kg = M. 9.20. Baumvollsaatmehl, entsaftet, inkl. Sack von 75 kg = M. 9.90. Gerstenmehl 50 kg = M. 7.00. Weizenmehl 50 kg = M. 6.00. nur beste Qualitäten. D. Oltmanns, Dampfmühle.

Zur Konfirmation empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen Garnierte Hüte, Hüte, Bänder, Blumen, mit einfach. Garnitur v. 75 an, in Glacee, Seide, Zwirn. Achtnerstr. 43. G. Horn, Hamburg.

2. Auflag. Ziegelei-Verkauf. Die evangelische Kirchengemeinde in Goldenstedt beabsichtigt ihre in der Nähe des Dreeschloßes an der Chauffee von dort nach Wechta belegene

Ziegelei, nebst etwa 10 ha (100 Sch. z.) teils thonhaltigen Ländereien mit als baldigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die Gebäulichkeiten und sonstigen Einrichtungen befinden sich in guter Verfassung und sind Reparaturen daran für längere Jahre ausgeschlossen. Bemerk. wird, daß Goldenstedt von der Bahn Wechta - Delmenhorst berührt wird. Ueber den Geschäftsbetrieb u. f. w. erteilt Herr Weimere Westerohoff zu Goldenstedt Auskunft. Die Grundstücke kommen getrennt, sowie auch im ganzen zum Verkauf. Termin zum 2. Verkaufsausschlag findet statt am

Dienstag, den 9. April 1901, nachm. 3 1/2 Uhr, in Scheeles Gasthause zu Goldenstedt, zu welchem eingeladen wird. Bei irgend annehmbarer Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt werden. Wechta, 19. März 1901. G. Fortmann, Auktionator.

Immobilienverkauf. Oldenburg. Die an der Huntestraße Nr. 18 belegene herrschaftliche

Besitzung, bestehend aus einem geräumigen Wohnhause mit Pferdestall und großem Garten, soll am Montag, den 25. März d. J., nachm. 4 Uhr, im Restaurant „Zum Fürsten Bismarck“, Ankerer Damm hier selbst, zum dritten Male öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden. Geboten sind bis jetzt erst 15,100 M. Kaufstehhaber ladet ein F. Venzner, Aukt. Eine am hiesigen Platze in vollem Betriebe sich befindliche

Blumen-Gärtnerei steht preiswert zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Wirtschaft an sehr günstiger Lage steht mit Antritt auf sofort oder später zum Verkauf. Anzahlung mäßig. Die im Hause vorhandenen großen Kellerräume eignen sich vorzüglich für einen Bierverlag. Näheres durch E. Memmen, Aukt.

Bruteier empfehle auch dieses Jahr von: reibhuhnfarb. Italienern, schw. Minorta, Ramekl, Minorta und Langsch.; alle beste Eierleger, a St. 10 z. Ital. Riesen-Gänse, St. 30 z. Beking-Enten, schwarze Rasse, St. 15 z. Bronze-Butter, St. 30 z. Sämtlich erstklassige, blutferme Tiere. Später auch Hasenancier. - Ferner habe ich eine fast neue gute gebende Cartonische Brutmaschine billig abzugeben. Zwischenamt. S. Veders's Geflügelhof. Zu verkaufen 1 Hobelbank. Zu erst. in der Exped. d. Blattes. geg. Blittst. Hagen, Hamburg, Pinneberg Weg 15

Naftebe. Schmiedemeister Gormann in Gehuden läßt wegen Aufgabes seiner Landwirtschaft am Freitag, den 29. März d. J., nachm. 1 Uhr anfang, 4 milchge. tiehige Kühe, 2 tieh. Quenen, 2 Bindquenen, 1 Bindbulle, 1 trachtige Sau, nahe am Ferkeln, 2 Schweine, 21 Hühner und 1 Hahn, landwirtschaftl. Geräte, als: Harren, Forken, Spaten zc., 1 Viehstoppel, sowie 2 Kleiderschränke, 1 Weinschrank, 1 Milchschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Kuchentisch und Kiste (Merktimer), 1 Kupf. Kessel, mehrere Töpfe, Waagen und Gewichte, 1 Badtrog, mehrere Bücher, Haus- und Küchengeräte, darunter viele Junggeräte und viele sonstige Sachen, ferner: 80 Scheffel Gb. und Pfanzartoffeln zum Verkauf, wozu einladet F. Degen, Aukt.

Holz- u. Ausverkauf zu Littel. Der Schuhmachereister G. Hagen z. Jt. in Genshamm und der Heuermann J. Kucemmann in Littel lassen am

Sonnabend, den 30. März d. J., nachm. 3 Uhr anfang, in und beim Hause des Verlegers: 2 milchge. Kühe, 1 nahe am Kalben steh. Quene, 1 2jähr. Ochsen, 1 Ziege, 8 Hühner und 1 Hahn, ferner: 2 Kleiderschränke, 2 Koffer, 1 Karre, 1 Schneidelaube m. Messer, 2 Badtöpfe, 1 gr. Kupf. Kessel, 2 Nachstraten, 2 Nachschuppen, 2 lange Betten, 1 Waage, 1 gr. Kiste, 1 Ausziehtisch, 1 H. dito, 10 Hühner und einige Ausziehtische, 1 Lehnstuhl, verschiedene landwirtschaftl. sowie Haus- und Küchengeräte, 15-20 Vierer Dünger, etwas Heu, sowie viele hier nicht genannte Sachen, jobann: 60-70 Eichen a. d. Stamm, langes schieres, teils schweres Holz öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein, mit dem Bemerkten, daß mit dem Verkauf des Holzes begonnen wird. W. Glohstein, Aukt.

Oldenburg. Mittwoch, den 27. März d. J., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfangend sollen im Auktionslokale an der Ritterstr. hies. folgende Sachen, als: 1 Blüschgarmitur, 3 Sofas mit Blüsch bezogen, 1 Sofa mit 6 Polsterhülsen, 1 Ausziehtisch, 2 Sofatische, 1 Kleiderschrank, Kleider- und Polsterstühle, große und kleine Spiegel, Teppiche, Betten, 3 Bettenstellen mit Sprungfedernrahmen, Kleiderschränke, mehrere Schreibpulte und Keolen, 1 Fahrab, Haus- und Küchengeräte, eine große Partie Tapeten, viele Manufakturwaren zc., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. F. Venzner, Aukt.

Günstige Kaufgelegenheit. Eine etwa 4 Hln. von Oldenburg belegene größere Grünlandfläche habe ich geteilt zu Stellen zu verkaufen. Der Kaufpreis kann zu üblichen Zinsen ganz stehen bleiben, wenn Käufer ein Haus auf der zu tausenden Fläche bauen. D. Schwarting, Eversten. Frische rohe Schweineflomen, p. Pfd. 50 z., feinstes Flomenfleisch, p. Pfd. 54 z., roher, dicker Ochsen-Netz u. Kranz, p. Pfd. 28 z. Garantiert reiner geschmolzener Ochsentalg in 1, 2 und 5 Pfd.-Stücken, a Pfd. 35 z. in 55 Pfd.-Stücken. Rohe Ware nur als Gilgut, nicht unt. 80 Pfd. netto geg. Nachn. All. jollfrei abh. Schaub & Co., Dargmbu d.

Heirat. 4-500 Damen m. gr. Verm. wofch. Heir. Profp. umf. Journal, Charlottenburg 2.

Pfarrland-Verpachtung. Altkirchort. Der Kirchenrat daselbst läßt in Eintracht mit dem Wittwoch, 27. März cr., nachm. 5 Uhr, die bisher von Herrn Pastor Ruhlmann selbst benutzten plm. 22 Jüd Weiden- und Wähdändereien öffentlich meistbietend verpachten. Großenmeer. E. Gaake, Aukt.

Torfmoor. Zwiwege. Hausm. G. Duffmann das. läßt im Westermoor Montag, 1. April cr., nachm. 5 1/2 Uhr, 75 Tagewerk Torfmoor zum Abgraben öffentl. meist. wieder verpachten. Großenmeer. E. Gaake, Aukt.

Torfmoor. Zwiwege. Auf seiner ol. Abben Stelle daselbst läßt Herr Gutsbesitzer Funch Wittwoch, 3. April cr., nachm. 5 1/2 Uhr, 40 Tagewerk Torfmoor zum Abgraben öffentl. meist. wieder verpachten. Großenmeer. E. Gaake, Aukt.

Wardensleib. Stellmacher Joh. Warras das. läßt Freitag, 29. März cr., nachm. 3 Uhr anfang, 2 Milchkuhe, wieder belegt, 1 Züchtige Quene, 1 Hühnerfah, 1/2 Jahr alt, 1 Kuhfah, 1 trachtige Ziege, 1 fettes Schwein, 2 9 Wochen-Ferkel, ferner an neugefertigten Sachen. 10 Wandbuden, 10 Paar Wagenleitern, 12 Ein- und Zweisamendischel, 6 Borst- und Groppenarren, 6 Eimer u. Schwengel, Mungen usw., öffentlich meistbietend verkaufen. Und ferner für Rednung von Gint. Kruse noch: Waichbalgen, Eimer, Stappen und was sich sonst vorfindet. Großenmeer. E. Gaake, Aukt.

Bieh-Verkauf in Naftebe. Der Viehhändler Joseph Altgen aus Norden läßt am nächsten Dienstag, den 26. März d. J., nachm. 1 Uhr, bei Jandorf's Gasthause in Naftebe: 12 beste ostfries. Kühe u. Quenen, welche kürzlich gelakt haben, beim nahe am Kalben stehen, auf Zahlungsfrist verkaufen. Naftebe. F. Degen, Aukt.

Von der in Zwangsverwaltung befindlichen, zu Nordmoslescheln belegenen Stelle des Jan Kullert ist mit sofortigem Antritt bis zum 1. Nov. d. J. eine geräumige Wohnung mit Stallung, Land und Dorfstück zu vermieten. E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9. Ofen. Zu verkaufen eine schön, in 14 Tagen fahende Quene. D. Sübeler.

Spezial-Gummiwaren-Gaus. Sämtl. Gummiwaren. Preislisten gratis und franco. O. Lietzmann Nachf. Berlin C., Rosenhalestr. 44.

Nickel-Anker-Remontoir-Taschenuhr 2.75. **Echt silb. Uhren.** gut gehend, von 8,50 an. **Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.**

Unbedingt wichtig für Wiederverkäufer und Uhrmacher ist es, sich meine reich illustrierte Preisliste kommen zu lassen. Wirklich billige und anerkannt roelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher in Uhren, Ketten, Fournituren und Uhrmacherwerkzeugen aller Art.

Uhren Ketten

Julius Busse, Berlin C. 19, Grün-Str. 3/4 P. **Julius Busse, Berlin C. 19, Grün-Str. 3/4 P.**

Jedes Risiko ausgeschlossen, da Nichtgefall. stets zurückgenomm. o. umgetauscht wird.

vernickelt, 1. Qualität, 2,40. dito mit nachleuchtendem Zifferblatt 2,70.

Der Vorschlag der demnächstigen Kirchengemeinde Eversten für das Rechnungsjahr 1901/02 liegt vom 25. März bis zum 9. April im Hause des Kirchenältesten Engelbart zur Einsicht der Beteiligten aus.

1901, März 22.

Kirchenrat zu Eversten. Ramsauer.

Oldenburgischer Annengewerbe-Verein.

Von Sonntag, den 24. März, bis Sonntag, den 31. März einschließlich:

Ausstellung

der Schüler-Arbeiten der kunstgewerblichen Reichenschule in den Zeichenfächern des Landes-Gewerbe-Museums (Eingang vom Stau). Geöffnet von 10 Uhr an. Für Jedermann frei.

Der Direktor.



Bieh-Verkauf in Oldenburg.

Ziehändler Herr. Altgenig aus Norden läßt am nächsten

Dienstag, 26. März, vorm. 9 Uhr, bei Stalles Gasthause in Oldenburg, Langestraße: **20 beste ostfriesische Kühe u. Quenen,** welche kürzlich gekalbt haben, bezw. nahe am Kalben stehen, auf Zahlungsfrist verkaufen. **Rastede. J. Degen, Aukt.**

Empf. m. 3. Platten in und außer dem Hause. **Lambertstr. 15 oben.**

Zu verkaufen **Comptoirpult und Comptoirbock. Ziegelhofstr. 4.** Billig zu verkaufen ein tauschf. Klavier. **Donnerschwerstr. 8.**

Verpachtung von Gartenland und Verkauf von Dünger.

Am **Montag, den 1. April ds. Js.,** nachm. 6 Uhr, werde ich vor dem Hause des Fuhrmanns Zuber, Prinzessinnenweg Nr. 1, einige Fuder Pferdedünger gegen Barzahlung verkaufen.

Ferner alsdann einige Scheffel Saat dort belegendes Land zur Benutzung als Gartenland verpachten.

S. Schwarting, Eversten.

Esse Ihr ein Fahrrad kauft

erkundigt Euch über die Qualität der Modelle 1901 der **Badenia-Räder**

Badenia-Fahrradwerke Akt.-Ges. Gaggenu (Baden) Fabrik-Niederlage: Hamburg, Rösingmarkt 37

Hilfe. Zu verkaufen e. Schwere, nahe am Kalben stehende Kuh. **W. Sage.**

Günstige Gelegenheit zum Erwerb eines freundlich gelegenen Hauses.

Wildshausen. Bezugs halber läßt Herr Licaratz von Wahlde sein hieselbst an freundlicher, ruhiger Lage befindliches, sehr bequem eingerichtetes **Haus** mit großen, schönen Zimmern und großem Garten öffentlich meistbietend mit beliebigem Eintritt verkaufen.

2. Verkaufstermin findet am Donnerstag, den 28. März d. J., nachmittags 4 Uhr, beim Gastwirt G. Hefpe hieselbst statt, wozu einladet **Joh. Wittwollen, Aukt.**

Delshausen. Joh. Friedr. Niemeyer das. läßt **Dienstag, 9. April cr.,** nachm. 4 Uhr anfg., **1 junge milchende Kuh,** wieder belegt.

2 gut erhaltene Ackerwagen 1 Flug, 1 Staubmühle, Hacksel, lade, Schweinekasten, Futterblöde, Pferdegeschirr, Einpanndischel, leberne Trippen, 1 Scheffel, Risten, Tonnen und Kufen, Joch und Waffereimer, 2 Tragejoch, Bindebäume, Recke u. Zauberl, 1 Milchschrank, 1 Küchenschrank, Bettstelle, 2 Tische, kupf. Kessel, eis. Töpfe, Karne, Baljen und Setten, Milcheimer, Baumseiler, Senfen, Krabber, Garten u. s. w.

auch: **300 Rechtsplatten, 1 Hoken Heu** (bei Frig Follens stehend, mehrere Haufen Dienen sowie einige Haufen Tannen (Sparren, Nischelholz, Schloten) öffentlich meistbietend verkaufen. **Großenmeer. C. Gaake, Aukt.**

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 26. März d. J., nachmittags 3 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst zur Versteigerung:

240 Bierentannen (ohne Reichen), 75 Flaschenbier-Kasten, 400 Bierflaschen, 2 gr. Frähsen-Transportlasten, 1 gr. Spitzbalje und 1 Markt-bude.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Aus dem Orlickschen Konkurs habe ich zu verkaufen:

1. Die Laden-Einrichtung mit Beluchtungsanlage;
2. ein gut erhaltenes Harmonium;
3. Brodhaus' Konversations-Verikon, 16. Auflage.

Das noch vorhandene Warenlager gebe ich gegen angemessenes Gebot im ganzen ab.

Der Verwalter. **Rechtsanwalt Schwarzl.**

Immobil-Verkauf

Die Erben des weil. Joh. Heintzmann zu Donnerschwee beabsichtigen ihr an der **Bürgerstr. Nr. 45** belegendes **Immobil** öffentlich meistbietend zu verkaufen und sieht Verkaufstermin an auf **Montag, den 1. April 1901,** nachm. 6 Uhr, in Joh. Thiens Wirtshaus, Donnerschwee Kaufstr. 51.

Das **Immobil** besteht aus dem zu 3 Wohnungen eingerichteten gut erhaltenen Wohnhaus mit Stallung und reichlich 6 Scheffel Saat bestes Gartenland; ev. kann ein Wauplas abgetrennt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 436. Auktionator.**

Immobil-Verkauf zu Sunklosen.

Der Brinzhiger Wils. Müller das. (im Broch) beabsichtigt, krankheits-halber seine dorthelbst belegene **Brinkfiserstelle,** bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und plm. 6 ha Garten, Acker, Wiesen und Weideländereien, sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen, mit Eintritt zum 1. Nov. 1901 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet 2. Verkaufstermin am **Montag, den 1. April d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Frederichs' Wirtshause in Sunklosen** statt, wozu Käufer einladet **W. Gloystein, Aukt.**

Bieh-Verkauf in Rastede.

Ziehändler Herr. Altgenig aus Norden läßt am nächsten **Dienstag, den 26. März,** nachm. 4 Uhr, bei Götzjohanns Wirtshause in Rastede: **eine große Anzahl beste ostfriesische hochtragende und frischmilchende Kühe u. Quenen** auf Zahlungsfrist verkaufen. **Rastede. J. Degen, Aukt.**

Reell. 2 Schweinern, 26 und 24 Jahre, von angenehmem Neuf. mit groß. Barvermögen w. f. bald zu verheiraten. Näheres Frau Krämer, Leitzig, Brüderstraße 6. Bei Anfragen 20 a. Rückporto.

Feinste Harzkäse, äußerst fein und pikant im Geschmack, **100 Stück franko Mk. 3,60,** größere Posten billiger, verkehrt gegen Nachnahme die Harzfäher von **Wils. Koch, Steige i. Harz.**

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders **VORWERK** od. die bekannte Fächermarke tragen. **Velourschutzborde, Mohair Borde, "Primissima",** garantiert wasserdichte, Schweißabläuter, Kragen-Einlage, "Practica" sowie das neue Tallion-formulter "Plastica", welches ungemein die Anfertigung einer gut sitzenden Taille erleichtert.

Die Marke **VORWERK** garantiert das Beste

VORWERK'S Gardinenband mit Ringen.

Jedes bessere Geschäft führt **VORWERK'S** Original-Qualitäten.

Geschäftshaus

an bester Lage der Stadt habe ich zu beliebigem Eintritt bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen.

Das Haus eignet sich namentlich für ein Modewaren-, Derrergarderoben- oder Bozar-Geschäft.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 436. Auktionator.

Ausverkauf von Möbeln.

Ein nuss. Blüschgarnitur (Sofa, 4 Stühle, 2 Sessel), früher 450 Mk., jetzt 375 Mk., mehrere Sofas billig, darunter Blüschsofas, früher 140 Mk., jetzt 100 Mk., 1 eich. Bancosofa, früher 130 Mk., jetzt 110 Mk.

H. Martens, Mottenstraße 15. Für Haltbarkeit wird garantiert.

Feinste haltbarste Vernickelung

ZU soliden Preisen. **A. Schreiber, Leer, Ostfriesland.**

aller Metallgegenstände. **Special.: Fahrradtheile**

Bieh-Verkauf in Rastede.

Ziehändler Herr. Altgenig aus Norden läßt am nächsten **Dienstag, den 26. März,** nachm. 4 Uhr, bei Götzjohanns Wirtshause in Rastede: **eine große Anzahl beste ostfriesische hochtragende und frischmilchende Kühe u. Quenen** auf Zahlungsfrist verkaufen. **Rastede. J. Degen, Aukt.**

Zur See! Junge Leute, welche d. Kapitänstarre einschlagen wollen, können sofort auf Schiffen zu einer diebst. Ausbildung platziert werden. **H. Koefowski, Hamburg, Gartenstraße Nr. 64.**



Zwangsv. Versteigerung.

Am Dienstag, den 26. März d. J., nachmittags 3 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst zur Versteigerung:

240 Bierentannen (ohne Reichen), 75 Flaschenbier-Kasten, 400 Bierflaschen, 2 gr. Frähsen-Transportlasten, 1 gr. Spitzbalje und 1 Markt-bude.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Aus dem Orlickschen Konkurs habe ich zu verkaufen:

1. Die Laden-Einrichtung mit Beluchtungsanlage;
2. ein gut erhaltenes Harmonium;
3. Brodhaus' Konversations-Verikon, 16. Auflage.

Das noch vorhandene Warenlager gebe ich gegen angemessenes Gebot im ganzen ab.

Der Verwalter. **Rechtsanwalt Schwarzl.**

Abgepaßte Spachtel-Rouleaux in schönen Dessins, das Fach 4,70, 6,50, 7,75 Mk.

Tüll- u. Spachtel-Rouleaux-Spizzen, Meter 8, 10, 14, 20, 28, 45, 55, 60, 75, 95 a. 1,05, 1,15, 1,40 Mk.

Großes Lager in Teppichen und Läuferstoffen.

Holländer Teppiche, besterfertigendes Fabrikat, in allen Größen, Stück 5,65, 8,75, 11,75 Mk. usw.

Peluche-Teppiche in wunderbaren Mustern, jede gangbare Größe am Lager, Stück 4,50, 5,50, 8, 12, 16—46 Mk.

Tischdecken in großer Auswahl in Jute, Coteline, Nips und Peluche.

Nur gegen Barzahlung.

!!! Dank !!!

Seit langer Zeit an hochgradiger Nervosität, heftigen Kopf- u. Magen-schmerzen, Herzklappen, Angstgefühl etc. leidend, wandte ich mich, in Folge der vielen Dankschreiben in den Zeitungen, schriftlich an Herrn Gußl, Herrn Braun, Breslau I. Was ich bisher vergeblich gehofft, ist Herrn Braun durch sein briefliches, seit 20 Jahren bewährtes Heilverfahren gelungen. Ich bin vollständig genesen und blicke wieder froh in die Zukunft. Nur wer ein beratiges Leiden kennt, weiß, was diese Worte sagen. Möchte doch diese altbewährte Heilmethode, die gewiss vor allen jüngeren ähnlichen Verfahren den Vorzug verdient, allen Nervenleidenden zu Teil werden. Frau **Pauline Gner, Krummhübel i. Nisab.,** Lammicht 37.

Unterf. beglaubigt: Nummer, Gem. Vorsteher. (L. S.)

Chokol.-Gesch. u. Kakaostube f. Dam.

A. Grosch, Gaststr. 24. **Gaststr. 24.** **Allo Neuheiten zu Ostern eingetroffen!**

Leo Steinberg empfiehlt **englische Tüllgardinen** bei enormer Auswahl der Muster u. Qualitäten.

Gardinen, 1 und 2x Bundeinsaffung, stark gemirrt, in crème und weiß, Meter 20, 22, 25, 28, 30, 33, 45, 50, 60 a.

Gardinen (Reliefgewebe) in wunderbaren Mustern, Meter 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 94 a. 1,00, 1,10, 1,15, 1,25 Mk. usw.

Gardinen mit imit. Spachtel-Kanten in herrlichen Dessins, außerordentlich haltbar, Meter 1,10, 1,25, 1,40, 1,60, 1,80 Mk.

Kongreßstoffe in reicher Auswahl, schlicht und gefür., weiß u. crème, Meter 30, 40, 50, 70 a.

Rouleauxstoffe in allen gangbaren Breiten, in weiß, crème und bunt.

Für **Zug-Rouleaux** geeignete Stoffe, wie Köper, Cable, Contil, Meter 46, 58, 62, 68, 75 a. usw.

Abgepaßte Spachtel-Rouleaux in schönen Dessins, das Fach 4,70, 6,50, 7,75 Mk.

Tüll- u. Spachtel-Rouleaux-Spizzen, Meter 8, 10, 14, 20, 28, 45, 55, 60, 75, 95 a. 1,05, 1,15, 1,40 Mk.

Großes Lager in Teppichen und Läuferstoffen.

Holländer Teppiche, besterfertigendes Fabrikat, in allen Größen, Stück 5,65, 8,75, 11,75 Mk. usw.

Peluche-Teppiche in wunderbaren Mustern, jede gangbare Größe am Lager, Stück 4,50, 5,50, 8, 12, 16—46 Mk.

Tischdecken in großer Auswahl in Jute, Coteline, Nips und Peluche.

Nur gegen Barzahlung.

Chokol.-Gesch. u. Kakaostube f. Dam.

A. Grosch, Gaststr. 24. **Gaststr. 24.** **Allo Neuheiten zu Ostern eingetroffen!**

Chokol.-Gesch. u. Kakaostube f. Dam.

A. Grosch, Gaststr. 24. **Gaststr. 24.** **Allo Neuheiten zu Ostern eingetroffen!**

Chokol.-Gesch. u. Kakaostube f. Dam.

A. Grosch, Gaststr. 24. **Gaststr. 24.** **Allo Neuheiten zu Ostern eingetroffen!**

Chokol.-Gesch. u. Kakaostube f. Dam.

A. Grosch, Gaststr. 24. **Gaststr. 24.** **Allo Neuheiten zu Ostern eingetroffen!**

Chokol.-Gesch. u. Kakaostube f. Dam.

A. Grosch, Gaststr. 24. **Gaststr. 24.** **Allo Neuheiten zu Ostern eingetroffen!**

Preis-Rebus.



Wer die richtige Lösung dieses Rätsels ein- sendet, erhält ein Muster eines patentierten Artikels gratis und franko zugesandt.

Carl Fischbeck,

Radorfstrasse 1. Telephone Nr. 326.

Das beste tägliche Getränk.

**van Houten's
Cacao**

sollte Jeder als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee und Thee genießen, welcher seine Nerven schonen und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.

Gicht Gelenkrheumatismus, Ischias, Steinleiden

Wirkung von Antiarthrin

— Name geistl. Körperstoff aus Gallin und Weisstoll-Sulfid (D. R. P.) —
In bemerkenswerter Weise bewirkt. Von ärztlichen Autoritäten erprobt und empfohlen. In Wunden- und Wunden-Form nur in Kautschuk. Wo nicht zu haben, besorgt prompte Lieferung die Gen. Fabrik von L. Sell & Co. München 30 Kilmengstraße 30 (40 Seiten) über Göttingen, Würzburg, Regensburg, Regl. Verträge gratis u. gratis. (Gen. Fabrik von L. Sell & Co. — Best. Nr. 10000, 0,10 Antiarthrin, 0,04 Natriumchlorid u. 0,01 Salzsäure 1000 mg. 1000 mg.)

Anerkennung von **Uebersee**

Durch eine Annonce im „Echo“ auf Ihre Antiarthrin-Pillen aufmerksam gemacht, erwirkte ich die Zusendung eines Vorratcartons durch einen Geschäftsfreund in Altona. — Ich kann Ihnen hierdurch und auf angemessene Weise besagen, dass besagte Pillen mir bei chronischen Anfällen von Gelenkrheumatismus und kleinen Anfällen von Gicht, woran ich seit 3 Jahren litt, von ganz ausserordentlichen Nutzen gewesen sind und ich mich als wiederhergestellt betrachten kann. Auf einer Reise, die ich vor kurzem nach St. Paulo und Rio de Janeiro, also in ein viel kühleres und milderes Klima — (und während der Regenzeit) als im Norden Brasiliens — unternahm, hatte ich keine Rückschläge anzutreten. Ich hatte Gelegenheit an diesen Orten verschiedene Personen auf Ihr Präparat aufmerksam zu machen, u. a. auch Herrn Dr. de Faria-Castro in Rio, und werden Sie demnachst jedenfalls Bestellungen erhalten.
Ich bitte Sie um Zusendung einiger Broschüren. Im Voraus besten Dank und stets ungenügend zu Ihrer Verfügung.
Jorge-Bastos (Brasilien), 21. Okt. 1906. gen. H. Falck vom Harnes Silva & Pereira Fidei.

Abbruch von Gebäuden.

Kaufbed. Zu verkaufen:
1. ein **Wohnhaus**, enthaltend 40000 gute Mauersteine, 4000 Dachziegel und bestes, eichenes Bauholz.
2. eine **Scheune**, 20 m lang, eich. Fachwerk und Ziegeldach.
Näheres durch **J. Regen, Kauf.**
Zu vert. 1. zweifach. Bettstelle mit Sprungfedern. Donnerstag, 34 ab.
Kaufbed. Zu vert. zwei trachtige Ziegen.
D. zur Mühlen.

Wardenerberger Schützen-Verein

Dreierbergen. Schpartie
Am Freitag, den 29. d. Mts.
mit musikalisch. Abendunterhaltung.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. W. Feldhus.

Wardenerberger Schützen-Verein

Dienstag, den 26. März, d. J., abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Dreierbergen. Schpartie

Am Freitag, den 29. d. Mts.
mit musikalisch. Abendunterhaltung.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. W. Feldhus.

Deutscher Flottenverein.

Bezirksausschuss Oldenburg.

Sonntag, den 24. März, nachmittags 6 Uhr, in der „Union“:

Vortrag
des Herrn **Dr. Ebeling, Berlin.**

Eintritt unentgeltlich.

Alle Mitglieder und Freunde des Flottenvereins werden freundlichst eingeladen.

Der Bezirksausschuss.

M. Dreiser, Osterburg.

Am Sonntag, den 24. März:

Grosses humoristisches Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.

Eintritt 30 Pfg. Anfang 7 1/2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
M. Dreiser.

Gau-Radfahr-Saalfest im Ziegelhof

Sonntag, den 24. März, nachm. 4 Uhr.

Konkurrenzzfahren der Vereine des Deutschen Radfahrer-Bundes um die ausgeschriebenen Ehrenpreise im Werte von 600 Mk.

Auftreten der komischen Kunstfahrer Herren Ehrich und Heesch, Kiel.

Alles Nähere durch die ausschängenden Plakate.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: Balcon u. 1. Platz (numm.) 1.25 Mk., 2. Platz (numm.) 75 Pfg., Saalplatz 50 Pfg.

An der Kasse: Balcon u. 1. Platz (numm.) 1.50 Mk., 2. Platz (numm.) 1 Mk., Saalplatz 60 Pfg.

Vorverkauf der Eintrittskarten bei folgenden Firmen: W. Tebbenshohns, Markt; Hinrichs & Sohn, Langestr.; Carl Ed. Popphankens (Einklage Marktstr.), Ecke Pferdemarktplatz.



Continental
PNEUMATIC

Für jedes Fahrrad die beste Bereifung.
Man verlange stets diese Marke.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Dr. Goldmanns
Einjähr.-Institut
Hamburg.
Von Schülern d. Inst. bestand.:
1002 seit 1870.
30 i. J. 1900.
Anf. April Beg. d. Semesters.
Prop. auf Verlangen.
Hilfe * a. Blutstod. Timmerman, Hamburg, Fischstr. 22.

Für Tischlereien und Sägewerke.
25pferdige Dampfmaschine mit liegendem Kesselfessel, sowie sämtlichem Zubehör ist preiswert zu verkaufen.
Interessenten wollen sich an die Exp. d. Bl. wenden.

Osterburg. Turn- u. Stemm-Verein



„Einigkeit“.
Sonntag, den 24. d. Mts.:

Großer Gesellschaftsabend,

verbunden mit turnerischen Auführungen, im Vereinslokal bei Herrn G. Darter meyer, „Dreiecker Hof“.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet ein
Der Vorstand.

Eversten. „Tapkenburg“

(F. Holz).
Am Sonntag, den 24. d. Mts.

Großes Preisschießen,

wozu Freunde des Schießens freundlichst eingeladen werden.

Knechte- u. Rutscher-Verein.

Am Sonntag, den 24. März:

Großer Gesellschafts-Abend

im „Hotel zum Lindenhof“

Der Verein hat keine Mühe und Kosten gespart, diesen Abend zu einem äußerst anhaltenden und genussreichen zu gestalten. Auf dem beglückenden und reichhaltigen Programm seien u. a. nur erwähnt: Auftreten des überall mit großem Beifall aufgenommenen **Ren! Clown August Ren!** mit seinem dreifachen Pudel (Original-Stück).

Serner: Sergeant Schneidig und Akkrut Köpfel. Schuster Sohle u. sein Ideal. Kriegers Tod aus Porzellan, ausgeführt von 8 Personen.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree 30 Pfg.

Zu reger Beteiligung ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

3. Beilage

zu Nr 70 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. März 1901

Dan un Sinnerk.



Dan. Dar harrn se sid jo bold in de Kladden harrt un sid den Fiedelbogen um de Ohren haut. En hellcheit „Kunzert“ is dat.

Sinnerk. Wo dat? Is'r eenerwegen Hauerec bi'n Danzen wäsen? Dar hett'm jo noch nicks aber hört.

Dan. Ja, Minich, lest Du denn fiene Zeitungen? Du weest doch: de Kluff' un de Engelsmann in China wullen sid in de Haar.

Sinnerk. Ach so. Ja, ja: „Wenn zwei gute Freunde sind, die einander kennen.“ Dat Leed kennst'e jo noch ut de ote Tiet. Dat is mal jo.

Dan. Ja, weest Du, dat lest'm in de Bläder, un denn singt'm just so as wi bi'n Kommiß singen dehen: „Wer's glauben thut, und der ist weit von hier!“ Un aber'n Jherbahn is de Schandal in China herkommen?

Sinnerk. Aber'n Jherbahn. Dat heet ja so.

Dan. Dat weest denn doch of de Deuter, dat dar allenwegen de Striet aber herkommen mutt. Dat hett aber nicks nich to seggen.

Sinnerk. Wo dat?

Dan. Ja, weest Du, wenn dat dar aber herkommen deht, denn vergaht se sid bold wedder.

Sinnerk. Dat weest'e nich wiß.

Dan. Ah wat, dat kenn't all. Un dat Vergaht is doch up't Leht dat Beste.

Sinnerk. Jawohl.

Dan. Wat seggst'e?

Sinnerk. Jawohl, segg id.

Dan. Mit Di is nich to jnaden. Wat hejt Du denn all wedder in't Wör to kiesen?

Sinnerk. Id wull blot is mal sehn, wat dat Wör maken deht. Dat hett fortens nich jnet.

Dan. De Snadezwatt! Aber recht hejt Du. Dat is hannig bold vor disse Jahresstiet. Un darbi hewovt wi Wärsjahrsanfäng all in'n Klenner harrt.

Sinnerk. So? Sund wi dar all sowiet mit? Id bin'r noch nich to lamen, dat id mit'n nee-en Klenner toseggt hewov. Wan sleht sid jo woll dar.

Dan. Kann of wäsen, dat dat Wärsjahr nicks mehr up de Klenners gißt, un dat mit dat nee-e Jahrhundert nee-e Moden anfangen wull. Dar kommt jo upstunns allerlei nee-e up.

Sinnerk. Dat is'r aber of na. Dat nee-e is nich good, un dat Goode is nich neet.

Dan. Wan mientwegen. Id kann'r mi nich mehr um quälen.

Sinnerk. Wenn dar aber sude nee-e Moden up-

keemen, dat schull mi argern. Dat Land mutt herum, un dar mutt wat in de Grund.

Dan. Dat schull noch woll all lamen. Aber dat ward'r Tiet van. Mit de „Osterhaj“ is us nicks mit deent.

Sinnerk. As id vermorgen mit mien Spannwark in de Stadt fahren deht, keem id bi de School verbi. Dar sung all dat litte Volk just: „Komm, lieber Mai, und mache.“

Dan. 'n moje Leed.

Sinnerk. Dat will id meenen. Aparti, wenn de Kinner dat singt mit ähre felle Stimme. Dar ward'n noch is wedder amner Sinns.

Dan. Man schull jo woll seggen, dat muß helpen.

Sinnerk. Ja, weest'e, verlaan kannst'e Di upstunns narrens mehr up. Nich mal up Lord Kitchener siene Telegramme. Aber wo weert', wenn wi beide mal los leggen dehen, id meen to singen.

Dan. Mit mienen Steentäfelnsbaß, dat is man nicks.

Sinnerk. Dat kommt up'n Verloß an.

Dan. Wan mientwegen. Aber id kann nien Hoch.

Sinnerk. Denn singst Du up Platt. Nu, denn man los. Doppelt ritt nich. Also id sang an.

„Komm, lieber Mai, und mache.“
(Ein altes Lied in neumböhrischer Gesalt.)

Sinnerk. Komm, lieber Mai, und mache
Die Bäume wieder grün.

Dan. So'n olet fohlet Wärsjahr
Dat mag de Deuter lie'n.

Sinnerk. Wie möchten wir so gerne
Ein Blümchen wieder sehn.

Dan. Nu is't jo selt un rußig,
As wull't bold wedder jneen.

Sinnerk. Zwar Winterstage haben
Wohl auch der Freuden viel.

Dan. Dar kint se Striettschoß lopen,
Kummig un of Cwil.

Sinnerk. Konzert giebt's und Theater,
Und manchen frohen Wall.

Dan. Nu lurt je all up't Wärsjahr,
As England up Fransvaal.

Sinnerk. Doch wenn die Vögel singen,
Das ist ein arber Ding.

Dan. Dar sleut't wi up den gangen
Neemodigen Rähterung.

Sinnerk. Die Kinder alle harren
Auf dich, o Frühling, lang.

Dan. Du föhrt us an de Näs' rum,
As weert' du Bi-Hung-Tschang.

Sinnerk. Am meisten aber dauern
Die armen Stäbter mich.

Dan. Soß Monat lang to böten,
Dat geht ähr „gegen“ Strich.“

Sinnerk. Umsonst säht Jan un Sinnerk
Zur Stadt manch' Jüder Torf.

Dan. Er stäht un all de Groschens
Bi jeden vullen Korf.

Sinnerk. Ach, wenn's doch erst gelinder
Und grüner draußen wär'.

Dan. Dat Wärsjahr töwt so lange,
As muß't von China her.

Sinnerk. O komm und bring' vor allen

Uns auch die Nachsigall.
Blot nich de Influenza,
De hewovt wi hier jo all.

Sinnerk. Sieh so; wenn dat nich helpt, denn weest id't nich. Hoch un Platt, mehr kann dat Wärsjahr nich verlangen.

Dan. Dat schull man jo woll seggen.

Aus aller Welt.

Müssen Schwerhörige unglücklich sein?
Im Interesse aller Schwerhörigen, schreibt die Kgl. Reichsanstalt, möchte ich auf das Christen hinweisen, das den obigen Titel: „Müssen Schwerhörige unglücklich sein?“ führt, von einer Seite und ganz empfindenden Schwerhörigen selbst geschrieben, und in Leipzig erschienen ist. Es wird in dem Schwerhörigen selbst eine freundliche Stimmung wecken, indem es ihm zeigt, wie viel Schönes ihm geblieben ist, wie er seine Gaben entwickeln und in regelmäßiger Arbeit Befriedigung finden kann. Die Möglichkeit, an geistigen Genüssen Anteil zu haben, durch Briefwechsel einen regen Verkehr zu gewinnen oder, wo das ausgeschlossen, durch stillen freudlichen Dienen in der Umgebung entgegenkommende Güte zu wecken, wird an verschiedenen Beispielen und in den verschiedensten Lebenssphären gezeigt. Auch auf Mittel, die Last zu erleichtern durch Uebung im Ablesen der Worte vom Munde des Redenden und andere wird hingewiesen. Auf der anderen Seite aber wird auch den Angehörigen solcher Schwerhörigen der Weg gezeigt, wie sie aus der Not eine Tugend machen und durch das Eingehen auf die Gedankenwelt der Leidenden Freiheit der Gemüthung und der Sinne gewinnen können. Kein Feind, nicht nur die Schwerhörigen und ihre Kreise, wird das Christen ohne innere Bewegung aus der Hand legen. Es lehrt in Bezug auf Schwerhörigkeit die große Kunst, wie man Schwachheit umwandeln kann in Kraft, und wie man über einen Mangel, ein schmerzliches Entbehren nicht ewig klagen braucht.

Briefpapier des Kaisers.

Infolge seiner Familientrauer benutzte Kaiser Wilhelm jetzt Trauerbriefpapier. Sonst schreibt der Monarch auf großen, nur einmal zu fallenden weißen, wasserblauen oder neuerdings dunkelgrünen Bogen. In der linken Ecke ist in prächtigen Farben das Wappen angebracht: Ein blaues Malteserkreuz liegt der Hofenandorden mit der berühmten Aufschrift: „Hony soit qui mal y pense.“ Darin ist der schwarze Adlerorden erkennbar und darüber prangt in bunfarbiger zarterer Emaille die Kaiserkrone. Das Format des Briefpapiers bleibt Jahre und Jahre hindurch dasselbe. Es werden ziemlich große, meist Quart-Bogen gewählt und dazu quadratförmige Püllen, die sich schließen. Sehr groß sind auch die Visitenkarten unseres Kaisers. Sie tragen den Namen Wilhelm und darunter ist zu lesen: Deutscher Kaiser und König von Preußen. Wilhelm sind die Kraten unseres jungen Kronprinzen gezeichnet. Sie gleichen genau denen des Kaisers, mit der Ausnahme, daß unter dem Namen die Würde: Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen angegeben ist.

Ein Freund von Damenphotographien.

Ein sonderbarer Heiliger scheint der Kaufmann Emil Holzhauser zu sein, der am Mittwoch unter der Anlage der Urkundenfälschung vor dem berliner Landgericht stand. Er hatte in berliner Zeitungen ein mit dem Namen des Inhabers eines großen Warenhauses unterzeichnetes Inserat veröffentlicht, wonach junge Damen von anspruchsvollen Neuhaken als Verkaufserinnen, Lageristen zc. verlangt wurden. Die Bewerberinnen wurden ersucht, ihre Bewerbungen mit Photographie unter einer bestimmten Chiffre einzusenden. Die

Zwei Heimkehrende.

Eine Erinnerung von Ludwig Bräutigam (Bremen).

(Nachdruck verboten.)

„Da Du noch lebst, hab ich's nie bekant.“

Emil Reinicke war zu meiner Zeit — in den siebziger Jahren — Lehrer an einer Mädchenschule im Oberelsaß. Er stammte aus Ostböhmen, aus einer Gegend, in der deutsches und sächsisches Blut gemischt ist. Niemand hätte ihm den ehemaligen Bauernjungen angesehen. Er war groß, stattlich, und von seinen Wesen strömte etwas wie von einer freien, überlegenen Seele aus. Wie weltverachtend konnte er dreinschauen. Sein Lehramt brüdete ihn im geheimen wie eine schwere Bürde. Ein freier Dichter oder Schriftsteller zu sein, das war ihm, als ich ihn kennen lernte, das höchste.

Ein anderes Ideal hatte er schon begraben, und das war es auch, was ihn eigentlich südes ganze Leben im Inneren gequälte: er hatte Schauspieler werden wollen. Wie er darauf gekommen, er, der bis zu seinem zwanzigsten Jahre keine größere Bühne gesehen, ist mir bis heute eigentlich ein Rätsel geblieben. Denn er hatte nach der Dorfschule das Lehrerseminar einer kleinen Stadt besucht und im Besonderen eine halbwöchentliche anständigen Schauspieler zu sehen. Und doch war schon damals in ihm nur der eine Wunsch lebendig gewesen, auf die Bühne zu gehen.

Kaum war er einige Zeit Hilfslehrer gewesen, so kündigte er zum größten Entsetzen seines Kirchenrates, Superintendenten und Pfarrers — denn die bildeten damals auch für die Schule in seiner Heimat die Aufsichtsbehörde — um sich als Schauspieler auszubilden. Und bald erhielt er ein Engagement in einem Vaudeville.

Einen solch verlorenen Sohn hatte nach der Meinung seiner Vorgesetzten die ganze Diözese niemals gehabt. Und die Heilwörter Kollegen und die Heimatgenossen im weitabgelegenen Dorfe erklärten spöttisch, daß sie's ja immer gewußt hätten, es sei mit ihm nicht ganz richtig. Und sie alle, vom Kirchenrat in der Hauptstadt an bis hinab zum Gänsehirtens seines Heimatortes, sie alle erlebten bald eine große Genugthuung, denn was konnte es für sie derzerstreuten geben, als zu sehen, wie einen der

etwas „anderes“ als die anderen sein wollte, das Verhängnis erreichte. Wie rieben sie sich die Hände, als hier ein Ideal zerfiel!

Kaum war nämlich Emil Reinicke in einigen Anführerrollen aufgetreten, da ereigte ihn das Geschick in einer Gestalt, die nicht mit sich ipsen läßt: in der Figur eines preussischen Bezirksfeldwebels. Er wurde vor den hohen Herrn gerufen, und hier wurde ihm kurz und bündig eröffnet: er sei Lehrer gewesen, habe nur sechs Wochen gedient, und müsse sofort 2 Jahre und 46 Wochen nachdienen, da er sein Lehramt aufgegeben habe.

Gräuamer hatte das Schicksal noch nie mit einem Ringenden gespielt, der sich schon auf der rettenden Küste nach all den Kämpfen gegen Bornurteile geborgen meinte. Man stieß ihn von dem Ufer, das er erlommen, wieder hinab in die trostlose Tiefe. — Ja, er versank wirklich. Drei Jahre in der Kaserne zu leben, das konnte Reinicke nicht über sich bringen. Er folgte dem gut gemeinten Rat des freundlichen Bezirksfeldwebels, er übernahm rasch wieder ein Lehramt, und mit eigener Hand begrub er sein bisheriges Hoffnung auf Menschenglück.

Er war etwa Ende der zwanziger, wie ich ihn kennen lernte. Außer mir mußte dort im Elsaß kein Mensch, welcher Schlag er einst aufs Herz bekommen hatte. Wenige wußten auch, daß er tiefergreifende Störungen in verschiedenen Zeitungen veröffentlichte. In dem großen Kollegium, dem er angehörte, lebte er wie ein Nachtwanke unter Wachsenden. Nicht einer aus seiner Umgebung verstand ihn, wußte, wie ein Edelmann dieser Emil Reinicke war, der vielleicht schon jetzt, da er zum höchsten Bekamen war, die Welt mit seinem Künstlertraum füllte, wenn — nun wenn ihn ein nachsichtiges Bezirkskommando z. B. aus den Listen der Militärpflichtigen hätte entlassen lassen.

Am wenigsten kannten Emil Reinicke die Damen aus seinem Kollegium. Sie waren sämtlich Elsaßfrauen, während der Lehrer durchgehends aus Altschwaben stammten. — Der grimmigste Haß, die erbitterteste Feindschaft glühten ja noch in den Herzen der Eingeborenen gegen die Eroberer.

Es waren noch jene grimmigen, die tragen Herzen aufdrückenden Zeiten, in denen man es erlebte, daß im Café Elsaßer auszusprechen und weggingen an einen anderen Platz, wenn sich ein Deutscher an ihren Tisch setzte.

So viel ich erjahre, waren die Damen gegen ihre Kollegen im „Dienst“ von jener liebenswürdigen Höflichkeit der Elsaßfrauen, die man in Norddeutschland nicht kennt. Sobald aber die Schule aus war, saßen und hörten die altschwaben Lehrer von ihren Kolleginnen nichts mehr, da diese in der gar nicht zu großen Stadt es meisterlich verstanden, mit ihren Amtsgenossen nicht in die geringste Verbindung zu kommen. Wenn man sich doch auf der Straße traf, so erfolgte seitens der Lehrerinnen ein Gruß, an dem die größten Bühnenkünstlerinnen hätten lernen können, wie man durch eine Grußgebärde seine Unnahbarkeit ausdrücken will.

Eine gleiche Unnahbarkeit zeigte allerdings auch Emil Reinicke.

„Kammerlände Kerls, meine Kollegen!“ rief er im verächtlichsten Tone, wenn ich ihn nach seinen Schulverhältnissen fragte. Und über die weiblichen Mitglieder des Kollegiums sprach er gar nicht. Nur einmal erwähnte er mit vollster Befriedigung, daß er dahinter gekommen sei, wie eine Fektere von diesen Elsaßfrauen gefaßt habe, er sei von diesen „Schwaben“ der größte Stochfiß.

Das war eine wahre Freude für Emil Reinicke. So eine Vereidigung lief an ihm herunter, wie an einem Schwanz das kalte Wasser. Sie strichte nur auf. Was konnten diesem Einsamen, Stolzen, mit seiner verhaltenen Leidenschaft, mit seinen inneren Kämpfen, mit seinem durch ein niedriges Gefühl verwüsteten Leben diese fremden Duhnenmenschen anhaben!

Meine Reugier, ob denn unter diesen Lehrerinnen, die fast alle noch jung waren, nicht einzelne sein sollten, die den Adel meines Freundes erkennen oder ahnen würden, wurde bald gestillt. Die Frauen sind ja viel heiliger als die Männer.

Draußen bei einem Spaziergange an den Abhängen vor der Stadt begegnete uns einmal gegen Abend eine einsam wandelnde, stattliche Frauengestalt. Emil Reinicke grüßte, die Dame erwiderte stüchtig den Gruß. Mich durchdrante es förmlich, da ich zu meinem Erstaunen die Aufgeregtheit der beiden bemerkte. In größter Hast fragte ich:

„Wer war das? Warum bist Du so aufgeregt? Und was hatte die Dame?“

Annoncen hatten eine sooffale Wirkung. Die Schar der jungen Mädchen, die in den Betrieb eingestellt zu werden wünschten, war sehr groß. Eine große Anzahl der Bewerberinnen meldete sich direkt im Bureau des Warenhauses, wo man von dem Inserat nichts wusste und deshalb über den Massenandrang höchst erstaunt war. Es hielt nicht schwer, den Angelegten als denjenigen zu ermitteln, der das Inserat unbefugter Weise aufgegeben hatte. Das Motiv, das den Angelegten dabei geleitet hatte, war lediglich der Trieb, auf diese Weise in den Besitz von Photographien zahlreicher junger Mädchen zu kommen. Das ganze Vorgehen des Angelegten gestattete berechtigte Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit und diese wurden im Termin durch den Sachverständigen voll auf beseitigt. Infolge dessen erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

Neue englische Briefmarken.

Nach den Times ist es nicht unmöglich, daß die Briefmarken Englands und seiner Kolonien, wenigstens soweit sie das Bildnis der Königin Victoria tragen, mit den Buchstaben E. R. I. (Edward Rex Imperator) bedruckt würden. Alle Mitteilungen über neue gipsorianische Marken und über das Bild, das sie zeigen sollen, scheinen nach einem amtlichen Befehl verstreut. Lediglich soll der Vorrat der jetzigen Marken so groß sein, daß man ihn schwerlich unbenutzt lassen wird; ein Uebergang zu neuen Marken wird daher sehr allmählich, vermutlich erst im Laufe von zwei oder drei Jahren stattfinden.

Komponist Gunkel †.

Der Kammermusikus Gunkel, Komponist der Oper „Kittilla“, wurde Mittwoch abend nach Schluß der Dresdener Oper in einem Wagen der Straßenbahn nach Walewitz von einer Frau Jähnel erschossen. Die Mordmörderin bediente sich eines großkalibrigen Revolvers, den sie unter einem Blumenstrauß verborgen hielt, und gab drei Schüsse ab, deren erster den Hinterkopf Gunkels tödlich traf. Die aus Oesterreich gebürtige, in Dresden lebende, geschiedene Marie Jähnel, 50 Jahre alt, stellte dem Ermordeten, der seine Beziehungen zu ihr unterhielt, schon längst nach und gab vor der Polizei an, die That mit Vorbedacht ausgeführt zu haben. Sie trug zwei geladene Revolver bei sich. Nach einer anderen Meldung erfolgte die Erschließung der Frau Jähnel auf Grund ihrer Beziehungen zu Gunkel, den sie mit einer geradezu schwärmerischen Neigung verfolgte. Als Gunkel die Beziehungen abbrach, folgte sie ihm überall hin; sie verlangte Rache für ihr verlorenes Liebes- und Lebensglück, und am Mittwoch führte sie die That aus.

Universitätsstudium der Frauen.

Ueber die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium hat der preussische Unterrichtsminister neuerdings verfügt, daß der Besuch von Universitätsvorlesungen nur Damen zu gestatten sei, die ein mindestens der Obersekunda einer mündlichen höheren Lehranstalt oder der wissenschaftlichen Reife für den einjährig-freiwilligen Militärdienst entsprechende Vorbildung erlangt hätten. Da den Volksschullehrer in die Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen dienst zuerkannt worden sei, genüge für die Zulassung weiblicher Hospitanten das Lehramtszeugnis. Das Entlassungszeugnis eines höheren Lehrerschule genüge nicht, vielmehr dürfe in diesem Falle die Zulassung nur ganz ausnahmsweise bei Vorlegung anderer, vollständiger Ausweise über die erforderliche Vorbildung erfolgen. Diese Bestimmungen gelten nur für Inländerinnen.

Kaiser Wilhelms Märtyrbüchlein.

Der „Eri de Paris“, eins von jenen Pariser Blättern, die das Graß wachsen lassen, will erfahren haben, daß Kaiser

Wilhelm II. ein geheimes Tagebuch besitze, in dem allen Fürstlichkeiten Europas und der anderen Erdteile ein besonders Blatt gewidmet ist. Auf diesen Tagebuchblättern sind, nach Berichten der deutschen Botschafter und Gesandten im Auslande, die intimsten Einzelheiten aus dem Leben der betreffenden Fürsten verzeichnet; man findet dort genaue Mitteilungen über die Lebensgenüßlichkeiten, die besonderen Eigenschaften, die Passionen der erlauchten Herren und Damen. Das Buch ist auf Kaiser's Rat, vom Kaiser Wilhelm I. angelegt worden, und Kaiser Wilhelm II. hat es gerbt. Wenn nun irgend eine fürstliche Persönlichkeit nach Berlin kommt, nimmt der Kaiser ganz einfach sein Tagebuch vor und erfährt aus demselben ganz genau, wie die betreffende Fürstlichkeit behandelt werden muß, was sie gern isst, ob sie fürs Theater schwärmt, wie sie zu schlafen geräth u. s. w. Es wird dann alles so eingerichtet, daß der Herr Fürst oder die Frau Fürstin sich bei ihrer Ankunft in der deutschen Reichshauptstadt „wie zu Hause“ fühlen. Deshalb sind auch alle Fürstlichkeiten von ihrem Aufenthalt in Berlin ganz entzückt.

In der Kirche maßsinnig geworden

ist in einem kleinen Kirchdorf bei Turin der Priester Don F. Er celebrierte die Messe und sprach, nachdem er den Kelch erhoben hatte, nicht die vorgeschriebenen Worte, sondern schritt wie geistesabwesend die Stufen des Altars hinunter. Wählig stürzte er sich mit dem Rufe: „Viva Vittorio! Viva l'America!“ auf den alten Meßdiener und auf den Sakristan; er schlug die beiden Männer und warf sie zu Boden. Man kann sich denken, welche Aufregung in der Kirche herrschte. Mit großer Mühe nur gelang es, den unglücklichen Priester zu bändigen und ihn einer Heilanstalt zuzuführen.

Bedingungen einer glücklichen Ehe.

Im neuesten Heft von P. K. Wogegger's Zeitschrift der „Heimgarten“ wird geschrieben, wie der Kastelbauer beim Pfarrer sein Aufgebot anmeldet: Der Kastelbauer steigt gemächlich zur Thür herein in die Pfarrersstube. Pfarrer: „Schau, schau, der Kastelbauer! Wie geht's immer? Sehen Sie sich.“ Kastelbauer: „Oh — ah. Guat za weit. Kon miß nit belagern.“ Pfarrer: „So, so. Was haben Sie denn vor, Kastelbauer?“ Kastelbauer: „Wada miß erigig. Wittu kon ih wölln, daß miß da Herr Pfarrer va da Konig schmeißn thot.“ Pfarrer: „Von der Ranzel schmeißn! Aufbieten! Sapperlot? Sapperlot, da gratulir ich. Was haben Sie sich denn für eine ausgesucht?“ Kastelbauer: „Wos moanen, Herr Pfarrer? Reiths amol. Hi? Nau, in Großheiser feine.“ Pfarrer: „Die Keltzer?“ Kastelbauer: „Ja, die kon ih nit mögn. Die Jüngere pod ih her.“ Pfarrer: „Das ist wohl eine gute Partie? Kastelbauer: „Glaub wol. Kiagig a tolle Aussteuer. A Truhn vol Zeimand, a por Sau und finkunander Guldn Bergeld.“ Pfarrer: „Da schau her! Und foust? Hat sie einen guten Charakter? Das Sie wohl glücklich mit ihr leben werden?“ Kastelbauer: „Trum is ma nit bong, Herr Pfarrer, gor nit. Sie noch mit die Käßer und Sau guat umgchn.“

Kartoffeln!

Ein richtige Kartoffelfultur ohne Peru-Guano ist kaum denkbar! Es giebt keine reichlichere Ernte, keine schmackhafteren, haltbareren und gesünderen Kartoffeln als nach der Füngung mit Peru-Guano! — Beim Kaufe achte man darauf, daß die Säcke, in welchen der Dünger verpackt ist, die „Hühnermarken“ tragen; haben sie dieselben nicht, dann weise man sie zurück, denn dann enthalten sie nicht die echte Chlenborff'sche Waare! (Landwirthsch. Zeitg.)

1/2 Million Abonnenten! Nichts dürfte wohl besser für den Wert des illustrierten Weltwunderblattes „Große Modernwelt“ mit bunter Fächerquignette, Verlag John Henry Schwern, Berlin, sprechen, als diese große Zahl der Leser. Für den billigen Abonnementspreis von 1 Mark pro Quartal werden hier künstlerisch vollendete Modern-Gemälde, darunter farbige, reiche Abwechslung auf allen Gebieten der Tamen- und Kindergebirgs, der Wäpche und Handarbeitvorlagen in künstlerischer Ausführung geboten. Die jeder 14 täg. Nummer beiliegenden großen doppelseitigen Schmitzblätter sind geradezu musterhaft, da vorher ansprobiert. Die reich illustrierten Nummern: „Neuestes aus Paris“, „Kunst und Wissenschaft“ und „Aus dem Reiche der Natur“, Handarbeiten-Extra-Beilagen, eine Monogram-Extra-Beilage und endlich die ausgezeichnete, vornehm geleitete Unterhaltungsbeilage sind ganz besonders hervorzuheben. „Große Modernwelt“ mit bunter Fächerquignette, Verlag John Henry Schwern, Berlin, — man achte genau auf Titel, Verlag und Preis! — ist für nur 1 Mark pro Quartal zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Im gleichen Verlage erscheint ferner monatlich das illustrierte Spezialblatt „Kindergebirgs“, das mit seinen sechs Gratis-Beilagen: „Toppelleitiger Schmitzblätter“, „Im Reiche der Kinder“, „Für die Jugend“, „Praktische Hausfrau“, „Kinderarzt“ und „Wink für Mütter“ ein unentbehrliches Blatt für jede Mutter geworden ist. Die Abonnentenzahl von 200000 Abonnenten ist ein Beweis für die Güte desselben. Findet doch hier die Mutter alles, was sie inbezug auf ihre Kinder braucht: Anleitung zur selbständigen Anfertigung der Kindergebirgs, reizende Modernbilder, ärztliche und pädagogische Belehrung, belohende Unterhaltung der Kleinen, sowie zeitweise ein 100 Mark Preisauschreiben. „Kindergebirgs“ kostet trotz der 6 wertvollen Gratisbeilagen, zu jeder Monatsnummer, nur 60 Pfg. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probemonat erhält man durch erstere und den Verlag John Henry Schwern, Berlin W. 35. Im übrigen verweisen wir auf den heutigen Nummer beiliegenden reich illustrierten Prospekt.

Seiden-Blousen Mk. 3.90
u. höher — 4 Str. — porto- u. schiffrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg-Seide“ n. 85 Pfg. bis 1.8.65 n. Str.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. l. Hof.) Zürich.

Der Continental Pneumatic ist im Einkauf nicht billig, aber durch seine längere Haltbarkeit wird er billig im Gebrauch. Käufern von Fahrrädern kann nicht genug empfohlen werden, stets diesen Reifen zu verlangen.

Bettwäsche? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
F. V. Grünfeld
Eigene Weberei in Landeshut in Schl.
BERLIN W., Leipzigerstr. 23.

Er wollte alles verbergen. Sie jet einfach eine Schreierin aus seinem Kolligium.
Ich aber hatte mit Vikhoschnelle aus der Art der schlüchtern Begrüßung die stillschweigenden Herzensgeheimnisse zweier Menschenkinder erlesen. Nun wußte ich auch, wem die letzten seiner Gedächtnis, die ich neulich bei ihm gelesen, galten. Und noch eine Befähigung wurde mir: bei der ersten besten Gelegenheit zeigte ich ihm bei einem Besuche in meiner Wohnung ein fälschliches Gedicht meines alten, lieben Allmers, des Marxschendichters, die Strophen:

„Da Du noch lebstest, hab' ich's nie bekant.“

Wie schlugen diese innigen Verse bei meinem Freunde ein! Wie zitterte beim Vorlesen aus seiner Stimme heraus die tiefste Leidenschaft! Gewiß hatte er Künstler-raije und Künstlerblut, um bei Regitationen ergreifend zu wirken. Aber hier kam noch mehr zum Vorschein: wahres Herzblut.

Sie war ungefähr im Alter von Emil Reinide, etwa Ende der Zwanzig. Eine solche Erscheinung, statisch und groß. Keine Mädchenknoche mehr, sondern vollkorpul.

„Woher die das Bornheime hat, möchte ich wissen,“ sagte mir ein hiediger Eingeborener, bei dem ich mich vorzüglich erkundigte. „Ihr Vater war ein kleiner Wädel in der Blumenstraße, und ihre Mutter, die sie pflegt, ist auch nicht weit her.“

Wie auch sie stammte, wie Emil Reinide, aus einfachen Verhältnissen, und doch diese Lieberlichkeit im ganzen Wesen. Wie herrlich die zwei zu einander stimmten! Auch sie war schon draußen in der Welt gewesen, in Italien und Rußland als Griseherin, und etwas Geheimnisvolles, etwas Hoheitsvolles lag über ihrer Gestalt ausgebreitet, und unter ihren langen, dunklen Wimpern schien unergründliche, stillerborgene Leidenschaft zu schlummern.

Wer wie sollten die zwei zusammenkommen! Dozu waren beide viel zu Holz, um aus sich herauszugehen. Und dann die Toifendenschaft der Einheimischen, zu denen sie gehörte, gegen die Fremden, denen er entfremdet! Und er war eine jener tieferen Naturen, wie Allmers, die eher sterben, als ihre Liebe auf Ungewisse zu bekennen. Sich der Gefahr anzugehen, zurückgewiesen zu werden, eher hätte mein Emil Reinide sich die Glieder einzeln abhaden lassen.

Sie sollten eher zusammenkommen, als ich ahnte, als sie beide ahnten. Im Mai war irgend ein patriotischer Festtag. Der Direktor von Reinides Schule kam auf den Einfall, daß das Lehrerkolligium nachmittags einen gemeinsamen Ausflug unternehme. Zum erstenmal wußten die eifäßlichen Damen mit den alldemselben Lehrern unger-

halb des „Dienstes“ zusammen sein. War das eine Verwirrung für diese Lehrerinnen, aber doch, wer sich ausge-schlossen hätte, wäre sofort als Widerspenstige gegen Ordnung und Vaterland gebrandmarkt worden.

Wie es kam, daß mich Reinide zur Teilnahme an dem Ausflug aufforderte, weiß ich nicht. Wollte er, der zum erstenmal mit der heimlich Geliebten frei verkehren mußte, einen Haß haben? Auf meine Einwendungen, daß ich mich doch nicht hier einbringen könne, achtete er nicht. Sein Direktor, eine klagliche Bureaunkratentseile, einer von den Schächern, die im Elend dem Deutschtum mehr schaden, als ganze Generationen wieder gut machen können, versuchte es denn auch, mich etwas von oben herunter zu muftern, aber Reinide behandelte den heimlichen Schulbarler so von oben herunter, und ich that natürlich auch das meine, daß er nicht aufkommen konnte.

Es ging nach einem Ort am Rhein. Dort war eine vorzügliche Dorfknechtstochter, berühmt noch aus der Franzosenzeit. Dort waren die höheren Beamten und die reichen Herren der Umgegend auf ihren Jagden mit Vorliebe eingelehrt. Diese Blauszeit war für das Gasthaus vorbei, aber etwas von dem früheren Ruhme, der auch uns anlockte, umschwebte noch die Stätte.

War es der milde Moientag, war es das Gefühl, einmal unerhofft dem Schulstube entronnen zu sein, war es noch mehr der eigene Reiz, das zum erstenmale diese Alldemselben und Elsäfferinnen frei mit einander verkehrten — von Anfang an durchdrang diesen Menschenkreis eine eigenartige Stimmung. Alle waren angeregt und in einer Art Erwartung, daß etwas Großes, Schönes, Neues kommen müsse.

Und als man nach der Eisenbahnfahrt und nach dem Mariche durch den Wald, der sich in der Rheinebene hinzieht, im Dorfmarktschloß Rast machte und an einem guten Tropfen vom Landegenüß sich labte, da ging es so heiter her, daß die bahmestimmten Bräutigamsbeide die Rede über die Abtrünnigkeit ihrer Elsäfferinnen geschäftelt hätten. Reinide schaltete heute in diesem Kreise — und ich gönnte ihm den Triumph — als alleiniger Herrscher. Gegen ihn, seine Liebenswürdigkeit, Schlagfertigkeit, Tausen die anderen gar nicht in Betracht. Nur fiel es mir auf, daß er leit nur an die anderen Damen sich wandte. Kein Mensch sollte sein Inneres schauen. Dafür hatte ich desto mehr Gelegenheit, im Gespräche mit seiner Lieblichen ihren Verkehr zu bewundern.

Nach der Rast ging es hinunter an den Rhein. In einzelnen Gruppen durchstufte man die Weidengebüsche am Ufer und lauschte dem ewigen Rauschen des grünen Rheines.

So erkundeten wir, drei Herren und drei Damen, darunter Reinide und die Angebetete, am Rand des Wassers

einen mächtigen Kahn, eine Art Dreißigschiff, wie man an der Weser jagt.

„Wie großartig wäre es, hier den rauschenden Strom ein Stück hinabzufahren!“ jagte irgend jemand aus unserem Kreise. Und so ganz von der bebächtigen Ueberlegung des vernünftigen Alltagslebens losgelöst waren wir alle, daß nicht eine Stimme, nicht eine auch von den Damen darauf hinwies, wie es bei dieser Fahrt im wilden Strome, selbst nahe am Ufer, uns Leben geht, denn so mächtig und reißend ist hier die Strömung des noch jungen Flusses.

Einer von den Stromarbeitern, die Umpferungerten, belam rasch ein Dingelgd, um das Boot später wieder herauszuschleppen, und als könnten wir uns nicht schnell genug dem Verhängnis entgehen, waren wir jedsch im Fahrzeug. — Die Todesfahrt begann.

Und wären wir drei Männer, die wir mit Stangen zu lenen suchten, auch reisenschaftig gewesen, wir hätten gegen die unheimliche Macht dieser Stromschnellen doch nichts vermocht. So windig schnell schoß der Kahn von ruhigeren Uferwasser in die Strömung hinein, daß alle unsere Mühe verloren war. An den wie Aligedächtele entweichenden Ufern sah ich mit Schrecken, wie wir dahinfliegen. Mit Schreden fühlten wir alle, ohne daß wir einen Laut sprachen, daß wir als willenlose, wehrlose Opfer, dem Schicksal überliefert waren. Ich sehe noch Reinide stehen, die Auberhänge wie erstarrt in der Hand haltend. Wie oft habe ich später, wenn ich mich seiner hohen Gedächtnis erinnerte, die starren Augen mit hocherhobenen Haupte vorwärts auf die am Rande des Bootes sich anklammernde Geliebte blickte, an den Wagnerischen Tristan gedacht, für den wie beide so oft geschwärmt hatten, an Tristans Wort: „So fahrst du, um ungetreut — der Liebe nur zu leben.“

Ich sehe noch den ein wenig aus dem hellgrünen Wasser ragenden Felsblock, der unser Verhängnis werden mußte. Und dann war es zu Ende. Dort baßt unser Fahrzeug.

Als hätten die Weiden mit ihren Reiß für einander schlafenden Herzen nur auf den schauerlich-lüßigen Augenblick gemartet, umschlangen sie sich jetzt wie für die Ereignis und verschlangen in den Wogen. —

Wie andern wurden gerettet. Auf den sich hier weit-hinziehenden Klüppeln gelang es uns, uns an den Trümmern des Fahrzeuges festzuklammern, bis Hilfe nahte.

Aber die beiden blieben in der Tiefe des Rheines. Es war nicht das erste, daß der wilde Strom hier seine Opfer nicht wieder herausgab. Dort bei den Rheinmühen im grünen Wasser unter den rauschenden Wogen moa er es ihr erzählt haben:

„Da Du noch lebstest, hab' ich's nie bekant.“

F. Ohmstede, Achternstr. 32,



empfehlen sein großes Lager in neuen

deutschen u. englischen Buekskins, Cheviots, Paletot-

und Anzugstoffen

in nur guten Qualitäten.

Fertige

Herren- und Knaben-Garderobe,

Anzüge Paletots, Joppen

u. s. w. heute zu ganz besonders niedrigen Preisen.

Bruteier

von rebusfähig u. weiß, Italienern, a St. 10.

Billig zu verk. eine gut erh. mittel gr. Gropentarte. Sonnenstr. 10.

Café und Conditiorel Emil Lange, Heiligengeistwall 3 a.



Schwei. Meinen in Wodentürden unter Nr. 54 angeforderten einfarbig dunkelbraunen 3jähr. Gengst

„Meinert“

wünsche zu verkaufen, derselbe ist auch für den südlichen Bezirk angenommen. Beschäftigung bitte vorher anzumelden.

Anton Hedden.

Tellshausen. Hauptlehrer Peterd... Dienstag, 2. April ex., nachm. 4 Uhr anf.: 1 bel. Nichtsch, 1 jähr. Quene, 1 Kuhkind, 1 Kahlbald, 1 Stierfals, 1 halbfettes Schwein, 1 Egd. Hühner, 1 jungen mittelgr. sehr waschl. Haushund.

mehrere 1000 Wfd. Sen in Gauen, einige Fuder Dünger, ein sehr gut erhalt. Harmonium, 1 Handwagen, 1 Gropentarte, 1 Dorfarte, 1 Schweinestofen, 1 Futterbiod, Hoch und Eimer, Regentonne, eiserne Schlepparte, Dejmalmage mit Gewicht, Tellerborte, Dängelampe, mehrere Brettschühle, Hängeleuch, Forten, Garten, Gaden, Krabber, Senfen und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend verkaufen. Großenmeer. C. Haate, Aukt.

Oldenburg. Regen gänzl. Aufgabe d. Dausch. verkaufe ich am 27. u. 28. März, von morgens 9 Uhr an billig geg. bar folgende Gegenstände, Möbeln u. Haushaltungssachen: 2 mahag. Sofas, Spiegel, Kommode, Sofa-Ausziehbett u. fl. Tische, 2 Schränke, Kollter- u. Rohrtühle, Waschtische, 2 Bettstellen m. Matr., Küchenschrank, Singersche Nähmaschine, eich. Schreibpult, Schiller-Beichenbrett, Petroleumlampe, Holzrouleau, Kisten u. Kasten u. viele sonst Sachen, welche fast neu u. gut erhalten sind. Naborsterstr. 9. ob.

Westerburg b. Wardenburg. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende Kuh. Fr. Vöhmer.

Dank!

Da ich schon von so sehr vielen von Hrn. Rosenthal Gehilten die öffentlichen Dankfugungen in den Zeitungen las, u. ich jetzt auch gelesen habe, daß Seiner Hochwürden ein katholischer Geistlicher öffentlich für die Befreiung von seinem Nervenschiden Hrn. Rosenthal dankt, so kann ich auch nicht umhin, ebenfalls aus inniger Dankbarkeit die vorzügliche br'essliche Behandlung des Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, in München, Bavarierung 88, wärmstens zu empfehlen, dem allein es gelungen ist, mich von meinem furchterlichen nervösen Leiden zu befreien; denn schon 8 Jahre litt ich an Magenleiden, Verdauungsstörung, Stuhloerstopfung, Verschleimung, Kopfschmerzen, Ohrenschmerzen, Herzklappen, Jücten an Händen und Füßen, Nervenschiden und beständige Mattigkeit. Schon nach kurzer Zeit der schriftlichen Behandlung verschwanden alle diese Krankheitserscheinungen, und kann ich daher nicht unterlassen, allen Leidenden dringend ans Herz zu legen, ehe sie die verschiedenen, in den Zeitungen angezeigten Mittel versuchen, vor allem die gewissenhafteste, leicht durchführbare u. auch billige schriftliche Heilmethode des Hrn. Rosenthal zu gebrauchen.

Jesau, am Ezer-spielplatz 21 bei Ramenz in Sachsen. Heinrich Schöne.

Wahubed. Brennabor-Fahrräder empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. Bruns. Gebrauchte gut erhaltene Fahrräder von 50 Mk. an hat zu verkaufen

Dejmal-, Tafel- u. Familien-Waagen, Bringmaschinen, Zeugrollen, Petroleum- und Spiritus-Rochmaschinen empfehle zu billigsten Preisen. Stanfr. 7. B. Dannebaum.

Alte Gebisse

(künstl. Zähne) kauft Herr, auf Durchreise, in Oldenburg am 28. u. 29. März im Hotel Zwerdambischer Hof, Bahnhöfstr. 8, Zimmer Nr. 5, 1 Etage, von Morgens bis Abends 8 Uhr. Zur eotl. Abholung, möglichst am 24. März, von 10-12 u. 2-3 Uhr - in diesen Stunden abwesend - erbitte Bescheid.

Eröffnung der Modellhut-Ausstellung am 27. März. Den Empfang sämtlicher Saison-Neuheiten beehre mich, ergebenst anzuzeigen. Anna Kastendyk, Heiligengeiststrasse Nr. 4. Die zum Umarbeiten bestimmten Hüte erbitte mir möglichst bald, um die geschätzten Aufträge prompt erledigen zu können.

Salbei. Erzählen Sie es nur weiter, daß Lieve's echte Salbei-Eukalyptus-Bonbons ein überaus angenehmes, vortrefflich wirkendes Mittel gegen Catarrh und Entzündung sind. Beutel à 25 und 50 Pf. bei S. Fafsch, Flora-Drogerie, Schüttingstr. 7.

Schweizer Uhren-Industrie. Nur 14 Mk. Allen Hochadeln, Offizieren, Hdn., Hdn. u. Vorgesetzten, sowie Jedem, der eine ganz Uhr braucht, ist bekannt, daß wir den Klein-Klein für unsern Namen Original-Uhren 14 Taler. Nicht-Gold-Uhren-Platin-Uhren, Silber-Uhren, überaus haben. Diese Uhren belegen ein außerordentliches Preisverhältnis. Das Gewicht reguliert und erprobt, und liefern wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gewähr, welche aus dem Namen Schweizer Uhren (Genevise) besteht, hat jedermann, werthvoll anerkannt und aus dem Namenwissen als selbstverständlich anerkannt. Jedes Stück besteht aus einem sehr gutem Werk, die 200 Stk. kostet, nicht zu unterschätzen. Das Gehäuse ist der Welt, welche wir bei Gold-Uhren herstellen, 10 000 Stück herzustellen und es 3000 Stück herzustellen innerhalb 6 Wochen erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 14 Taler netto und gewährt zu jeder Uhr ein Schweizer-Amerikaner innerhalb 6 Wochen erhalten. (Patent, sowie eine mechanisch-automatische Uhrverstellung gegen Diebstahl, gratis, nachgelesen anderer Welt-Uhren für Herren und Damen (auch Gold-Uhren) à 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.-, 17.-, 18.-, 19.-, 20.-, 21.-, 22.-, 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-, 41.-, 42.-, 43.-, 44.-, 45.-, 46.-, 47.-, 48.-, 49.-, 50.-, 51.-, 52.-, 53.-, 54.-, 55.-, 56.-, 57.-, 58.-, 59.-, 60.-, 61.-, 62.-, 63.-, 64.-, 65.-, 66.-, 67.-, 68.-, 69.-, 70.-, 71.-, 72.-, 73.-, 74.-, 75.-, 76.-, 77.-, 78.-, 79.-, 80.-, 81.-, 82.-, 83.-, 84.-, 85.-, 86.-, 87.-, 88.-, 89.-, 90.-, 91.-, 92.-, 93.-, 94.-, 95.-, 96.-, 97.-, 98.-, 99.-, 100.-, 101.-, 102.-, 103.-, 104.-, 105.-, 106.-, 107.-, 108.-, 109.-, 110.-, 111.-, 112.-, 113.-, 114.-, 115.-, 116.-, 117.-, 118.-, 119.-, 120.-, 121.-, 122.-, 123.-, 124.-, 125.-, 126.-, 127.-, 128.-, 129.-, 130.-, 131.-, 132.-, 133.-, 134.-, 135.-, 136.-, 137.-, 138.-, 139.-, 140.-, 141.-, 142.-, 143.-, 144.-, 145.-, 146.-, 147.-, 148.-, 149.-, 150.-, 151.-, 152.-, 153.-, 154.-, 155.-, 156.-, 157.-, 158.-, 159.-, 160.-, 161.-, 162.-, 163.-, 164.-, 165.-, 166.-, 167.-, 168.-, 169.-, 170.-, 171.-, 172.-, 173.-, 174.-, 175.-, 176.-, 177.-, 178.-, 179.-, 180.-, 181.-, 182.-, 183.-, 184.-, 185.-, 186.-, 187.-, 188.-, 189.-, 190.-, 191.-, 192.-, 193.-, 194.-, 195.-, 196.-, 197.-, 198.-, 199.-, 200.-, 201.-, 202.-, 203.-, 204.-, 205.-, 206.-, 207.-, 208.-, 209.-, 210.-, 211.-, 212.-, 213.-, 214.-, 215.-, 216.-, 217.-, 218.-, 219.-, 220.-, 221.-, 222.-, 223.-, 224.-, 225.-, 226.-, 227.-, 228.-, 229.-, 230.-, 231.-, 232.-, 233.-, 234.-, 235.-, 236.-, 237.-, 238.-, 239.-, 240.-, 241.-, 242.-, 243.-, 244.-, 245.-, 246.-, 247.-, 248.-, 249.-, 250.-, 251.-, 252.-, 253.-, 254.-, 255.-, 256.-, 257.-, 258.-, 259.-, 260.-, 261.-, 262.-, 263.-, 264.-, 265.-, 266.-, 267.-, 268.-, 269.-, 270.-, 271.-, 272.-, 273.-, 274.-, 275.-, 276.-, 277.-, 278.-, 279.-, 280.-, 281.-, 282.-, 283.-, 284.-, 285.-, 286.-, 287.-, 288.-, 289.-, 290.-, 291.-, 292.-, 293.-, 294.-, 295.-, 296.-, 297.-, 298.-, 299.-, 300.-, 301.-, 302.-, 303.-, 304.-, 305.-, 306.-, 307.-, 308.-, 309.-, 310.-, 311.-, 312.-, 313.-, 314.-, 315.-, 316.-, 317.-, 318.-, 319.-, 320.-, 321.-, 322.-, 323.-, 324.-, 325.-, 326.-, 327.-, 328.-, 329.-, 330.-, 331.-, 332.-, 333.-, 334.-, 335.-, 336.-, 337.-, 338.-, 339.-, 340.-, 341.-, 342.-, 343.-, 344.-, 345.-, 346.-, 347.-, 348.-, 349.-, 350.-, 351.-, 352.-, 353.-, 354.-, 355.-, 356.-, 357.-, 358.-, 359.-, 360.-, 361.-, 362.-, 363.-, 364.-, 365.-, 366.-, 367.-, 368.-, 369.-, 370.-, 371.-, 372.-, 373.-, 374.-, 375.-, 376.-, 377.-, 378.-, 379.-, 380.-, 381.-, 382.-, 383.-, 384.-, 385.-, 386.-, 387.-, 388.-, 389.-, 390.-, 391.-, 392.-, 393.-, 394.-, 395.-, 396.-, 397.-, 398.-, 399.-, 400.-, 401.-, 402.-, 403.-, 404.-, 405.-, 406.-, 407.-, 408.-, 409.-, 410.-, 411.-, 412.-, 413.-, 414.-, 415.-, 416.-, 417.-, 418.-, 419.-, 420.-, 421.-, 422.-, 423.-, 424.-, 425.-, 426.-, 427.-, 428.-, 429.-, 430.-, 431.-, 432.-, 433.-, 434.-, 435.-, 436.-, 437.-, 438.-, 439.-, 440.-, 441.-, 442.-, 443.-, 444.-, 445.-, 446.-, 447.-, 448.-, 449.-, 450.-, 451.-, 452.-, 453.-, 454.-, 455.-, 456.-, 457.-, 458.-, 459.-, 460.-, 461.-, 462.-, 463.-, 464.-, 465.-, 466.-, 467.-, 468.-, 469.-, 470.-, 471.-, 472.-, 473.-, 474.-, 475.-, 476.-, 477.-, 478.-, 479.-, 480.-, 481.-, 482.-, 483.-, 484.-, 485.-, 486.-, 487.-, 488.-, 489.-, 490.-, 491.-, 492.-, 493.-, 494.-, 495.-, 496.-, 497.-, 498.-, 499.-, 500.-, 501.-, 502.-, 503.-, 504.-, 505.-, 506.-, 507.-, 508.-, 509.-, 510.-, 511.-, 512.-, 513.-, 514.-, 515.-, 516.-, 517.-, 518.-, 519.-, 520.-, 521.-, 522.-, 523.-, 524.-, 525.-, 526.-, 527.-, 528.-, 529.-, 530.-, 531.-, 532.-, 533.-, 534.-, 535.-, 536.-, 537.-, 538.-, 539.-, 540.-, 541.-, 542.-, 543.-, 544.-, 545.-, 546.-, 547.-, 548.-, 549.-, 550.-, 551.-, 552.-, 553.-, 554.-, 555.-, 556.-, 557.-, 558.-, 559.-, 560.-, 561.-, 562.-, 563.-, 564.-, 565.-, 566.-, 567.-, 568.-, 569.-, 570.-, 571.-, 572.-, 573.-, 574.-, 575.-, 576.-, 577.-, 578.-, 579.-, 580.-, 581.-, 582.-, 583.-, 584.-, 585.-, 586.-, 587.-, 588.-, 589.-, 590.-, 591.-, 592.-, 593.-, 594.-, 595.-, 596.-, 597.-, 598.-, 599.-, 600.-, 601.-, 602.-, 603.-, 604.-, 605.-, 606.-, 607.-, 608.-, 609.-, 610.-, 611.-, 612.-, 613.-, 614.-, 615.-, 616.-, 617.-, 618.-, 619.-, 620.-, 621.-, 622.-, 623.-, 624.-, 625.-, 626.-, 627.-, 628.-, 629.-, 630.-, 631.-, 632.-, 633.-, 634.-, 635.-, 636.-, 637.-, 638.-, 639.-, 640.-, 641.-, 642.-, 643.-, 644.-, 645.-, 646.-, 647.-, 648.-, 649.-, 650.-, 651.-, 652.-, 653.-, 654.-, 655.-, 656.-, 657.-, 658.-, 659.-, 660.-, 661.-, 662.-, 663.-, 664.-, 665.-, 666.-, 667.-, 668.-, 669.-, 670.-, 671.-, 672.-, 673.-, 674.-, 675.-, 676.-, 677.-, 678.-, 679.-, 680.-, 681.-, 682.-, 683.-, 684.-, 685.-, 686.-, 687.-, 688.-, 689.-, 690.-, 691.-, 692.-, 693.-, 694.-, 695.-, 696.-, 697.-, 698.-, 699.-, 700.-, 701.-, 702.-, 703.-, 704.-, 705.-, 706.-, 707.-, 708.-, 709.-, 710.-, 711.-, 712.-, 713.-, 714.-, 715.-, 716.-, 717.-, 718.-, 719.-, 720.-, 721.-, 722.-, 723.-, 724.-, 725.-, 726.-, 727.-, 728.-, 729.-, 730.-, 731.-, 732.-, 733.-, 734.-, 735.-, 736.-, 737.-, 738.-, 739.-, 740.-, 741.-, 742.-, 743.-, 744.-, 745.-, 746.-, 747.-, 748.-, 749.-, 750.-, 751.-, 752.-, 753.-, 754.-, 755.-, 756.-, 757.-, 758.-, 759.-, 760.-, 761.-, 762.-, 763.-, 764.-, 765.-, 766.-, 767.-, 768.-, 769.-, 770.-, 771.-, 772.-, 773.-, 774.-, 775.-, 776.-, 777.-, 778.-, 779.-, 780.-, 781.-, 782.-, 783.-, 784.-, 785.-, 786.-, 787.-, 788.-, 789.-, 790.-, 791.-, 792.-, 793.-, 794.-, 795.-, 796.-, 797.-, 798.-, 799.-, 800.-, 801.-, 802.-, 803.-, 804.-, 805.-, 806.-, 807.-, 808.-, 809.-, 810.-, 811.-, 812.-, 813.-, 814.-, 815.-, 816.-, 817.-, 818.-, 819.-, 820.-, 821.-, 822.-, 823.-, 824.-, 825.-, 826.-, 827.-, 828.-, 829.-, 830.-, 831.-, 832.-, 833.-, 834.-, 835.-, 836.-, 837.-, 838.-, 839.-, 840.-, 841.-, 842.-, 843.-, 844.-, 845.-, 846.-, 847.-, 848.-, 849.-, 850.-, 851.-, 852.-, 853.-, 854.-, 855.-, 856.-, 857.-, 858.-, 859.-, 860.-, 861.-, 862.-, 863.-, 864.-, 865.-, 866.-, 867.-, 868.-, 869.-, 870.-, 871.-, 872.-, 873.-, 874.-, 875.-, 876.-, 877.-, 878.-, 879.-, 880.-, 881.-, 882.-, 883.-, 884.-, 885.-, 886.-, 887.-, 888.-, 889.-, 890.-, 891.-, 892.-, 893.-, 894.-, 895.-, 896.-, 897.-, 898.-, 899.-, 900.-, 901.-, 902.-, 903.-, 904.-, 905.-, 906.-, 907.-, 908.-, 909.-, 910.-, 911.-, 912.-, 913.-, 914.-, 915.-, 916.-, 917.-, 918.-, 919.-, 920.-, 921.-, 922.-, 923.-, 924.-, 925.-, 926.-, 927.-, 928.-, 929.-, 930.-, 931.-, 932.-, 933.-, 934.-, 935.-, 936.-, 937.-, 938.-, 939.-, 940.-, 941.-, 942.-, 943.-, 944.-, 945.-, 946.-, 947.-, 948.-, 949.-, 950.-, 951.-, 952.-, 953.-, 954.-, 955.-, 956.-, 957.-, 958.-, 959.-, 960.-, 961.-, 962.-, 963.-, 964.-, 965.-, 966.-, 967.-, 968.-, 969.-, 970.-, 971.-, 972.-, 973.-, 974.-, 975.-, 976.-, 977.-, 978.-, 979.-, 980.-, 981.-, 982.-, 983.-, 984.-, 985.-, 986.-, 987.-, 988.-, 989.-, 990.-, 991.-, 992.-, 993.-, 994.-, 995.-, 996.-, 997.-, 998.-, 999.-, 1000.-

Umständehalber sehe ich mich veranlaßt, mein am Milchbrinksweg neu erbautes Wohn- und Geschäftshaus, eingerichtet für Kolonialwaren und Restaurant, zum beliebigen Antritt zu verpachten. Komplettes Inventar steht zur Verfügung. Dieder. Bürger, Ofener Chaussee 19.

Maggi zum Würzen richtig zu verwenden weiss, hat ein unschätzbares Hilfsmittel an der Hand, um stets eine gesunde, wohl-schmeckende Küche zu machen. Man verwende es nur tropfenweise und lasse es nicht kochen, sondern füge es erst beim Anrichten bei. Ist schon in Originalflaschen von 25 Pfg. an zu haben. - Wer dagegen zu billigem Preise - ohne weitere Zuthaten als kochendes Wasser - augenblicklich eine vorzügliche Fleischbrühe oder als Krankensuppe eine stärkende Kraftbrühe herstellen will, verwende hierfür MAGGI's Bouillon-Kapseln. H. Bode, Oldenburg i. Gr., Heiligengeiststr. 16. Chmiede-Waterende. Zu verk. zwei güste Quenen und 1 Eier, ca. 1 1/2 Jahr. Willes. Hilse geg. Winsthörung, fischer! J. Jaenick, Hamburg, Alt. Steinw. 811.

Farben Lacke u. Pinsel

empfehlen in vorzüglicher Qualität billigt. Wilt. Peh, Drogerie, Doerenstr. 44.

Blumen vom Strande. Gedichte und Lieder von Christian Mengers, Oldenburg.

Gerausgegeben von Prof. Schratenthal.

Preis: Gebunden M. 1.50, elegant brochiert M. 1.00.

Zu haben in den Buchhandlungen Oldenburgs, sowie in allen Städten und größeren Ortshäften des Herzogtums

Obstbäume, Rotdornen, Weißdornen, Laubensindern, Coniferen etc., in großen Vorräten. J. Holthusen, Baumschule, Wehe b. Kirchhatten.

25 Pfd. Mehl 3 Mark. Gustav Lohse Nachf. Achternstr. 35. Steinweg 2.

Margarine, per Pfund 70 und 80 1/2, stets frisch. Gustav Lohse Nachf. Schnelle Hilfe in Frauenleiden. Frau Molliecke, Heb., Berlin, Linden-Str. 111 v. l.

Drogen, Chemikalien, Verbandstoffe, Seifen u. Parfümerien. kaufen Sie sehr gut in der Drogenhandlung von Wilt. Peh, Doerenstr. 44.

4. Beilage

zu Nr 70 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. März 1901

Der Theater-Tenfel.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäfer-Perakini. (Nachdruck verboten.)

48) (Fortsetzung.) Ein Windstoß fuhr zwischen den Bäumen herein und riß der Baronin das Tuch vom Kopf; nur mit großer Not schirmte der Schauspieler sein Licht, daß es nicht gänzlich verlöschte.

Hans Andorf hatte in einem kurzen Augenblick die Baronin erkannt. Er richtete sich straff auf und seine Augen bohrten sich in ihr Antlitz. Sie hielt den Blick aus, sie lächelte sogar ironisch dazu.

„Juliane — ich will — zu meiner Schwester —“ stöhnte Lisa, kaum hörbar. Andorf hörte es aber wohl, und blinnte die Baronin an. Die Umstehenden verstanden nichts von dieser Bitte. Juliane zudte merklich mit den Schultern.

Da öffnete Lisa auf einen Augenblick die Augen, und sie trafen das Gesicht der Baronin. Ein Juden lieh über den Körper der Kranken. Sie wollte voreilen, streckte die Hände nach der Schwester aus, und versuchte, ihren Namen zu rufen. Kraftlos brach sie jedoch zusammen.

Hans führte sie fort; es war mehr ein Tragen. Hans Andorf trat vor die Baronin. Eben tauchte das Licht unter, das seinem sterbenden Weibe vorleuchtete.

Die Gruppe war in das Haus eingetreten. Es war dunkel. „Was willst Du hier bei mir, Juliane?“ fragte Andorf mit einer Stimme, die den Sturm in seinem Innern veränderte.

Sie rührte sich nicht, gab keine Antwort. Er faßte ihre Hand und presste sie, daß sie Schmerz empfand.

„Was wolltest Du?“ „Nicht sehen,“ antwortete sie. Sie wußte selbst nicht mehr, was sie that. In ihren Wangen dachte sie zur Minute nicht mehr.

Er lachte kurz und sonderbar. „Nicht sehen! Wir ziehen morgen fort. Weißt Du's?“ „Ja. — Kann ich Euch mit etwas helfen?“ „Helfen?“

Andorf dachte an den schlechten Stand der Kasse. „Um — Du könntest es ja. Ich bin nicht mehr stolz. Finige hundert Mark, wie? Die letzte Zeit war sehr lumpig. Für eine Baronin ist es doch am Ende eine Kleinigkeit.“

„Komme zu mir in den Schloßpark.“ „Was soll ich?“ fuhr er auf. „Morgen Abend, wenn es dunkelt, an die Terrasse kommen! Reife eben einen Tag später. Aber schide die anderen voraus. Ich selbst kann morgen nicht weiter abkommen. Ich erwarte Dich.“

Sie straute und schaute mit einer hastigen Bewegung des Kopfes um. „Rege sich nichts in der Nähe?“

Erst nach einer Weile schritt fast unhörbar ein alter Mann zum Garten hinaus, und als er draußen war, beachtete er keine Schritte.

„Da komme,“ sagte Andorf bestimmt und wollte davon. „Wohin geht Ihr von hier?“ fragte Juliane noch rasch.

„Nach Richtigshofen,“ war seine Antwort, „wenn es Dich interessiert.“

Und dann wendete er sich noch einmal um und fragte: „Bist Du denn nun glücklich als Baronin?“ „Das sage ich Dir — morgen!“ versetzte sie.

Mit einem unverständlichen Laut hatte er sich entfernt. Die Baronin kehrte langsam in das Schloß zurück. Auf dem ganzen Weg faßte sie über eine That nach, die alles mit einem Male entscheiden mußte. Sie wollte es nicht anders.

Die Ketten sollten brechen. Für sie waren es Ketten, wenn auch von Gold; ihre ganze Natur war eingeschmiedet, gebunden.

Die Sehnsucht nach dem Fluge in die Welt rief Juliane auf. Mit ihrer heutigen Unterredung im Garten des Reichswappens hatte sie sich ja bereits aller Würde ihres Standes entschlagen.

Es war der erste, bedeutende Schritt in die alte Vagabundenwelt zurück. Ein Zurück gab es kaum mehr, denn die Reue fehlte. Daß ihre Schwester dem Tode nahe war, berührte sie nicht sonderlich.

Sie dachte nur daran, daß dann ein Fach offen wurde, ein erstes Fach. Der Park von Trautenau rauschte ihr entgegen.

„Ach, mühte ich nie mehr in dies Gefängnis!“ sagte sie voll Born. „Wie froh wollte ich sein!“

Nichts zog sie mehr nach dort, vollends seitdem sie sich wieder in die Atmosphäre der Theaterlampen gewagt hatte, nicht die ruhige Zukunft, das Glück ohne Schatten. Am wenigsten thaten es die Kinder oder der Gatte. Nichts mehr!

Dort — noch in der Ferne bligte ein Schein auf, Hitzergold, Lampenschimmer, schallende Reden tönen, schmetternde Musik!

Das lockte in die Weite, in die Welt. Der Wandervogel sticht so in der Gefangenschaft und atmet nur im Fluge das Leben.

28. Kapitel. „Hast Du dich denn nicht versehen, Friedrich? Es muß eine andere gewesen sein, die so mit den Komödianten sprach im Garten?“

Baron Kurt that diese Frage. Er saß in seinem Zimmer am Tisch. Den Kopf hält er

in der Hand geküßt und in den Augen leuchtet ein fieberhafter Glanz.

Eine französische Sella verbreitet die mit einem Schleiter umhüllte Lampe in dem eleganten Zimmer mit den bequemen Möbeln.

Für Belebung des Nimmers aber fehlte ein Weib, eine Mutter. Sie war nicht vorhanden. Der Alte schüttelte irrautig den Kopf.

„War sie es wirklich, war es die Baronin?“ fragte noch einmal der Baron. „Ja; ich muß die Wahrheit sagen, es war die gnädige Frau!“ antwortete der Diener.

Eine Pause entstand. Kurt erhob sich und schritt hoch erregt auf und nieder. „Ist es denn nur möglich — möglich!“

Vor dem alten Diener seines Vaters brauchte er sich keinen Zwang aufzuerlegen. „Ja bin gezwungen, sie heimlich beobachten zu lassen. Ach! Was wurde aus meinem Hans gemacht! Soll ich noch länger schweigen? Darf ich es denn? Soll ich mich mit meinen Kindern herablassen in den Sumpf der Komödianten-Wirtschaft? Wie entsetzlich ist dieses Gespenst der Vergangenheit, das nun plötzlich mir vor Augen tritt! Ist es denn wahr, wirklich wahr! Das Blut dieser Menschen ließe sich nicht veredeln!“

Der alte Diener wollte sich leise zurückziehen. Sein Herr rief ihn noch einmal zurück. „Er — will kommen? Ist es nicht so, Friedrich?“

„Ja, Herr Baron. Morgen Abend an der Terrasse.“ Die Unterredung geschah sogleich nach der Rückkehr des Dieners vom Reichswappen. „Wiederhole mir noch einmal ihre Worte.“

Der Diener that es widerwillig. „Morgen Abend —; reife einen Tag später — schide die Anderen voraus. Ich kann nicht anders abkommen.“ Der Baron nickte.

Sein Diener war damit entlassen. Gerade über sie! Diesen Kurtschen will ich empfangen, wie es ihm beliebt.“ In ohnmächtiger Wut schaute Kurt diese Worte. „Sie beschimpft mein ehrliches Haus; Schmach über eine solche Mutter!“

Er warf sich in die Postler, um nach kurzer Weile abermals aufzuspringen und durch das Zimmer zu wandern.

Niemand hörte ihn mehr. Mitternacht war vorüber. Doch kein Schlaf kam in seine Augen.

In wildem Chaos kreuzten seine Gedanken durcheinander. Er ballte die Hand zur Faust, wenn er an diesen Kurtschen dachte, der es gewagt hatte, jetzt noch einmal hierherzukommen, um die Hand nach der Baronin Trautenau auszustrecken. Und sie gab ihm sogar eine vertrauliche Anrede. Ein schredliches Bild ging in ihm auf.

Keine Unschuld blüht im Sumpf des Komödiantenlebens, vielleicht die Raffiniertheit allein. Aber es mußte doch schon in der Familie, im Blut liegen. Juliane war ja noch so jung gewesen. Sollte sie nun gänzlich ihre heutigen Pflichten vergessen, daß sie den ersten Schritt that über die Kunst, die zwischen ihr und jenem Komödianten der Straße lag?

Unruhig fladerte das Licht. Er hatte lange darenin gestarrt und dabei alles erwogen. Was blieb ihm übrig?

Noch nur die Scheidung von derjenigen, die er nicht lassen konnte, von der Mutter seiner Kinder.

Wenn er an diese kleinen, unschuldigen Wesen dachte, schnürte sich ihm die Brust im Schmerz zusammen. Mutterlos, ohne Liebe, ohne Pflege dieser feinsten Hand auf Erden!

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 24. März:

- 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Konfirmation: Pastor Ramsauer.
- 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Konfirmation: Kirchenrat Roth.
- Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.
- Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Pastor Bultmann.
- Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Willens, Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landgemeinde Pastor Garbit, Steinweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr, Dienstag und Freitag 11—12 1/2 Uhr).

Stadtkirche.

Sonntag, 24. März, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Pastor Mühs.

Warnfontaine.

Am Sonntag, den 24. März:

Mitttagsgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Kinder-gottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Wienburger Kirche.

Sonntag, den 24. März, Judica:

Reichte 9 Uhr: Pastor Köster.

Gottesdienst 10 Uhr: Missionsprediger Siemer.

Abendmahl 11 Uhr: Pastor Köster.

Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Zweelballe: Missionspr. Siemer.

Napostische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr

Evangelischer Jünglingsverein.

Versammlung Sonntag abends 8 Uhr im Vereinslokal Mühlenstr. 17. Gäste willkommen.

Spiel- und Rätselseite.

Bilderrätsel.



Gleichklang-Rätsel.

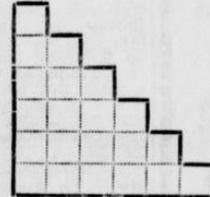
Auf mir sieht die Wasen und Tanten,
Und klatschen nach altem Brauch.
Mich bilden die Spekulanten,
Und Kinder bilden mich auch.
Ich bin bei manchem Stern,
Und Mädchen haben mich gern.

Silbenrätsel.

er, bach, es, dol, ma, len, li, i, stadt, nau, phi, cher, ru,
le, e, ni, ge, schlei, e.

Aus vorstehenden Silben sollen 6 Wörter mit folgender Bedeutung gebildet werden: 1. Ein berühmter Gelehrter früherer Zeit, der zugleich ein Philosoph war, 2. eine Helbin in einem von Goethes Werken, 3. ein deutscher Künstler, 4. ein österreichischer Dichter, 5. ein biblischer Name, 6. eine Stadt in Deutschland. Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter, von oben nach unten gelesen, ergeben den Namen eines bekannten Dichters, die Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, den Namen einer seiner Dichtungen.

Magisches Dreieck.



In die Felder des Dreiecks sind die nebenstehenden Buchstaben einzutragen, daß die drei Außenseiten und die vier wagerechten Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Europäische Hauptstadt, 2. Stadt in Westfalen, 3. Kleidungsstück, 4. brasilianisches Tier, 5. Fluß in Russland, 6. Hausart, 7. weiblicher Vorname.

Silbendiamant.

- 1-2 Name von Päpsten.
- 2-3 Reinigung.
- 3-4 geistliche und akademische Würde.
- 4-5 Verkehrsmittel.
- 1-5 Fluß und Gebirge.
- 5-2 Märtyrer.

Auflösung der Rätsel in Nr. 68 b. Bl.

Des Bilderrätsels: Alexander Anfang ist schwer.
Des Rätsels: Sage, Sago.Des Diamanträtsels:

A R M
L I E B E
D R E S D E N
B A D E N
R E H
N

Der Zahlenrätsel:

A
A I
A L I A
L I A S
E L I A N E
S A L I N E

Des Silbenvestdrätsels: Lerne Ordnung, liebe sie und übe sie.

Denksprüche.

Arbeit ist die Bedingung des Lebens; das Ziel Wissen, Glückseligkeit der Preis.

Sei's mit des Rahnes fülltem Auge,
Zum Ziel geht es immerfort;
Sei's mit des Kranichs raschem Fluge;
Auch du, Herr, kommst an deinen Ort.

Rintel.

Wenn sie dich loben, wenn sie dich tadeln,
So mölle bedenken:
Ein Tadel kann abeln,
Ein Lob kann kränken.
Ist dir der Tadel unbequem,
Frag' auch beim Lob: von wem, von wem?

Balm.

